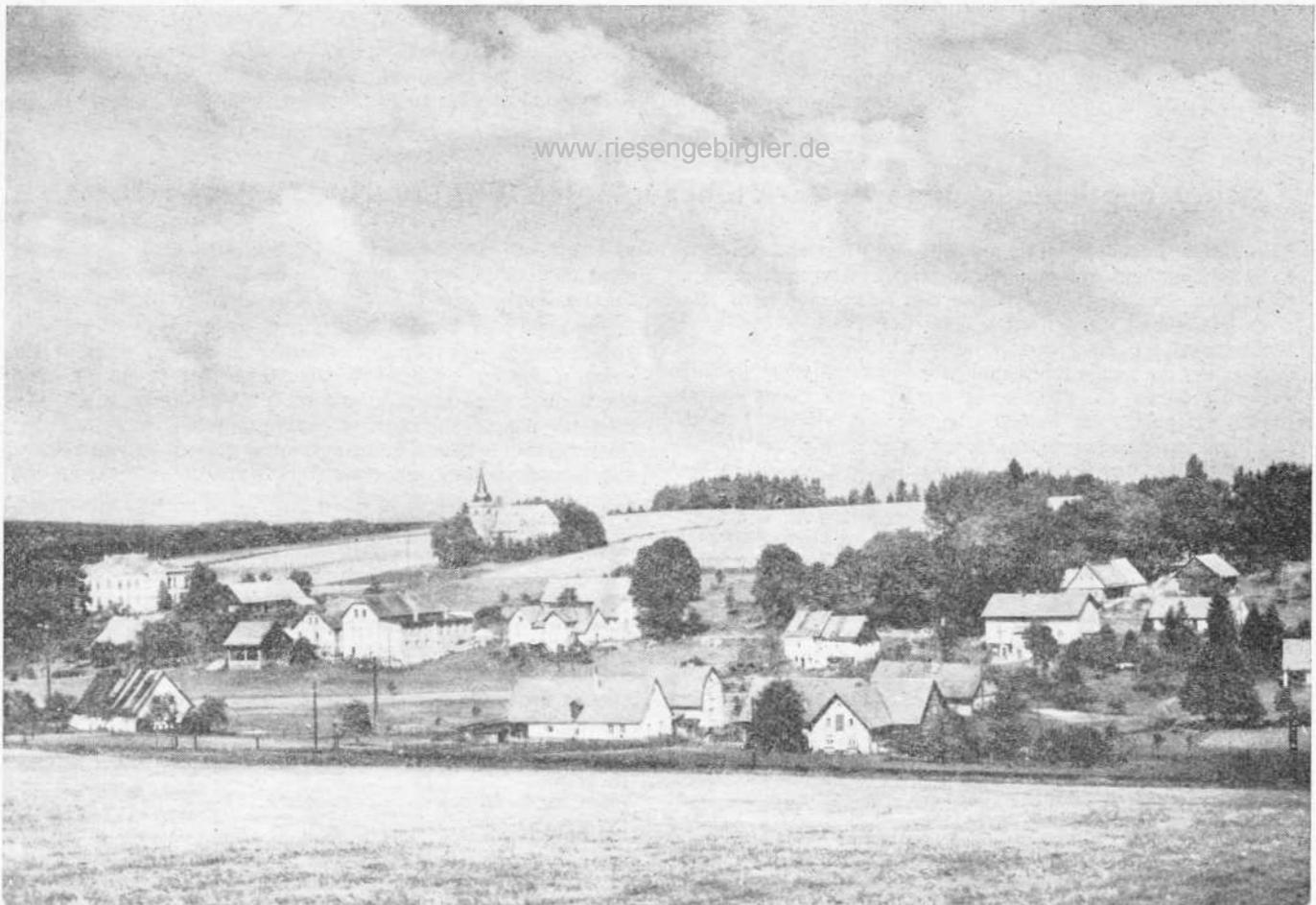




# Riesengebirgsheimat

896 Kempten/Allgäu — Ausgabe B „Bergheimat“ mit der Bildbeilage „Unser Sudetenland“  
Heimatblatt für die ehemaligen Kreise Hohenelbe und Trautenau - 24. Jahrgang - Nr. 6 - Juni 1970



## Kleinborowitz

eine Bauern- und Arbeiterdorfgemeinde, hart an der tschechischen Sprachgrenze gelegen. Nach dem ersten Weltkrieg erbauten sich die Bewohner das Kirchlein. Im Ort befand sich eine Weberei der Fa. Mandl, eine Dreiklaß-Volksschule und eine Eisenbahnhaltestelle. Eingepfarrt war die Gemeinde nach Oberprausnitz. Viele Bewohner waren im nahen Mastig bei der Großfirma Baumwollspinn- und Weberei Mandl beschäftigt.

## Sudetendeutscher Tag 1970 in schicksalhafter Zeit

Der XXI. Sudetendeutsche Tag 1970, der über die Pfingstfeiertage in München stattfand, stand unter dem Motto „Für ein freies Europa — Friede durch Partnerschaft“. Angesichts der Verhärtung im Ostblock, die sich seit dem sowjetischen Überfall auf die Tschechoslowakei in allen Satellitenstaaten Moskaus bemerkbar macht, mag ein solches Motto vielen nicht zeitgemäß erscheinen. Das aber ist ein Irrtum, denn der Appell, ein vereinigtes Europa auf der Grundlage der Partnerschaft freier Völker zu bilden, richtet sich an die Unterdrückten, nicht aber an die Unterdrücker. Die Machthaber im Kreml und ihre Satrapen in den kommunistisch regierten Ländern dünken sich heute auf dem Gipfel ihrer Macht, nachdem sie am Beispiel Tschechoslowakei demonstriert haben, wie der Freiheitswille eines Volkes ohne Anwendung brutaler äußerer Gewalt unterdrückt werden kann.

Das weltrevolutionäre Streben Moskaus kommt auch in den Forderungen zum Ausdruck, die es und seine Satelliten, mit denen die Bundesrepublik zur Zeit in Gesprächen steht, als fest verschürtes Paket auf den Tisch gelegt hat. Zu diesen Forderungen gehört auch eine, die die Interessen der Sudetendeutschen Volksgruppe stark berührt: Die Forderung nach einer Nichtigkeitserklärung des Münchner Abkommens von Anfang an. Die im November des Vorjahres abgehaltene Bundesversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft hat in ihrer einstimmig angenommenen Entschließung erneut auf die rechtlichen Folgen hingewiesen, die die Erfüllung einer solchen Forderung mit sich brächte. Die Sudetendeutschen wären dann niemals Staatsbürger des Deutschen Reiches gewesen, und alle sich daraus ergebenden Folgen rechtlicher, wirtschaftlicher und sozialer Art wären damit hinfällig. Jeder Sudetendeutsche, der in der deutschen Wehrmacht gedient hat, könnte praktisch von Prag wegen Landesverrats belangt werden. Die Vertreibung könnte legalisiert werden, und zwar mit der Begründung, es habe sich um eine Aktion gegen unbotmäßige Bürger gehandelt,

die sich einem „Feindstaat“ in illegaler Weise zur Verfügung gestellt haben. Darüber hinaus könnte Prag von der Bundesregierung als der Rechtsnachfolgerin des Deutschen Reiches Wiedergutmachungsleistungen in Höhe von mehreren Hundert Milliarden Mark verlangen für entgangene Steuern, Sozialabgaben, „wirtschaftliche Ausbeutung“ und sonstige Maßnahmen, die mit der Abtretung des Sudetenlandes an das Deutsche Reich zusammenhängen.

Es liegt an der Sudetendeutschen Volksgruppe, solche Forderungen entschieden und geschlossen zurückzuweisen. Der Sudetendeutsche Tag 1970 bot die Gelegenheit, die Geschlossenheit der Volksgruppe zu beweisen. Er soll, wie sein Motto vom Frieden durch Partnerschaft besagt, dem Gedanken der Versöhnung mit dem tschechischen und slowakischen Volk dienen, aber nicht auf der Grundlage der Verewigung eines Unrechts, sondern auf der der Gerechtigkeit. Vierhunderttausend haben auf dem vorjährigen Sudetendeutschen Tag in Nürnberg „für gerechten Frieden“ demonstriert. In diesem Jahr soll die Partnerschaft freier Völker als Grundlage eines solchen Friedens herausgestellt werden. Das aber bedeutet, daß den Tschechen, Slowaken und Sudetendeutschen Gerechtigkeit einer Selbstbestimmung in Freiheit zuteil wird. Der Weltöffentlichkeit wurde an den Pfingstfeiertagen in München gezeigt, daß die Sudetendeutschen nicht willens sind, das Selbstbestimmungsrecht für sich und für ihre Partnervölker in der alten Heimat preiszugeben. Diese Demonstration mußte um so eindrucksvoller wirken, weil mehr Landsleute nach München kamen, um ihr Einverständnis mit dem Willen nach Selbstbestimmung und Partnerschaft und ihre Ablehnung der Preisgabe rechtlicher Positionen zu bekunden.

Der Sudetendeutsche Tag 1970 fand in schicksalhafter Zeit statt. Durch ihre Beteiligung konnten alle Sudetendeutschen beweisen, daß sie für ihre Volksgruppe eintreten. E. M.

### Die Hauptkundgebung war der Höhepunkt des XXI. Sudetendeutschen Tages

Die Zahl der Besucher wurde auf 350 — 400 Tausend geschätzt. In 32 Sonderzügen, in hunderten von Autobussen und mehreren tausenden Kraftfahrzeugen waren die Teilnehmer nach München gekommen. Schon beim kath. Gottesdienst, den unser Weihbischof Dr. Kindermann mit mehreren Heimatpriestern feierte, war der große Hauptkundgebungsplatz gefüllt. Überaus zahlreich waren die Teilnehmer aus dem Landschaftsgebiet Riesengebirge. Erster Beifall brandete auf, als die Fahnenabordnungen der Sudetendeutschen Jugend und der Heimatlandschaften einmarschierten. Auf der Tribüne, von deren Hintergrund das Motto des Sudetendeutschen Tages „Für ein freies Europa — Frieden durch Partnerschaft“ in Großbuchstaben herableuchtete, hatten Ehrengäste und Festredner Platz genommen. Stürmischer Jubel war dem neuen Karlspreisträger Dr. Otto von Habsburg bei der Vorstellung der Prominenz sicher. Der Vorsitzende des Bundesvorstandes der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Dr. Franz Böhm, eröffnete die Veranstaltung. Er sagte:

„Im Jahre 1951 hat Kurt Schumacher zur Oder-Neiße-Frage folgende Feststellung getroffen: ‚Keine deutsche Regierung und keine deutsche Partei, die die Oder-Neiße-Linie anerkennt, kann bestehen. Wir lehnen es ab, uns in die Politik des Nationalverrats und des Verrates an die Menschheitsideen verstricken zu lassen.‘

Im Jahre 1970 hat die Bundesregierung Warschau den Entwurf eines Vertrages unterbreitet, in dem festgestellt wird, daß die Oder-Neiße-Linie die Westgrenze Polens ist.

Dieses Vorgehen ist nicht nur ein eindeutiger Bruch des mehrfach von der Bundesregierung bekräftigten Versprechens, daß nichts hinter dem Rücken der betroffenen Vertriebenen entschieden werde.

Was schlimmer ist: Das Vorhaben, Forderungen der kommunistischen Machthaber durch einen Grenzvertrag zu erfüllen,

gibt rechtlich und politisch Positionen aller Deutschen preis, ohne eine echte Versöhnung mit dem polnischen Volk herbeizuführen.

Es bedroht eine solche Versöhnung sogar, denn es ist eine Zuwiderhandlung gegen die freiheitlichen Bestrebungen in den osteuropäischen Völkern zugunsten der kommunistischen Machthaber. Eine echte Friedenspolitik, für die auch wir Vertriebenen immer ehrlichen Herzens eintreten, muß auf den Menschenrechten, dem Selbstbestimmungsrecht und dem Recht des Menschen, frei und ohne Furcht vor Unterdrückung und Vertreibung in seiner Heimat zu leben, gegründet sein.

Ein Vertrag der Bundesregierung über die Oder-Neiße-Grenzregelung ist selbst mit Zustimmung des Bundestages von vornherein nichtig, weil er gegen das Grundgesetz, gegen die Bündnisverträge und gegen das Menschen- und Völkerrecht verstoßen würde. Das mit allen Konsequenzen festzustellen, sind wir heute hier versammelten Sudetendeutschen als Bekundung unserer Solidarität zu unseren aus den Gebieten jenseits von Oder und Neiße vertriebenen Schicksalsgefährten schuldig.“

#### Ministerpräsident Goppel:

##### Willen zur Zusammenarbeit bewiesen

Der bayerische Ministerpräsident Goppel erklärte in seiner Festrede: „Als Schirmherr Ihrer Volksgruppe heiße ich Sie alle in Bayern und in unserer Landeshauptstadt herzlich willkommen. Ich verbinde damit auch die Grüße der Bayerischen Staatsregierung und der Bevölkerung unseres Landes. Ihre großen eindrucksvollen Pfingsttreffen wollen neben Wiedersehensfreude und persönlicher Aussprache als Sudetendeutscher Tag den politischen Willen der heimatvertriebenen Menschen aus Böhmen und Mähren-Schlesien kundtun auf Heimat und Volkstum und auf das Recht zu kultureller Eigenständigkeit und zur Selbstbestimmung. Es geht dabei um Recht, das

als solches mit den ihm zukommenden Wirksamkeiten zeitlicher, staatlicher und internationaler Art in Anspruch genommen wird, es geht nicht nur um deklamatorische Propagandawünsche.

Sie, und mit Ihnen wir, verlangen Ihr gutes Recht, das in der Menschenrechtserklärung der Vereinten Nationen vom 10. Dezember 1948 und der europäischen Menschenrechtskonvention vom 4. November 1950 fest verankert ist. Niemand kann es Ihnen verbieten, und niemand kann an Ihrer Stelle darauf verzichten, daß Sie in erster Linie auf der vorbehaltlosen Verurteilung Ihrer menschenunwürdigen Vertreibung bestehen. Ihr Aufbegehren gegen dieses Unrecht ist nicht auf die Diskriminierung des tschechischen Volkes gerichtet, mit dem Sie Jahrhunderte schicksalhaft verbunden sind. Kein Volk kann für die Untaten einzelner oder bestimmter politischer Gruppen verurteilt werden.

Meine lieben sudetendeutschen Landsleute. — Sie ringen seit zweieinhalb Jahrzehnten darum, daß die Welt endlich international verbindliche und wirksame Rechtsgrundlagen schafft, die eine Unterdrückung, Vertreibung und Ausmerzungen von Minderheiten und ganzen Volksgruppen in allen Weltteilen ausschließen. Sie kämpfen gegen eine chauvinistische Weltanschauung, die den Menschen zu einem bloßen Objekt erniedrigt, das man beliebig verschieben, vertauschen oder gar liquidieren kann. Dieses Ihr zutiefst in der Menschennatur begründete Anliegen mag manche sog. Staatsräson und politische Rücksicht stören, aber nur wo Macht vor Recht geht, wo irgendwie plausible Motivationen augenblicklich und vordergründige Vorteile versprechen, wird man Recht und menschenwürdige Ordnung zugunsten von Macht und Organisation verdrängen. Dieser freimütige Anspruch auf Recht und Freiheit ist geradezu eine Voraussetzung dafür, insbesondere mit dem tschechischen und slowakischen Volk einen gerechten Ausgleich zu erreichen. Sie sind deshalb nicht etwa Revanchisten und Militaristen, weil Sie sich einem Diktat nicht beugen wollen, das die offenstehenden Fragen in Europa einfach verneint, neues Unrecht schafft und verewigt, so alle Ansätze echter Verständigung im Keim erstickt und dadurch die Sicherung eines dauerhaften Friedens in Frage stellt. Sie sind deshalb auch nicht ewig Gestrige, wenn Sie sich gegen die etwaige Legalisierung eines solchen Diktates unter Berufung auf Menschenrecht und Menschenwürde wehren. Die Geschichte hat bewiesen, daß die Menschen auf die Dauer nicht irreführt werden können und daß Gewaltpolitik, die altes und neues Unrecht bloß vertauscht, in ihren Rückwirkungen stets verheerende Folgen zeitigt. Sie wollen Recht und Gerechtigkeit, weil Sie den Frieden wollen, der die Frucht und das Werk der Gerechtigkeit ist. Das haben Sie in den letzten Jahrzehnten bewiesen.

Vor zwanzig Jahren wurde der Bundesverband der sudetendeutschen Landsmannschaft gegründet, der als überparteiliche Volksgruppenorganisation die heimatpolitischen, kulturellen und sozialen Belange der sudetendeutschen Volksgruppe vertritt. Diese von unten organisch gewachsene demokratische Einrichtung ist zu einem nachahmenswerten Modell freiheitlich gegliederten Zusammenschlusses geworden, das die anderen Heimatvertriebenen gern bei der Konstituierung ihrer landsmannschaftlichen Verbände übernommen haben. Mit Stolz kann der Bundesverband auf die bisher geleistete Arbeit zurückblicken, bei der er sich als verlässlicher Bewahrer sudetendeutschen Volkstums und Heimatguts, als aufrechter Verfechter von Heimatrecht und Selbstbestimmung und als erfolgreicher Vermittler zwischen den Landsleuten und privaten Institutionen sowie den staatlichen Behörden ausgezeichnet hat. Zum großen Teil ist es seinem Wirken zu verdanken, daß die Sudetendeutschen auch bei diesem XXI. Sudetendeutschen Tag als geschlossene Gruppe vertreten sind.

Meine lieben Freunde, Sie haben sich aber nicht deshalb so organisiert, um Rache und Vergeltung zu üben. Ihre lebenswichtige heimatpolitische Arbeit wurde im Geiste friedlicher Verständigung geleistet. Sie haben den Anfang Ihres landsmannschaftlichen Zusammenschlusses die Charta der Heimatvertriebenen gestellt, in der es u. a. heißt:

„Wir Heimatvertriebene verzichten auf Rache und Vergeltung. Dieser Entschluß ist uns ernst und heilig im Gedenken an das unendliche Leid, welches im besonderen das letzte Jahrzehnt über die Menschheit gebracht hat ... Wir werden durch harte,

unermüdliche Arbeit teilnehmen am Wiederaufbau Deutschlands und Europas, ... in dem die Völker ohne Furcht und Zwang leben können.“

Das sind Grundsätze einer konstruktiven Ost- und Europa-politik, bereits vor zwei Jahrzehnten feierlich beschworen, schon zu einer Zeit, als der Eisernen Vorhang noch undurchdringlich war. Diese Grundsätze wurden bisher in der Öffentlichkeit nur ungenügend gewürdigt, während man andererseits bereit war, die Diffamierung der Heimatvertriebenen und die Bagatellisierung der deutschen Schicksalsfragen hinzunehmen und anzuerkennen.

Dieser Verzicht der Sudetendeutschen auf Gewalt, Rache und Vergeltung war kein bloßes Lippenbekenntnis. Die Heimatvertriebenen gaben ihrem politischen Versöhnungsprogramm ebenfalls schon vor zwanzig Jahren einen überzeugenden Ausdruck. Sie schlossen 1950 mit dem Tschechischen Nationalausschuß ein tschechisch-sudetendeutsches Föderativabkommen. Mit besonderer Freude möchte ich in Verbindung mit den derzeitigen Vorsitzenden des Tschechischen Nationalausschusses, Herrn Major Sládeček, herzlich begrüßen, der heute in Ihrer Mitte weilt. — In dieser ersten denkwürdigen tschechisch-sudetendeutschen Übereinkunft wird vor allem festgestellt:

„Beide Teile stehen auf dem Boden der demokratischen Weltanschauung und lehnen jedes totalitäre System ab. Beide Teile betrachten eine demokratische Ordnung der Verhältnisse im böhmisch-mährisch-schlesischen Raum als einen Teil des Kampfes für ein einheitliches Europa. Dieses kann nach ihrer Überzeugung nur dadurch erreicht werden, daß sich seine Völker ohne Zwang in Ausübung ihres Selbstbestimmungsrechts zusammenfinden.“

„Wir sind überzeugt, daß die überwiegende Mehrheit des tschechischen und slowakischen Volkes heute dieser Erklärung aus freien Stücken spontan zustimmen würde.“

Was muß denn noch geschehen, um den aufrichtigen Willen der Sudetendeutschen zur Verständigung und zur Zusammenarbeit in Frieden und Freiheit zu beweisen? Wem das alles nichts gilt, weil die sudetendeutsche Volksgruppe dennoch auf die Verbundenheit mit der alten Heimat und auf das Selbstbestimmungsrecht nicht verzichten will — Gewaltverzicht bedingt keinesfalls die Preisgabe von Grundrechten —, der stellt sich mit denjenigen auf eine Stufe, die zwar die Menschenrechtskonventionen mit unterzeichnet haben, die jedoch die verbrieften Grundrechte des Menschen nach ihrem eigenen, jeweils nur ihnen genehmen Schlüssel verteilen möchten.

Meine lieben Landsleute. — Sie haben die Erfüllung ihrer Rechtsansprüche stets im Rahmen einer freiheitlichen europäischen Einigung verstanden. Eine achthundertjährige Geschichte zähen Ringens als mehr oder minder isolierte Volksgruppe in Mitteleuropa und die schmerzlichen Erfahrungen der Vertreibung sind Ihnen Vermächtnis und Verpflichtung zugleich, Ihre ganze Kraft für eine Neuordnung Europas einzusetzen, in der die ideologischen, nationalen und staatlichen Grenzen keine entscheidende Rolle mehr spielen, weil der ständige offenerherzige Dialog der Menschen und Völker auf unserem Kontinent und der freie Austausch ihrer geistigen und materiellen Güter vorrangig bleibt.

Die sudetendeutsche Volksgruppe hat sich seit ihrer Vertreibung vor fünfundsiebenzig Jahren in unserem gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und staatlichen Leben unbestritten als integrierende Kraft erwiesen. Sie hat trotz schwieriger Startbedingungen allen Verlockungen und Anfeindungen ihrer Gegner widerstanden und mit zähem Fleiß und mit vorbildlicher politischer Zuverlässigkeit vor allem zum Wiederaufbau in Bayern, wo die meisten Sudetendeutschen eine zweite Heimat gefunden haben, wesentlich beigetragen.

Das kann gerade in unserer äußerst bewegten Gegenwart nicht oft genug gewürdigt werden, in der Gewalt und Zerstörung, anstatt Weiterentwicklung unserer freiheitlichen Lebensbedingungen und recht- und verfahrenunterwerfener Demokratie gepredigt werden. In dankbarer Anerkennung dieser nationalen und demokratischen Haltung hat der Freistaat Bayern über die heimatvertriebenen Sudetendeutschen, die aber auch in der Obhut des Bundes stehen, als seinen vierten Stamm die Schirmherrschaft übernommen.

(Fortsetzung folgt im Juliheft)

# Fünfundzwanzig Jahre Vertreibung

Von Erich Maier

Am 8. Mai jährte sich zum 25. Mal der Tag, an dem der Krieg in Europa zu Ende ging. Kaum hatte das deutsche Reich kapituliert, begann eine neue europäische Tragödie: Die Vertreibung von Millionen Menschen aus ihrer Heimat. Hunderttausende Ostdeutscher waren vor dem Ansturm der Roten Armee bereits geflohen, aber Stalin wollte, daß alle Deutschen aus den Gebieten, die ihm in Jalta als „Einflußsphäre“ zugesprochen worden waren vertrieben würden. Zu dieser Einflußsphäre gehörte auch die Tschechoslowakei, deren Staatspräsident Dr. Edward Benes und die neuinstallierte Regierung als eine der ersten Maßnahmen die Enteignung des Besitzes der Deutschen und die Austreibung bestimmter Gruppen unter ihnen anordneten. Nachdem das Potsdamer Abkommen vom August 1945 die Vertreibung der Deutschen gewissermaßen legalisiert hatte, setzte die Massenvertreibung der dreieinhalb Millionen Deutschen ein, die das ganze Jahr 1946 bis in die Anfänge des Jahres 1947 anhielt. Es möge hier nicht noch einmal auf das große Leid hingewiesen werden, das diese gegen jegliches Recht und jegliche Moral verstoßende Maßnahme mit sich brachte, nicht auf die Schwierigkeiten, die sich in den ersten Jahren nach der Vertreibung vor jedem auftürmten, nicht auf den Existenzkampf, den jeder von uns zu bestehen hatte. Heute nach 25 Jahren, ist es vielmehr angezeigt, der gewaltigen Aufbauleistung zu gedenken, die unsere Volksgruppe in der neuen Heimat geleistet hat. Es gilt auch zu gedenken der staatlichen Hilfe beim Wiederaufbau ohne die dieser in dem atemberaubenden Tempo nicht vor sich gegangen wäre, die sich aber für den Staat schon tausendfach in Form von Steuern und anderen öffentlichen Abgaben gelohnt hat. Die Sudetendeutschen sind für die deutsche Öffentlichkeit ein Symbol für den wirtschaftlichen Aufbauwillen geworden.

In der Sudetendeutschen Landsmannschaft hat sich die Volksgruppe jene Organisation gegeben, die seit nunmehr zweiundzwanzig Jahren die heimatpolitischen, rechtlichen, wirtschaftlichen und sozialen Anliegen der Sudetendeutschen vertritt. Sie ist zu einem Faktor des öffentlichen Lebens geworden, was die alljährlich von Hunderttausenden von Landsleuten besuchten Sudetendeutschen Tage beweisen. Hier drückt sich das Wollen der Volksgruppe in sinnfälliger Weise aus. Hier wird der Welt gezeigt, daß die Sudetendeutschen nicht gewillt sind, das ihnen angetane Unrecht hinzunehmen und auf ihre Rechtspositionen zu verzichten.

Die Vertreiber und ihre Befehlsgeber in Moskau haben es mit der Vertreibung nicht bewenden lassen. Seit mehr als zwanzig Jahren verfolgen sie ihre Opfer mit Verleumdungen und Verdächtigungen, mit Diffamierungen und Lügen, einerseits, um ihr eigenes Verbrechen zu bemänteln und andererseits, um die Sudetendeutschen in den Augen der Deutschen und der Weltöffentlichkeit herabzusetzen. Fünfundzwanzig Jahre nach der Vertreibung hat diese Haßkampagne noch immer nicht aufgehört, im Gegenteil: Sie steigert sich immer mehr, nachdem man in Moskau wie in Prag erkannt hat, daß es in der Bundesrepublik meinungsbildende Faktoren gibt, die nur allzu gerne und leichtfertig in den Chor der Diskriminierung miteinstimmen. Die immer härter und anmaßender werdenden Forderungen gegenüber der Bundesrepublik sind eine Folge dieser Diffamierung in den eigenen Reihen.



Letzter Gottesdienst im Lager vor dem Abtransport

Die Sudetendeutschen haben ihren Versöhnungswillen gegenüber dem tschechischen und slowakischen Volk immer wieder betont. Sie wissen — im Unterschied zu anderen Kräften des öffentlichen Lebens — sehr wohl zwischen dem Volk und seinen Unterdrückern zu unterscheiden. Wo die Trennungslinie zwischen den beiden liegt, haben die Ereignisse des 21. August 68 und ihre Folgen bis heute deutlich bewiesen. Wir schätzen und achten den Freiheitswillen der Tschechen und Slowaken, mit denen wir im Geiste der Partnerschaft in einem freien Europa zusammenzuleben gewillt sind. Wir wehren uns aber gegen alle Versuche ihrer Unterdrücker, die Vertreibung zu legalisieren und den von ihnen geschürten Haß in alle Ewigkeit fortzusetzen.

Der diesjährige XXI. Sudetendeutsche Tag war ein neuerlicher Appell an die Tschechen und Slowaken, den Frieden durch Partnerschaft in einem freien Europa zu sichern. Das ist — fünfundzwanzig Jahre nach der Vertreibung — die Haltung einer Volksgruppe, die mit Recht auf die an ihr begangenen Verbrechen hinweisen kann. Wenn sie es tut, dann nicht der Vergangenheit willen, sondern der Zukunft willen, von der sie hofft, daß sie Vertreibung und Vernichtung von Völkern und Volksgruppen unmöglich macht. Wenn die Sudetendeutschen dazu einen Beitrag leisten können, werden sie es tun. Sie werden aber auch zur Erhaltung und Festigung der freiheitlichen Demokratie beitragen, denn diese allein gewährleistet, daß sich die Völker auf der Grundlage der Partnerschaft zu einem vereinten Europa zusammenfinden.

**12 000 Heimatvertriebene waren am Muttertag bei der Wallfahrtskundgebung auf dem Schöneberg-Ellwangen/Jagst.** Diese Wallfahrt fand heuer schon zum 22. Male bei so starker Beteiligung statt. Die Predigt und der Gottesdienst hielt der Abt von Rohr, P. Virgil Kinzel, früher Braunau/Böhmen. Bei der Glaubenskundgebung am Nachmittag sprach der Präsident des Bundes der Vertriebenen, Dr. Herbert Czaja, MdB. An diesem großen Wallfahrtstag nahmen auch viele Riesengebirgler aus der näheren und weiteren Umgebung bis über Stuttgart hinaus, teil.

## Große Jugendaktion

Vom 29. 7. bis 2. 8. 1970 führt die Junge Aktion der Ackermann-Gemeinde auf Burg Kastl/Oberpfalz eine große Jugendwoche durch, bei der europäische Friedensfragen im Mittelpunkt stehen werden. Junge Katholiken im Alter von 15 bis 28 Jahren, die sich für diese ebenso akuten wie dringenden Fragen unserer Zeit interessieren, sind herzlich eingeladen. Interessenten können das Programm mit allen wissenswerten Hinweisen bei der Hauptstelle der Jungen Aktion der Ackermann-Gemeinde, 8000 München 23, Postfach 149, anfordern.

## Die Hohenelber Papiermühle

Im Jahre 1667 übergab Paul Graf von Morzin, Erbherr auf Hohenelbe dem Christoph Weiß, Gerichtsverwalter von Mittel-Langenau, für seinen Sohn Christoph einen Ort „nächst der Brücken zur schleunigen Auferbauung einer rechtschaffenen Papiermühlen“. Diese wurde von der Witwe und den Erben im Jahre 1695 an Tobias Kießling um 1340 fl. verkauft. Da Tobias im Jahre 1711 mit 40 Jahren starb, pachtete sein Bruder Hans Heinrich Kießling, Besitzer der Langenauer Papiermühle, diese, wie es heißt, wertvolle Werkstätte und übernahm gleichzeitig die Vormundschaft über die Waisen nach seinem Bruder Tobias. Von diesen trat Franz Kießling die Hohenelber Papiermühle im Jahre 1716 um 2500 fl. an. Als Franz starb, kaufte die Witwe Johanna Kießling, seine zweite Gemahlin, am 17. April 1760 den Betrieb um 5258 fl. 14 kr. und nach dem Tode ihres zweiten Mannes Josef Thomas verkaufte sie diesen am 17. Januar 1772 dem David Ettel aus Niederhohenelbe um 900 fl. auf beliebige Abschlagszahlungen, wobei sich Johanna ein gehöriges Ausgedinge sicherte. So ging die Papiermühle aus dem Geschlechte der Kießling an das der Ettel über.

David Ettel hatte den Betrieb günstig gekauft und konnte ihn ihm besten Stande erhalten. Nach dem amtlichen Bericht vom 3. Januar 1799 erzeugte Ettel jährlich diese Papiermengen: Feines Postpapier 30, mittleres Postpapier 30, großes Kanzleipapier 40, großes Konzeptpapier 40, Saugpapier 40, Packpapier 14 und mittleres blaues Papier 20 Ballen, zusammen 214 Ballen oder 2140 Ries.

In den Jahren 1786—89 konnte Ettel seinen Besitz durch Erwerbung des Hauses Hohenelbe Nr. 35 und verschiedener Grundstücke vermehren. Trotz der üblichen Gebräuche im Papiermachergewerbe jener Zeit war der Umsatz gut. Der Mangel an Hadern machte sich bemerkbar, dem wichtigsten Rohstoff zur Papiererzeugung. Die Verwendung von Holz und Holzstoff war noch nicht bekannt. Trotz bestimmter Zunftartikel wurde streng an den alten Gewohnheiten festgehalten. Am 4. September 1785 wurde nach einer Untersuchung festgestellt, daß hier <sup>wie in den anderen Papiermühlen die alte Sitte besteht, bei Beendigung der Lehrzeit der sogenannte „Lehrbraten“ bis zu drei Tagen dauert und dem Meister bis zu 300 fl. kostet.</sup> Ferner, daß die Gesellen an den längst aufgehobenen Feiertagen zum Schaden des Papiermachers festhalten und von der Arbeit fernbleiben. Nach Meinung Ettels und des Trautenauer Papiermachers Johann Paul Margott liege der Hadernmangel an der starken Ausfuhr von Böhmen bis nach Rußland und der Türkei. Auf ihr Gesuch teilte das Neubyzdower Kreisamt in Jitschin mit, daß die Papiermühlen auf der Hohenelber Herrschaft jährlich 10 000 Ries Papier erzeugen und dazu 3 000 Zentner Hadern benötigen, welche sich die Papiermacher aus Ungarn, Slawonien und Wien beschaffen müssen. Dabei wiesen David Ettel, Anton Ignaz Kießling, Johann Wonka und die Brüder Kießling am 29. Dezember 1802 auf die kostspielige Einfuhr aus Ungarn, Wien und Prag hin und daß wegen Rohstoffmangel schlechtes und unreines Papier erzeugt werden mußte. Verurteilt wird besonders die Hadernausfuhr auf Moldau und Elbe nach Sachsen. Ferner fehlt es stark an Papiermachergesellen, woran die vierjährige Lehrzeit Schuld trägt, dann die schlechte Unterstützung des Gewerbes durch die Regierung im Vergleich mit Preußen, wo der Ausgelernte vom König 40 Taler erhält und vom Militärdienst befreit ist.

Mit 78 Jahren übergab David Ettel seinen Betrieb am 11. April 1810 seinem Sohne Gabriel Ettel um 23 000 fl., behielt sich aber noch für fünf Jahre das Wirtschaftsrecht vor. Als Besitz und Inventar werden genannt: Das Wohnhaus und das „Hänghaus“ (Trockenraum), Scheuer, Ställe, Hadernlager, Wohnhaus in Niederhohenelbe mit Garten. Ferner 1100 Filze und Tuche, große und kleine, 35 Paar Schöpfrahmen, 60 Unterlagbretchen, 10 Kreuze zum Aufhängen des Papiers im Hänghaus, 2 Leimbottiche, 39 Holländermesser, eiserne Waage mit Gewichten, Hadernschneider, dann die Vorräte an Hadern, Farben, Häuten, Leim, Salpeter, fertiges und halbfertiges Papier, Papiermasse (Zeug genannt), Baumaterial u. a. m. Dann die Fahrnisse wie Pferde, Nutzvieh, Getreide, Heu, Stroh. Diese sind im Kaufpreise nicht enthalten. Von den sieben Kindern des am 25. April

1815 mit 82 Jahren verstorbenen David Ettel, die Witwe Johanna folgte ihm erst am 19. Mai 1832 im Alter von 73 Jahren, starben vier im Kleinkindalter, nur drei blieben am Leben: Gabriel, geb. 19. 2. 1786, Josefa, geb. 9. 4. 1747, verh. mit dem Apotheker Kablik und Alois, geb. um 1790.

Gabriel Ettel wurde 1815 Inhaber des Unternehmens, sein Bruder Alois ersteigerte am 25. Oktober 1816 die Pelsdorfer Papiermühle nach Johann Wonka, starb aber bereits am 10. April 1817, so daß diese dem Gabriel zufiel. Gabriel war, wie sein Vater David, ein hervorragender Wirtschaftler und Geschäftsmann. Nach einer Schrift aus dem Jahre 1836 konnten sich seine Erzeugnisse mit den ausländischen in jeder Hinsicht messen. Wir müssen annehmen, daß zur Qualität seiner Produkte sein Schwager Kablik beigetragen hat. Dieser hatte am 30. Juni 1805 die Hohenelber Apotheke gekauft und am 6. Oktober 1806 die Josefa Ettel geheiratet. Kablik führte in Hohenelbe die beschleunigte Bleichung von Leinen und Baumwolle ein (mit Chlor und Ätzkali), entwickelte 1812 eine neue Papierbleichmethode und 1814 das Färben des Papiers.

Aus einer Beschreibung der Ettel'schen Papiermühle um 1835 entnehmen wir: In vier großen Haupt- und zwölf Nebengebäuden sind außer Vorrichtungen zum Waschen, Kochen und Bleichen der Hadern diese Maschinen: Zwei Haderschneider, sieben Holländer, 16 Hadernstampfen in vier Abteilungen, zwei Dampf- und drei Mischmaschinen, vier Pressen, zwölf große Trockensäle, wovon zwei mit Heißluft geheizt werden, zwölf Trocken- und zwei Leimpresen, wovon neun mit Wasser angetrieben werden und vier Stampfen zum Papierglätten. Zur Papiererzeugung werden 155, bei der Hadersammlung und Sortierung gegen 200 Leute beschäftigt. Der Hadernjahresbedarf übersteigt 4500 Zentner, Chemikalien werden 700 Zentner aufgewendet, 270 Klafter Holz wird verbraucht. Die Jahresproduktion beträgt über 13000 Ries. An die 210 Sorten Papier vom kleinsten Format bis zur Größe 74 x 116 cm werden hergestellt. Davon entfällt etwa ein Fünftel auf gewöhnliche Papiere und Glanzpappe, der andere Teil auf gute Papiere.

Nach dem Bericht des Kreisamtes aus dem Jahre 1840 gehörte das Ettel'sche Etablissement „zu den großartigsten dieser Gattung“ und hatte mit Gubernialdekret vom 27. Februar 1834 die formale Landesbefugnis erhalten. Mit der Gründung des Deutschen Zollvereins wurde der Absatz sichtlich gebremst. Ettel hatte viele Tausend Ries Papier auf Lager und mußte sich um neue Absatzgebiete umsehen. Gabriel Ettel, Papiermacher in Hohenelbe und Pelsdorf, wandte sich an die kgl.-ung. Statthalterei der Stadt Pest um Einrichtung eines Lagers dortselbst, was ihm im Jahre 1840 genehmigt wurde. Im Jahre 1844 betrug die Jahreserzeugung sogar 14 000 Ries Papier und 250 Schock Glanzpappe.

Gabriel Ettel mußte laufend neue Bauten für den ungestörten Betrieb errichten, wovon Bilder im Riesengebirgsmuseum in Hohenelbe Zeugnis ablegen. Darauf kann hier nicht näher eingegangen werden. Aus der Zeit um 1850 stammt ein gedrucktes Firmenschild in der Größe 17,5—11,5 cm. Es zeigt in einer ovalen Umrahmung die Schrift „K. k. Landespr. Papierfabrik v. Gabriel Ettel in Hohenelbe in Böhmen“, darunter, über mehreren großen Gebäuden, der Doppeladler. Mit dem Tode seiner Mutter wuchs ihm weiteres Vermögen zu. Die Hinterlassenschaft betrug nach Abzug der vorhandenen Schulden 4500 fl. Cmze.

Gabriel Ettel starb am 21. September 1850 im Alter von 64 Jahren, neun Jahre später folgte ihm seine Gattin Franziska, Tochter des seinerzeitigen Kaufmanns und Bürgermeisters Martin Selchar, im Tode nach. Aus dieser Ehe waren neun Kinder hervorgegangen, von denen Adalbert den Besitz antrat. Im Jahre 1844 wird er wie folgt angegeben: Die Fabrik in Hohenelbe Nr. 65, dann die in Niederhohenelbe, der Garten, auf dem die Häuser Nr. 32, 33 und 98/92 stehen, die Wiese an der Elbe, die Papierfabrik in Pelsdorf Nr. 22 mit verschiedenen Rustikal- und Dominikalgründen.

Umsomehr muß überraschen, daß Adalbert Ettel den ganzen Komplex im Jahre 1853 an die Firma Willibald Jerie verkaufte, den er im Jahre 1852 um 25000 fl. Cmze. geerbt hatte. Die Firma Jerie ließ mit Ausnahme des Wohnhauses in Hohenelbe den

Großteil der Gebäude abbrechen und errichtete an ihrer Stelle eine Maschinen-Flachspinnerei, dessen Bau 1857 beendet war. In ihn wurden die Maschinen aus der Fabrik vom Fuchsberg überführt, wo sie vorher die Bleiche von Josef Mohr und Ulmann gepachtet und eine Spinnerei eingerichtet hatte. Die Firma Jerie hatte 1851 auch den Betrieb in der Spinnerei Hoheneibel aufgenommen.

Den Hoheneibler Betrieb verbesserte die Firma Jerie dauernd, so daß von der Ettel'schen Papierfabrik nichts auf uns gekommen ist als die beiden Grabsteine des David und Gabriel Ettel, die uns an die beiden Papiermeister erinnern.

Sehr zu verwundern ist, daß in der Abhandlung, welcher diese stark gekürzte Wiedergabe entnommen ist, nicht von der Aufstellung einer Papiermaschine die Rede ist. Es kann nicht angenommen werden, daß der alte Handpapierbetrieb nach dem Schöpfverfahren bis 1850 bestanden haben soll. Schon im Jahre 1836 war in Arnau die erste Papiermaschine angelaufen, damals die zweite in Böhmen überhaupt! Die erste wurde noch früher

in Prag-Bubentsch in Betrieb genommen. Der Verfasser Zuman hat im Jahre 1940 eine Arbeit über die Papierfabriken unserer Heimat herausgegeben; vielleicht hat er dort über die Ausstattung der Ettel'schen Fabrik mit einer Papiermaschine berichtet. Die beiden Ettel, Vater und Sohn, waren Unternehmer des alten Schlags, fleißig, sparsam, umsichtig und ausdauernd in dem Bestreben, ihren Betrieb laufend zu verbessern, um jeder Konkurrenz durch Erzeugung einer einwandfreien Ware begegnen zu können.

Wenn auch die Hoheneibler Papiermühle und spätere Papierfabrik nicht das hohe Alter wie ihre Trautenuer Schwester hat, so kann sie der Trautenuer Papiermühle ebenbürtig an die Seite treten.

Aus dem Tschechischen nach der Abhandlung von F. Zuman: „Die letzten Zeiten der Hoheneibler Papiermühle“, in der Zeitschrift „Gebirgsquellen“, Jahrgang III, 1947—48.

Franz Schöbel

## Deutsche Priester der Diözese Königgrätz

Stand 1. Februar 1970

Von den bis zur Vertreibung geweihten 110 Weltpriestern sind 50, von den nach 1945 geweihten 41 sind 4 verstorben. Also derzeitiger Stand 97.

Von den aus der Abtei Braunau und der Königg. Diözese stammenden Ordenspriestern vor 1945 geweiht 35, nach 1945 geweiht 24, sind 20 vor 1945 geweihte verstorben. Derzeitiger Stand 39.

Gesamtzahl: Mai 1945, 145; 1. Februar 1970, 136.

Im Hinblick auf den Priestermangel ist die Differenz gering. Danken wir Gott dem Herrn!

Pfarrer Josef Kubek, Sprecher der Diöz. Königgrätz

### Vor 25 Jahren begann im Mai die Vertreibung

Wer über alle Fragen, die zu dieser Katastrophe führten, unterrichtet sein will, der lese das zeitgemäße Dokumentarwerk

#### „Dokumente zur sudetendeutschen Frage 1916—1967“

Dr. Ernst Nittner machte diese interessante Zusammenstellung.

Dieses wertvolle Buch hat die Ackermann-Gemeinde herausgegeben, es hat 561 Seiten, enthält 321 Dokumente, in Ganzleinen gebunden und wird zum volkstümlichen Preis von DM 21,— verkauft.

Die Dokumentation will einen Beitrag zur Klärung der deutsch-tschechischen Frage leisten. Die erste Auflage im Jahr 1959 war in wenigen Tagen ausverkauft. Bestellen Sie dieses wertvolle Buch beim Riesengebirgsverlag in Kempten.

## Ackermann-Gemeinde in Zahlen

Die Gemeinschaft sudetendeutscher Katholiken, die Ackermann-Gemeinde hat auch im Jahre 1969 ihre rege, vielseitige und umfangreiche Tätigkeit fortsetzen können. Das geht aus dem instruktiven und reichbebilderten Jahresbericht hervor. Rund 370 Veranstaltungen volksbildnerischer, politischer, kirchlich-religiöser Art weist der Bericht nach, d. h. im Durchschnitt fand an jedem Tag des Jahres mindestens eine Veranstaltung statt. Ein gut eingespielter Apparat mit der Hauptstelle in München und 12 meist hauptamtlich besetzten Diözesangeschäftsstellen macht diese Leistung möglich. Die Thematik umfaßt Politik, vor allem Ostpolitik, Wissenschaft, Kultur, Volksbildung, Gesellschaftswesen, Religion und Kirche. Über 130 000 Teilnehmer wurden bei diesen 370 Veranstaltungen gezählt, davon allein über 80 000 bei Wallfahrten, Gottesdiensten und religiösen Feiern. Mit Hilfe eines Rednerdienstes strahlt die Ackermann-Gemeinde auch in andere katholische Verbände und Bildungseinrichtungen aus, und zwar wurden in 273 Fällen Redner vermittelt. Die „Junge Aktion“ berichtet über 92 Veranstaltungen, die zumeist mehrtägig waren und insgesamt 3 400 Besucher zählten. Mehr wissenschaftlichen Charakter hatten die Veranstaltungen des Hochschulringes, die auch von Ausländern besucht waren. Junge Aktion und Hochschulring machten mehrere Auslandsfahrten, darunter auch in die CSSR. Besonders verdienstvoll ist die Informationshilfe für Reisegruppen über die Lage in der CSSR und insbesondere über die Situation der dortigen Kirche. Die Studienbibliothek zählt 11 500 Bände, ihr ist ein Zeitungs- und Zeitschriften- sowie ein Bildarchiv ange-

gliedert. Besonders stolz darf die Ackermann-Gemeinde auf ihr Sozialwerk sein, das das Familienerholungsheim „Pfarrer Hakerhaus“ durch einen Neubau mit 60 Betten erweitern konnte und darüber hinaus ein Lehrlingswohnheim, ein Gastarbeiterwohnheim und eine Landvolkhochschule unterhält.

Zum neuen Vorsitzenden der Ackermann-Gemeinde wurde der Präsident der Bundesanstalt für Arbeit in Nürnberg Josef Stingl gewählt. Er löst Staatsminister a. D. Hans Schütz ab, der nicht mehr kandidierte. Hans Schütz, Mitbegründer der Ackermann-Gemeinde hatte diese seit 1946 geleitet. Die übrigen Vorstandsmitglieder, darunter der stellv. Vorsitzende Ministerialdirektor Dr. Erich von Hoffmann (Bonn) und der Geistliche Beirat P. Dr. Paulus Sladek (Zwiesel) wurden wiedergewählt.

### Ackermann-Gemeinde erschließt tschechische Literatur

Im Verlag der Ackermann-Gemeinde München erscheint demnächst eine von Franz Peter Künzel erarbeitete Bibliographie aller Übersetzungen aus dem tschechischen und slowakischen ins Deutsche sowie eine tschechische Literaturgeschichte in deutscher Sprache von Dr. Josef Mühlberger. Die Bibliografie umfaßt etwa 1000 seit 1945 erschienenen Titel sowie zahlreiche Parallel-, Buchgemeinschafts- und Taschenbuch-Ausgaben tschechischer Poesie und Prosa, Bühnen-, Funk-, Fernseh-dramatik. Mit der Bibliografie will die Ackermann-Gemeinde „als sudetendeutsche katholische Gesinnungsgemeinschaft einen Beitrag zum Verständnis tschechischen Geisteslebens“ und zur Verbreitung tschechischer Literatur leisten.

Der Sudetendeutsche Wallfahrtstag findet heuer am 11. und 12. Juli in Altötting statt.

Das Jahr 1970 bringt uns ein leidvolles und schmerzliches Gedenken. Vor 25 Jahren verloren wir unsere Heimat und viele von uns ihre Angehörigen. Die Wallfahrt nach Altötting soll vor allem diesem Anliegen gewidmet sein.

Ackermann-Gemeinde, Wallfahrtsleitung

Dr. Adolf Kindermann, Weihbischof

# Juni

## Bin zu groß —

Kathers lieve Kender  
tonza Rengelreih —  
schün avür, ahender —  
wär ich aa dobei!  
Wöllt noch ejmol spiela,  
ok a Wella bluß —  
su vo Freed mich sühla —  
doch ich bin — zu groß!

P. Meinrad

Wenn ich daheim im Riesengebirgsdorf an einem heißen Sommertage in den Langen-Wald ging, konnte ich bei brütender Hitze am Rande des Hochwaldes an einer großen Ameisenburg ein recht geschäftiges Treiben beobachten. Die an sich emsigen Tiere liefen scheinbar aufgeregt durcheinander. Mir kam das Getue bei den sonst besonnenen Insekten ziel- und planlos vor, bis ich mit Erstaunen geflügelte Ameisen bemerkte, die sich wie auf ein gegebenes Kommando in die Luft erhoben.

Die geflügelten Tiere waren Männchen und Weibchen. Sie stiegen zum Hochzeitsflug in die blaue, aufsteigende Sommerluft.

Das Fliegen ist für die Tierchen ungewohnt, sie haben dafür nur schwache und ungeübte Muskulatur und werden deshalb wahrscheinlich mehr durch die heiße, nach oben strebende Luftströmung gehoben, wie etwa ein Segelflieger, der durch geschickte Ausnutzung einer solchen Strömung ansehnliche Höhen erreichen kann. Vermutlich findet der Hochzeitsflug der Ameisen gerade an heißen Sommertagen statt, wenn solche Strömungen auftreten, dazu kommt, daß zu dieser Zeit die Lebensenergie einen Höhepunkt erreicht.

Die Flügel dienen nur diesem Zwecke. In den engen Gängen des Baues wären sie nur hinderlich — zur Nahrungssuche werden sie nicht benötigt und werden deshalb nach dem Fluge wieder abgeworfen.

Nach der erfolgten Vereinigung der Geschlechter fallen sie bald wieder zur Erde, manche noch im Umkreis des Mutternestes, gewissermaßen in der Bannmeile, diese Tiere kehren in die alte Burg zurück.

Andere aber sind zu weit abgekommen, so daß eine Orientierung nach Hause nicht mehr ausreicht, sie gründen neue Kolonien. Es schaut fast so aus, als müßten die Ameisen deshalb in die Luft steigen, um aus dem Bannkreis ihres alten Nestes herauszukommen, als wären sie sonst durch ihren Instinkt an ihre alte Stammburg gebunden. So sehe ich die Dinge — ob ich recht habe?

Die Männchen werden nach dem Hochzeitsflug aber nicht aus dem Nest vertrieben, wie etwa die Drohnen bei den Bienen, denn sie sind nicht nur Männchen wie jene, sondern auch Arbeiter, die man brauchen kann, freilich sterben sie bald ab.

Hat in der Natur ein Lebewesen seine Aufgabe erfüllt, ist meist seine Daseinsberechtigung abgelaufen — das gilt auch für die Männchen. Manche Tiere, wie die Spinnen, fressen nach der Hochzeit ihre Männchen auf — belleibe nicht aus Liebe. Die Gottesanbeterin wartet oft das Ende der Vereinigung gar nicht ab, sondern beginnt noch während dieser das Männchen zu verzehren.

Die Ameisen sind wie die Bienen staatenbildende Insekten — es schaut so aus als wären die Bewohner des Nestes oder des Stockes ein Organismus, ein Körper, eine geschlossene Einheit, als wären die Einzeltiere keine selbständigen Lebewesen, sondern nur selbständig gewordene Zellen eines Körpers, verbunden lediglich durch eine Nest- oder Stockseele, wie eben sonst die Zellen eines Organismus durch die Seele zu einer Einheit verbunden sind, die alle Lebensvorgänge im Körper regelt und leitet.

Jede Körperzelle kennt mit ihrer Entstehung ihre Aufgabe. Sie ist gegeben durch den Gesamtplan, der dem Organismus zugrunde liegt, wie z. B. alle Maurer in ihrer Tätigkeit bei einem

Dombau an den Plan gebunden sind. So kennt jede Ameise, jede Biene von Natur aus ihre Aufgabe im Haushalte des Stockes, des Nestes. Diese Aufgabe wechselt aber oft, ist nicht stur Tag für Tag gleich. Ein kurzer Blick auf die wahrscheinliche Entwicklung zu einem solchen Körper. Ursprünglich gab es wohl in der Natur nur Lebewesen, die aus einer einzigen Zelle bestanden — wir kennen heute noch viele, viele solche Arten. Diese Zellen, meist mikroskopisch klein, haben alle Lebensfunktionen zu vollziehen. Sie müssen alles tun, was bei einem komplizierten Körper Millionen von Zellen besorgen. Wenn nach der Teilung der Zellen die Tochterzellen sich nicht von der Mutterzelle trennen, dann bekommen wir vier, acht und mehr Zellen, bei denen schon eine Arbeitsteilung stattfinden kann. Diese muß aber bereits von einem Mittelpunkt aus geleitet werden.

Besteht ein Körper wie der menschliche aus Milliarden von Zellen, dann haben alle ihre bestimmte Aufgabe und sie werden einheitlich von der Energie, die wir als Seele bezeichnen, auf ein bestimmtes Endziel hin eingesetzt.

Der Bienenstock und das Ameisennest gehen wahrscheinlich noch einen Schritt weiter, hier sind die Zellen gewissermaßen selbständige Wesen geworden und der Stock oder das Nest sind der Körper.

Steuert unsere menschliche Entwicklung einem solchen Staate entgegen? Im dritten Reiche und bei den östlichen Diktaturen gibt es Ansätze für diese Ansicht. Das Einzelindividuum ist nichts — der Staat alles. Mit dem Einzelwesen kann der Staat nach Gutdünken verfahren, versetzen, verbannen, einsperren, töten.

Bei unserem Körper ist die Fortpflanzung auf bestimmte Zellen beschränkt, so auch bei den Bienen und Ameisen auf bestimmte Individuen und wenn im dritten Reiche der Krieg nicht gekommen wäre, wäre sicher mit der Zeit auch dort die Fortpflanzung auf bestimmte Frauen und Männer beschränkt worden — Ansätze dafür waren vorhanden und Rassengesetze hätten die Entwicklung erzwungen.

So sehe ich die Entwicklung.

Bei den Ameisen gibt es nicht nur eine Königin wie bei den Bienen und diese Weibchen legen nicht nur Eier, sondern arbeiten auch.

Die Eier sind sehr klein und das was gewöhnlich als Ameisen-eier bezeichnet wird, sind die Puppen, die voll entwickelten Larven vor dem Schlüpfen. Es wäre unmöglich, von so kleinen Ameisen so große Eier zu erwarten. Diese Puppen werden als die kommende Generation bevorzugt behandelt, beim warmen Sonnenschein an die Oberfläche getragen, bei ungünstigem Wetter in warme Kammern geschleppt. Die Ameisen sind die interessantesten Insekten und manche ihrer Handlungen scheinen vom Verstande diktiert, wenn sie nicht vor Aufgaben, die nicht in ihrem Buche stehen, dumm verhielten. Einige kleine Beispiele.

Vom Neste aus gehen regelrechte Straßen. Gräser und Pflanzen, die sich auf ihnen ansiedeln wollten, werden ab- und abgebissen. Die Straßen müssen in Ordnung sein, nur so kann die Nahrung mit kleinstem Kraftaufwand heimgebracht werden. Wenn größere Mengen von Tieren ausziehen, geschieht dies meist in fast militärischer Marschordnung, denn es gibt dabei einen Spähtrupp, der voraus geht, dann kommt eine Spitze, die Abteilung wird seitlich gesichert, der Haupttrupp geht selbst in Abständen — Fliegermarschtiefe — kräftige Tiere packen mit ihren scharfen Kiefern zu, sobald sich Widerstände dem Marsche entgegenstellen. Größere Lasten werden gemeinsam getragen.

Unsere Waldameisen sind staatlich geschützt weil sie sozusagen die Gesundheitspolizei des Waldes sind. Ungeziefer aller Art wird aufgesucht und verzehrt, die Bäume des Waldes werden bis auf die Gipfel durchforstet und selbst in die Risse der Rinde schauen die Ameisen nach Nahrung. Selbst größere Kä-

fer werden angegriffen. Auch das Aas wird fortgeräumt. Tote Tiere werden bis auf das Skelett abgenagt, z. B. tote Mäuse oder Vögel.

Die Vorliebe für Süßigkeiten, wohl als Ausgleich zur Fleischnahrung, läßt manche Ameisen zu einer Art Viehzüchter werden. Blattläuse werden wegen ihrer süßen Ausscheidungen früh auf Bäume getragen und abends wieder abgeholt und durch Streichen mit den Fühlern zur Abgabe der süßen Säfte gereizt, also gewissermaßen gemolken. Andere Arten betreiben eine Art Ackerbau, lockern den Boden, geben Samenkörner hinein, ernten die Früchte, ein Teil der Ernte wird kühl gelagert, damit die Körner nicht keimen, bei anderen wird der Keim abgebissen. Es gibt Ameisen, die Pilzzucht betreiben, Laubblätter werden

heimgetragen, daheim zerkaut, der Brei mit Speichel vermischt und in das Gemisch kommen Pilzfäden, die sich rasch vermehren, die entstehenden Pilzkörper werden abgeknabbert. Bei der Bildung neuer Kolonien nehmen Tiere Pilzfäden im Munde mit. Die Honigameisen in Amerika sammeln zu günstigsten Zeiten Honig, den sie an Mitameisen verfüttern. Diese verdauen ihn aber nicht, sondern speichern ihn im Hinterleib, der bis zur Größe einer Stachelbeere anschwillt, so bleibt der Honig frisch — in ungünstigen Zeiten holen sich die Ameisen von diesen Töpfen ihre Nahrung, sie wird in entsprechenden Rationen erbrochen.

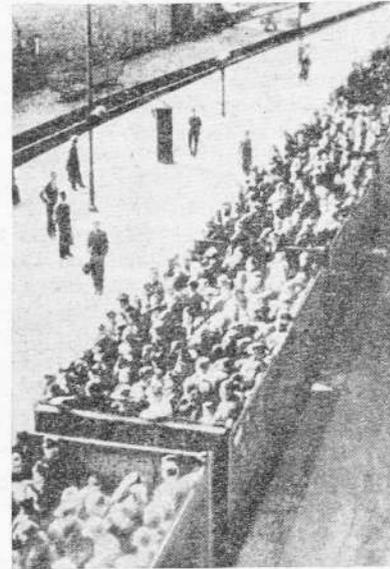
Dieses Thema Ameisen wurde aus einem besonderen Grund gewährt.  
Alois Klug

## Gedenktage im Juni

**Vor 225 Jahren**, am 28. 6. 1745, kam in Arnau der Großhändler **Johann Wenzel Berger von Bergenthal** als Sohn eines Leinwandhändlers zur Welt. Er entwickelte ein Unternehmen, das zuletzt nicht weniger als 500 Webstühle und ebenso viele Spinnereien umfaßte. Berger förderte den Anbau von Lein und die Flachserzeugung. Kaiser Joseph II und Kaiser Franz II. beehrten ihn mit ihrem Besuche. Letzterer erhob ihn in den Ritterstand. Der Ritter von Bergenthal erwarb die landtäflichen Güter Forst und Studenetz. Ein großer Wohltäter der Armen ließ er in der Hungersnot von 1805 aus seinen Vorräten Getreide verteilen (Riesengebirgsheimat Nr. 8/1965. S. 246).

**Vor 60 Jahren**, am 28. 6. 1910, wurde in Oberaltstadt der ruhmreiche Dirigent **Fritz Rieger** als Sohn des nachmaligen Direktors der Knabenbürgerschule am Stadtpark in Trautenau, Professor Rieger, geboren. Er bildete sich in Prag zum Pianisten und als Schüler von George Szell zum Dirigenten aus. Schon mit 30 Jahren konnte er die Leitung der Oper in Aussig übernehmen. Bald darauf wurde er Operndirigent in Bremen. Seit 1947 in Mannheim, erzielte er dort so große Erfolge, daß ihn München 1949 zum Chefdirigenten seiner Philharmoniker berief und ihn wenig später zum Generalmusikdirektor erhob. Diese Stellung behielt er bis zu seinem freiwilligen Rücktritt im Jahre 1965. Mit seinem Orchester hat er nicht nur in zahlreichen Städten Deutschlands und Europas, sondern auch auf Weltreisen in Amerika und Japan herrliche Triumphe gefeiert. Der Jubilar, dem der Tod 1967 die treue Gattin Emmy entriß, ist Ehrenmitglied der Künstlergilde, Träger des bayerischen Verdienstordens und vieler anderer Auszeichnungen. Wir wünschen unserem berühmten Heimatsohn noch viele gesunde und erfolgreiche Jahre (Vgl. Riesengebirgsheimat, Oktober 1960, Seite 308.)

**Vor 25 Jahren**, am 16. 6. 1945, wurde in Peklo, im Mettautal zwischen Nachod und Neustadt, der aus Hermannseifen stammende Pfarrer von Giebhübel im Adlergebirge, **Anton Rührich**, von tschechischen Soldaten erschossen und im Walde verscharrt. Daß er vollkommen unschuldig war, geht daraus hervor, daß man 20 Monate später seine Leiche auf dem zuständigen Friedhofe von Slavonov beisetzte (Lies den Tatsachenbericht im Heimatblatt 1964, Seite 174.) — **Am 27. 6. 1945** starb im Krankenhaus zu Hoheneibe Dechant **Alois Baier** aus Tschermna. Der Kleinbauerssohn war 1913 in Königgrätz Priester geworden und hatte im Ersten Weltkrieg durch vier Jahre in vorderster Front in Rußland und Italien gestanden, war dreimal verwundet und mehrfach ausgezeichnet worden. Nachdem er in Oberprausnitz und Ketzelsdorf in der Seelsorge gewirkt, wurde er Pfarrer von Pilnikau-Pilsdorf. Aus Gesundheitsrück-



In Kohlenwägen erfolgte der Abtransport der Deutschen im Juni 1945 überall.

sichten übernahm er Ende 1941 die wesentlich kleinere Pfarrei Forst-Lauterwasser. Auf dem Heimatfriedhof von Tschermna harren seine Gebeine der geborene Pädagoge schöne Entgegen. (Riesengebirgsheimat 1968, S. 169.)

**Vor 15 Jahren**, am 27. 6. 1955, entschlief in Altbach bei EBlingen/Neckar der verdiente Schulmann und Musiker **Vinzenz Hampel** aus Mastig bei Arnau. Von 1913 bis 1936 hatte er das vom Verein für Kinderschutz und Jugendfürsorge in Böhmen errichtete Schwachsinnigen-Heim in Hoheneibe geleitet. Hier und auch später noch erzielte der geborene Pädagoge schöne Erfolge, besonders bei sprachgestörten Kindern. Als Liederkomponist gehört Hampel zu den Mitschöpfern des in aller Welt gesungenen Riesengebirgler-Heimatliedes.

**Vor 10 Jahren**, am 26. 6. 1960, ging zu Mühlbach bei Eppingen in Baden Dechant **Theodor Pathy** in die ewige Heimat ein. 1882 in Harta bei Hoheneibe geboren, wurde er 1907 Priester. Nach Kaplanjahren in Hoheneibe und Trautenau 1917 Pfarrer von Altenbuch geworden, betreute der stets leutselige und humorvolle Geistliche diese Pfarrei bis zur Vertreibung.

Johann Posner

## Wir empfehlen gute Bücher und Schriften

P. Dr. Augustin Reimann: Klemens Maria Hofbauer — ein Lebensbild 150 Jahre nach seinem Tode. Schriftenreihe des Sudetendeutschen Priesterwerkes, 624 Königstein/Taunus, 1970, 92 Seiten, viele Abbildungen, DM 7,80.

Dr. Augustin Reimann, der bekannte Redemptoristenmissionar aus dem Sudetenland, hat uns kurz vor seinem Tode (gestorben am 15. 1. 1970) noch ein Büchlein über seinen großen Ordensbruder, den hl. Klemens Maria Hofbauer zu dessen 150. Todestag am 15. 3. 1970 geschenkt.

Dieser Heilige aus Südmähren ist gerade heute sehr zeitgemäß, weil er in einer Zeit lebte, die der unsrigen in manchem ähnlich war.

Dieses Büchlein in sehr geschmackvoller Ausführung gehört in jede sudetendeutsche Familie.

Dr. Josef Matzke: Mährens frühes Christentum, 1969, 88 Seiten.

Dr. Josef Matzke: Das Bistum Olmütz im Hochmittelalter von Heinrich Zdik bis Bruno von Schaumburg 1126—1281, 1969, 88 Seiten.

Schriftenreihe des Sudetendeutschen Priesterwerkes, 624 Königstein/Ts., jedes Bändchen DM 4,50, zusammen DM 9,—.

## Die Bergseen im Riesengebirge

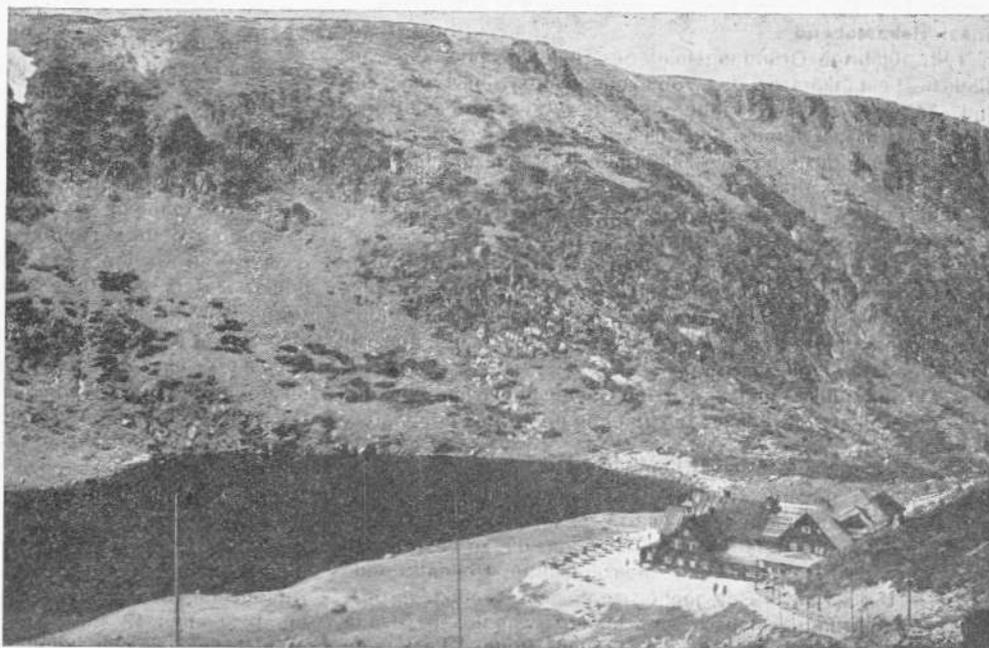
### II. Der Kleine Teich

Noch großartiger und imposanter als der düstere Große Teich, wirkt der malerische Bergsee des Kleinen Teiches auf den Beschauer. Von drei Seiten von dunklen, nahezu 200 m schroff abstürzenden Felswänden eingeschlossen, in deren tiefen Spalten auch im Hochsommer häufig noch Schnee liegt, bietet er mit der auf schmaler Wiesenfläche gelegenen, einsamen Kleinen Teichbaude ein Landschaftsbild, das in seiner Naturszenerie an die Alpenwelt erinnert. Sein 241 m langer, 166 m breiter und 6,5 m tiefer Wasserspiegel, der eine Fläche von 2,9 ha mißt, liegt 1183 m ü. M. in der hohen und romantischen Schlucht, die westlich und südlich vom Kamm des Lahnberges und östlich von dem schroffen Abhänge der Seiffenlehne gebildet wird.

Der Bergsee ist wie der Große Teich ein altes Gletscherkar und birgt viele Forellen. Mehrere Rinnsale, das stärkste in der Südostecke, führen ihm sein Wasser zu. Der Teichabfluß, der sich in der Nordwestecke befindet, stürzt, bald vereinigt mit dem Wasser des Großen Teiches, unter dem Namen „Große Lomnitz“ in einer Hauptgebirgsspalte, dem Großen Lomnitztal nach Norden, nimmt bei der Schnurrbartbaude unterhalb Birkigt die Kleine Lomnitz aus dem Melzergrunde auf und fließt durch Erdmannsdorf zum Bober bei Nieder-Lomnitz.

Verschönt und in den düsteren Ernst der Landschaft gemildert wird der Kleine Teich durch die an seiner Ostseite befindliche, in ihren Baudencharakter noch ganz ursprüngliche Kleine Teichbaude mit Umgebände und kleinen Glockentürmchen, dessen Glocke dreimal täglich, früh, mittags und abends, geläutet wurde. Die Baude lehnt sich an die mächtige Moräne an, durch die der Teich talwärts abgedämmt wird. Sie gehörte früher dem Kommerzienrat Richter in Arnsdorf, später zur nahen Hampelbaude. 1923 wurde sie in altschlesischen Stil umgebaut und bot gute Unterkunft und Bewirtung.

Die Flora der Kleinen Teichschlucht zeichnet sich durch botanische Seltenheiten aus. Im Sommer kann man auf schmalen Steig den Teich rings umgehen, im Winter aber besteht



Lawinengefahr. Vom Südufer führt der beschwerliche sogenannte „Schmugglersteig“, der in alter Zeit häufig von Paschern benutzt wurde, direkt auf den Kamm, wo der Hauptkammweg in 1360 m Höhe am Rand der Steilwände die Kleine-Teich-Grube umgeht und in südlicher Richtung zum Koppenplan und der Schneekoppe verläuft. Östlich von der Kleinen Teichbaude gelangt man auf steilen Anstieg in 15 Minuten zu der jenseits des Teiches gelegenen Hampelbaude (1258 m), der ältesten Kammbaude im schlesischen Riesengebirge, die bereits 1654 urkundlich erwähnt wird.

Das ganze Gebiet um den Kleinen und Großen Teich ist Naturschutzgebiet und das Baden in den Wasserläufen und Teichen, das Abrollen von Steinen und Felsblöcken, das Klettern an den Felshängen, das Abreißen und Beschädigen von Pflanzen, das Fortnehmen von Eiern, Nestern und sonstigen Brutstätten von Tieren, wie überhaupt das Nachstellen, Fangen und Beunruhigen derselben, war in der deutschen Zeit streng verboten. Auch jetzt wieder sind die beiden Bergseen in den Naturschutzpark einbezogen, der in dem jetzt unter polnischer Verwaltung stehenden schlesischen Teil des Riesengebirges in den letzten Jahren geschaffen wurde.

Die eindrucksvolle Naturszenerie des Kleinen Teiches hat der Maler der Romantik, Ludwig Richter, während seiner Wanderung durch das Riesengebirge in einer Skizze für ein herrliches Gemälde festgehalten, das sich in der Berliner Nationalgalerie befindet.

Erhard Krause

### Proschwitz - Erinnerung an eine schwere Zeit

Auch erinnert man sich wieder an das verhängnisvolle Jahr 1945, während welchem die einen früher, andere später, ihr Heimatdorf verlassen mußten. Nichts als Gerüchte schwirrten damals in der Luft.

In der Dämmerung geisterte sogar ein Gespenst durchs Dorf, das die Einwohner einschüchtern sollte. Viele klammerten sich an die Heimatscholle und ihre Habe. Wer trennt sich auch gern von Dingen, die in schwerer, langer Arbeit oder durch Erbschaft von Ahnen erworben wurden. Man hoffte auf Rückkehr der bereits Vertriebenen. Alles aber war reine Illusion, alles Hoffen vergeblich. Die verbliebenen Dorfbewohner fühlten sich zutiefst verbunden. Doch überall spürte man Unsicherheit. Nachts war einmal Kontrolle, man weckte die Leute aus dem Schlaf, man suchte nach Wehrwolfmännern, wie erschrak

man da. Auch am Tage suchten Männer nach ungewissen Dingen. Wegen Fleischmangel wanderte das Geflügel, besonders Hühner, in die Kochtöpfe, was verboten war. Eines Tages kam wieder Kontrolle, eine Bäuerin rupfte gerade 2 Hühner, schnell warf sie diese in den Rappichbach. Ein Sahnetopf stand neben der Haustür. Die Männer stießen die Tür auf, der Topf bekam dadurch ein Versteck. Alle Räume wurden durchsucht, mit Heugabeln sogar ins Heu und Stroh gestochen. Viele Tschechen waren aber auch freundlich, ein Bäuerlein sagte einmal: „Lumpen und Gauner gibt es überall, so bei euch, wie bei uns.“ Und eine Beamtin tröstete: „Die Welt ist rund wie ein Rad, das dreht sich, einmal ist der unten, dann der andere, ihr kommt auch wieder einmal nach oben.“ Viele Tschechen ahnten schon damals, was die Zukunft bringen könnte. Otto Fiedler, Giesen

# Unsere Heimatgruppen berichten

## Riesengebirgler Heimatgruppe - Augsburg und Umgebung

### Unser Heimatabend

**1. Teil:** 10jährige Gründungsfeier der Heimatgruppe. Die vorbildliche Festansprache des Vorsitzenden des Hilfsvereins der sud. Angestellten und Rentner, unseres Landsmannes, Herrn Bankdirektor Josef Emmerling aus Trautenau, fand großen Beifall. Eine Eigendichtung zum 19jährigen Bestande brachte Frau Hedl Hampel aus Spindelmühle.

**2. Teil:** Ehrung unserer Mütter. Muttertagsgedichte von den Schülerinnen Monika Grill u. Christa Heinze. Gesang des Männerchors zu Ehren unserer Mütter, am Klavier Frau Irma Schrötter. Sehr erfreute uns der Besuch des Obmann der Heimatgruppe München, des Herrn Alois Braun, der an der anschließenden gemütlichen Unterhaltung wesentlich beigetragen hat. Besuch und Spenden waren sehr gut.

Allen Mitwirkenden, Landsleuten und Gästen herzlichen Dank für das gute Gelingen. Erholsamen Urlaub in den Sommermonaten.

### Arnauer in München

Die Besucher unserer Runde, ein Teilnehmerstamm (Herren und Damen), unterhielten sich am 3. 5. im „Lohengrin“ aufs beste. Es liegen ja stets Begebenheiten vor, die zu besprechen man gerne verstandene und gleichgesinnte Heimatfreunde sucht. — Die schönste Gelegenheit zu diesem Kontakt, verbunden mit Erfahrungsaustausch, sind unsere zwanglosen Zusammenkünfte. Lobend mögen die Frauen Ruffer, Lesk und Soukop genannt werden, die trotz noch nicht überwundener Rekonvaleszenz erschienen waren. — Ihnen sei baldige Genesung beschieden! Der nächste Rundentermin ist der 3. Juli. Gäste und frühere Rundenteilnehmer sind immer herzlich willkommen!

## Riesengebirgler in München und Umgebung

Der Ehrentag der deutschen Mutter wurde auch in unserer Ortsgruppe mit Lied und Wort begangen. Eingeleitet wurde sie durch den, von Obmann Braun verfaßten und von ihm vorgelegenen sinn- wie gemütvollen Prolog zum Lobe mütterlicher Wesensart. Die Versammlung dankte mit reichem Applaus.

Spontan wurde die alte Volksweise: „Wenn du noch eine Mutter hast . . .“ gemeinsam gesungen. — Hauptlehrer Demut trug sodann ein Muttertagspoem in der Mundart vor. Der allen Frauen servierte Kuchen und Kaffee mundete vortrefflich. Dem Jubelpaar Franz und Marie Wagner (Eltern unseres Herbergsvaters), wurden allerherzlichste Glückwünsche zur Feier der „Goldenen“ und für ferneres Wohlergehen durch den Obmann ausgesprochen. — Eine besondere eindrucksvolle Ehrung galt unserem rührigen Obmann Braun zu dessen 75. Geburtstag. Die Herren Obmann-Stv. Hofer und Dr. Klug fanden treffende, wie herzliche Worte des Lobes und Dankes für Brauns Wirken und Streben an der Spitze der Ortsgruppenführung. — Der Dank fand einen sichtbaren Ausdruck in der Überreichung eines schönen Geschenkcorbes. — Es wird dann nochmals an das Heimattreffen des Trautenauer Riesengebirgs-Heimatkreises erinnert, das am 18. und 19. Juli in Rosenheim stattfindet. — Zu zahlreichem Besuch der nächsten beiden Gruppennachmittage am 14. 6. und 12. Juli wird aufgerufen. Hingegen entfällt im August die Zusammenkunft. Heimatfreunde, die München oder dessen Umgebung als Urlaubsort ansteuern, sind zu unseren Nachmittagen herzlichst eingeladen. — So weilte diesmal Frau Elisabeth Teichert, geb. Gottstein (Arnsdorf), — von alten Bekannten herzlichst begrüßt — in unserer Mitte. — Auf Wiedersehen am 14. Juni.

## Geschichtliches über den Turnverein Mönchsdorf

Die Gründung des Turnvereins Mönchsdorf erfolgte wahrscheinlich um die Jahrhundertwende, doch läßt sich sein Dasein für die Zeit um 1910 mit Berichten belegen, die von einem regen Turnbetrieb unter dem seinerzeitigen Turnwart Adalbert Koschtial im Garten des Gasthauses Baschant sprechen. Jedenfalls brachte der Erste Weltkrieg das Vereinsleben gänzlich zum Stillstand. Die Turngeräte verblieben in einem Nebenraum der Gastwirtschaft.

Wenige Jahre nach Kriegsende zeigte sich Interesse an einer Wiederbelebung und Schaffung eines Arbeiterturnvereins. Mit Unterstützung angesehenen Mitglieder des Dv. Turnvereins Arnau, kam der damalige Leiter der Mönchsdorfer Volksschule, Oberlehrer Johann Kirsch, dieser Absicht zuvor und ließ im Jahre 1925 den „**Deutschvölkischen Turnverein Mönchsdorf**“ entstehen. **Oberlehrer Kirsch wurde erster Obmann.** Der Turnbetrieb fand nunmehr im Saal des Gasthauses Koschtial statt. An Geräten waren vorhanden: Barren, Pferd, Bock, Spannreck, Turnmatten und Hanteln. Das Turnen leitete anfangs gastweise der Arnauer Turner Leopold Fähnrich, später der Gymnasiast Edwin Müller. 1927 übernahm Hans John das Amt des Turnwartes. Das Vereinsleben nahm in den folgenden Jahren einen erfreulichen Aufschwung. Die Zahl der Mitglieder wuchs auf etwa 80, die der Aktiven an die 30. Im Jahre 1929 entstand eine anfänglich achtköpfige Mädchenriege, die zwei Jahre lang von Turnwart John, in der Folgezeit von Rosl Meißner und Ada Koschtial geführt wurde.

Neben dem Geräteturnen wurden auch leichtathletische Übungen und besonders Faustballspielen eifrig betrieben. Das Übungsgelände war die Oberau, anfangs rechts, später links der Elbe. Als schöne Erfolge der eifrigen Vereinsarbeit lassen sich ein erster Preis im Vereins-Mannschaftswettturnen auf einem Bezirksturnfest in Hermannseifen und zahlreiche Siege in Einzelwettkämpfen und Faustballwettspielen auf Bezirks-, Gau- und Bergturnfesten anführen.

Erfolgreichste Turner waren: Edwin Müller, Hubert Weiß, Alois und Johann Großmann. Auch das kulturelle Leben des Dorfes

bestimmte der Verein mit seinen alljährlichen Bällen, Kränzchen, Nikolaus- und Sylvesterfeiern. Im Jahre 1932 starb Oberlehrer Kirsch, der sich für den Turnverein verdient gemacht und sein Nachfolger als **Obmann wurde Richard Erben.** Das Amt des **Turnwartes** hatte inzwischen **Hubert Weiss** übernommen.

Als Amtswalter sind noch anzuführen: Otto Eschner, Siegmund Weiss, Johann Sturm als Dietwarte, Josef und Hermann John sowie Augustin Nowak als Kassawarte und Alfred und Ada Koschtial als Jugendbetreuer.

In den letzten Jahren, also bis 1938, diente der ebenerdige Klassenraum der Volksschule als Vereinsturnsaal.

Der Anschluß des Sudetenlandes an das Deutsche Reich im Oktober 1938 löste die Turn- und Vereinsgemeinschaft auf. Ein Teil der Aktiven traten verschiedenen Formationen der NSDAP bei. Ein offizieller Beschluß über die Auflösung des Turnvereins scheint aber nicht erfolgt zu sein, doch besiegelte der Zweite Weltkrieg den endgültigen Untergang des Dv. Turnvereins Mönchsdorf.

Kurz gefaßt niedergeschrieben von Oberlehrer Johann John, ehem. Turnwart, im Frühjahr 1969.

### Priestermangel in der Diözese Leitmeritz

„**Katolické noviny**“, 19. April 1970

In einem Hirtenbrief klagt der Bischof von Leitmeritz, Dr. S. Trochta, daß seit 50 Jahren in der Diözese kein ausreichender Priesternachwuchs vorhanden sei. Derzeit stehen den 1,5 Millionen Gläubigen nur 150 Priester zur Verfügung, also auf je 10 000 Katholiken ein Priester. Das Durchschnittsalter der Priester ist 50 Jahre. Innerhalb der nächsten zehn Jahre wird ihre Zahl auf 100 sinken, Macht geeignete Kandidaten auf das Priesterseminar in Leitmeritz aufmerksam! Priester und Nonnen werden aufgefordert, für einen Erfolg dieses Hirtenbriefes zu beten.

## Festlicher Dank

SALNAI, als letztes deutsches Dorf im südlichen Riesengebirgsvorlande, lag schon im Nahbild der ehemaligen österreichischen Festung Josefstadt. Es war ein Runddorf mit fast böhmischem Gesicht; aber von aufrechten, wackeren deutschen Bauern besiedelt, war es bis zur Vertreibung im Jahre 1945 infolge seiner sprachlichen Abgeschlossenheit noch immer eine kleine Welt für sich geblieben. Sein Wahrzeichen war eine mächtige Linde, von welcher aus man einen herrlichen Rundblick über das ganze östliche Böhmerland hatte. Eigentlich zählte Salnai schon zu den wohlhabenden Dörfern, denn seine Fluren grenzten schon an Böhmens „Goldene Rute“, die sich längs der Elbe zwischen den Städten Josefstadt — Königgrätz — Pardubitz erstreckt. Wer erinnert sich noch an die märchenhafte Pracht der Obstblüte, wenn Salnai und das benachbarte Westez im Mai verschneiten Tälern glichen, oder an die übermannshohen reifen Kornfelder im Frühsommer? Jahr für Jahr ernteten die Salnaier Bauern volle Scheunen, und es kann daher nicht verwundern, wenn diese Menschen dem Herrn und der Gottesmutter ganz besonders dankbar sein wollten.

So kam es denn auch, daß sie an bestimmten kirchlichen Festtagen, so am 29. Juni zu „Petri und Pauli“ als dem Tag des Erntebeginns, und dann am 28. September, am Tage des böhmischen Landespatrons St. Wenzel als Erntedanktag, Gott und der Himmelskönigin für den himmlischen Segen auf ihre Weise dankten. Am Festtage der beiden Apostel erstanden schon in aller Frühe auf dem Kirchplatz und längs der Bezugsstraße Verkaufsbuden, um jung und alt die wunderbarsten Dinge feilzubieten. Da lockten Leder-, Messer-, Kleider- und Schuhhändler aus einem weiten Umkreis mit großem Geschick die Käufer an, während verkaufstüchtige Händlerinnen ihre neuen Bettüberzüge, Strümpfe, Damenhüte, Blusen, Service und knusprige Pardubitzer Pumpernickel und sonstige feine Leckereien mit überschwenglichen Worten ansprachen. Bäuerinnen mit bunten Kopftüchern und kunstvollen Rosenkränzen aus alter Zeit nickten einander freundlich zu, — und erst die Kinder! Diese waren schon seit dem frühesten Morgen auf den Beinen, damit sie nur ja alles sehen und miterleben konnten. Mitunter rückten auch die Vereine aus, allen voran die Blasmusik, denn die Salnaier erfreuten sich weit und breit eines guten Rufes als tüchtige Musikanten. In alter Zeit trugen die Leute da unten an der Sprachgrenze noch die schöne Riesengebirgstracht. Die Frauen kunstvolle Hauben und die Männer lange Schäften.

Die Erntefeste waren am feierlichsten am Vormittag. Kurz vor 10 Uhr mahnte die große Kirchenglocke zum Hochamte. Da strömte das ganze fromme Volk ins Gotteshaus. Alle grüßten einander mit der feierlichen Freude, die man sich an hohen Festtagen gerne erweist. Blumenbeschrückte Schulmädchen stellten sich im Halbkreis um den Hochaltar, während die klei-



Inneres der Pfarrkirche von Salnai

nen Kinder bei Vater und Mutter in den Bänken mit Platz nahmen. Mittlerweile hatten sich hoch oben auf dem Chor der Kirchenchor mit den Musikanten versammelt. Letztere bereiteten ihre Instrumente vor, probierten ganz sacht die Tonlage und ordneten ihre Noten. Kapellmeister Radl gab einzelnen unauffällig noch einige letzte Anweisungen und stellte sich dann neben den Chorregenten.

Als dann der hochwürdige Herr Pfarrer seine Dankespredigt beendet hatte, war der Höhepunkt des Festtages gekommen. Nun begann die Orgel zu brausen, die Sängerinnen jubelten ein vielstimmiges „Gloria“ und der Kapellmeister gab seinen Musikern das Zeichen zum Einsatz. War das eine Freude und ein einzig schallender Jubel! Die drei ersten Geigen, begleitet von zwei zweiten und einer Viola, verstärkt aufs kräftigste von einem Violincello und einem schweren Baß, wetteiferten mit den sich jagenden Flöten und Klarinetten. Und wenn dann gar die Blechmusikanten Gottwald, Flögel, Wittenbeck, Wagner und Schimon mit Trompeten und Baßflügelhörnern dreinschmetterten und Schneider Korla die große Trommel bearbeitete, dann hörte sich das genau so an, als schmissee Erzengel Michael Bomben und Granaten auf den Teufel Luzifer.

Der Jubel und der festliche Klang wollten schier kein Ende nehmen. Erst wenn nach dem „Tantum ergo“ auch die ersten Geigen allmählich verstummten und die Sängerinnen zufrieden einander zulächelten, dann wurde es still zum Schlußgebet. Jetzt knieten die Gläubigen in den Bänken und die Bauernmusikanten standen mit gefalteten Händen vor ihren Notenpulten und legten im Gebet alle Mühen und Plagen des Jahres in die Hände der beiden Apostel Petrus und Paulus oder in die des heiligen Wenzelaus.

Zufrieden gingen sie dann heim, während das frohe, bunte Treiben um das Kirchenportal wieder seinen Anfang nahm, und — am Abend spielten die gleichen Männer zum frohen Tanz beim Dorfschenken auf.

A. Tippelt

## An unsere Verlagsbezieher!

Das Juniheft ist schon wieder die letzte Ausgabe des 2. Bezugsquartals 1970. Zuerst möchten wir allen danken, welche die Bezugsgebühr bereits für das ganze oder halbe Jahr entrichtet haben. Diese Bezieher bitten wir recht herzlich, keinen Anstoß an den Zahlkarten, die wir vierteljährlich den Heften beilegen, zu nehmen. Dem Juniheft liegen heute Zahlkarten für das 3. Bezugsquartal von Juli — September bei.

Wir sind allen für eine baldige Einzahlung sehr dankbar. Bekanntlich muß man bei jeder Zeitschrift die Bezugsgebühr im Vorhinein entrichten. Im Monat April haben wir 1832 Zahlungserinnerungen wegen rückständigen

Bezugsgebühren und anderen Verlagssendungen versandt. Wir haben schon oft geschrieben, daß man alle Zahlungsbelege zwei Jahre aufheben muß. Man hat uns jetzt wieder mehrmals geschrieben, daß man zum Jahreschluß alle Einzahlungsbelege vernichtet hat, und daß man uns das Einzahlungsdatum nicht mehr mitteilen kann. Daß wir dadurch schwer geschädigt werden, müßten eigentlich alle sehen.

Bei Übersiedlungen bitte uns gleich die neue sowie alte Anschrift mittels Karte bekanntzugeben. Die Gemeindeämter fordern mindestens DM 1,— Gebühr für jede Auskunft.

# Heimattreffen des Trautenauer Heimatkreises am 18. und 19. Juli 1970 in Rosenheim!

**Samstag, 18. Juli 1970, 14.00 Uhr** Ordentliche Hauptversammlung des Riesengebirgler Heimatkreises Trautenau in der Meisterrstube des **Kolpinghauses**. 16.00 Uhr in den verschiedenen Räumen des **Kolpinghauses** (Nähe der Inntal-Halle): Tagung der Ortsbetreuer und Berichterstatter und Mitarbeiter der „Riesengebirgsheimat“; Lehrertreffen; Oberschüler-Treffen (Schulkameradenkreis Gerhard Strum); Treffen Alter Korporationsstudenten, aktiver Verbindungsstudenten und Abiturienten (Akademische Verbindungen und andere). 20.00 Uhr Festlicher Begrüßungsabend in der **Inntal-Halle** mit Festansprache und gesanglichem, musikalischem und sonstigem Unterhaltungsprogramm.

**Sonntag, 19. Juli 1970, 8.30 Uhr** Gottesdienst in der Klosterkirche St. Sebastian der Kapuziner (Nähe Inntal-Halle) mit Predigt und Konzelebration der Heimatpriester mit Monsignore Josef Kubek.

**Sonntag, 19. Juli, 10.30 Uhr** Dichterlesung mit Dr. Josef Mühlberger im Kolpinghaus (Kleiner Saal). Mittagessen und Heimatlicher Nachmittag anschließend in der Inntal-Halle.

**Montag, 20. Juli 1970, Omnibusausflüge** nach Tirol und Salzburg. Abfahrt 8.00 Uhr. Rückkehr zum Abend.

Zimmerbestellungen für die Teilnehmer des Heimattreffens unter deutlicher Angabe der Zahl der Übernachtungen (Ankunftstag und Abreisetag), weiter ob Einbettzimmer oder Doppelbettzimmer, ob im Hotel oder Gasthof oder bei Privatvermietern) und etwa bis zu welcher Preislage) erwünscht, können schon jetzt aufgegeben werden. Eine rechtzeitige Abbestellung ist immer möglich, eine späte Bestellung kann bei Überbesetzung erfolglos sein.

**Zimmerbestellungen** sind **ausschließlich** an die Anschrift zu richten:

Verkehrs- und Zimmernachweis, H. Stegmüller, **82 Rosenheim**, Bahnhofstraße 8; oder per Telefon: 08031/1994.

Die Vorarbeiten in Rosenheim hat mit einer Reihe anderer heimattreuer Landsleute freudlicherweise, wie schon 1962, ein Landsmann, der aus Koken (früher pol. Bezirk Königshof, seit Oktober 1938 Landkreis Trautenau) stammt: Herr Josef Posner, Bankkaufmann, 82 Rosenheim, Wittelsbacher Straße 23, übernommen. An ihn (siehe die vorstehende Anschrift!) soll sich wenden, der für Rosenheim (18. und 19. Juli) einen Wunsch hat. Für Zimmerbestellungen ist aber ausschließlich der oben genannte Verkehrs- und Zimmernachweis H. Stegmüller zuständig. Dr. Josef Klug, Heimatkreisvorsitzender

## Ferdinand-Liebich-Gedächtnisspende Spendenliste Nr. 149

|  |         |   |      |   |       |
|--|---------|---|------|---|-------|
| Schorm Alois, Trautenau, Silbersteinstr.     | DM 1,30 | Fink Erhard, Trautenau, Trautenbergerstr. 46        | 3,80 | Rose Johann, Markausch 15               | 3,—   |
| Ungenannt                                    | 10,—    | Brandtner Rosa, Trautenau, Gablenzstr. 10           | 7,60 | Allin Maria u. Marianne, Weigelsdorf    | 3,—   |
| Lorenz Franz, Oberaltstadt                   | 20,—    | Dr. Pohl Edgar u. Gertrud, Trautenau, Pragerstr. 13 | 10,— | Finger Josef, Silwarleut 13             | 3,50  |
| Gall Alfred, Freiheit 180                    | 2,—     | Schreiber Ernst, Welhotta 44                        | 10,— | Mayer Franz, Goldenöls 110              | —     |
| Schassel Herbert, Trautenau, Elisabethstr. 2 | 18,80   | Seidel Emil, Schatzlar 221/10                       | 5,—  | Kranzabläse f. Demuth Josef             | 20,—  |
| Beck Irma, Parschnitz 430                    | 3,80    | Rose Rudolf, Parschnitz 355                         | 3,80 | Kasper Ernst, Bernsdorf 21/236          | 1,—   |
| Grimm Stefan, Altsiedlowitz                  | 3,50    | Kamnitz Maria, Trautenau, Gudrunstr.                | 12,— | Falge Josef, Trautenau, Widmuthgasse 21 | 3,80  |
| Beran Friedrich, Oberaltstadt 95             | 3,50    | Fetter Hans, Trautenau, Anast. Grünigasse 1         | 20,— | Bittner Josef, Parschnitz 302           | 3,80  |
| Paulitschke Rudolf, Ketzelsdorf 199          | 8,80    | Kranzabläse f. Demuth Josef                         | 20,— | Fleischer Franz, Bernsdorf 124          | 5,—   |
| Michel Emanuel, Trautenau, Bismarckstr. 23   | 3,80    | Zieris Franz, Trautenau, Radetzkystr. 15            | 5,—  | Jansch Siegfried, Altsiedlowitz         | 1,80  |
| Pauer Rudolf, Pilnikau 94                    | 8,80    | Ing. Kohl Friedrich, Trautenau, Elektrastr. 9       | 35,— | Ing. Augst Richard u. Helene, Freiheit  | 10,20 |
| Dworschak Selma, Jungbuch 263                | 2,—     |   |      | Müller Martha, Oberaltstadt 267         | 2,80  |
|  |         |   |      | Duchatsch Hugo, Nieder-Altstadt 39      | 3,80  |

Würzburg-H., den 5. 3. 1970 gez. Herrmann

## Spendenliste Nr. 150

|  |         |  |      |   |      |
|--|---------|--|------|---|------|
| Dr. Feist Emil, Wolta                      | DM 21,— | Fauler Hedwig, Trautenau, Lohengrinstr. 25       | 3,—  | Dipl.-Ing. Jatsch Josef, Trautenau, Bismarckstr. 11 | 3,80 |
| Hanner Josef, Trautenau, Fichtestr. 2      | 5,—     | Dr. Driesen Fritz, Trautenau-Stadtpark 16        | 10,— | Meisel Josef, Trautenau, Bahnhofstr.                | 5,—  |
| Kober Helene, Trautenau, Ringplatz 17/18   | 3,80    | Heinzel Rosa, Trautenau, Rognitzerstr. 8         | 1,—  | Höge Raimund, Pilnikau                              | 1,80 |
| Klaus Johann, Trautenau, Brückengasse 7    | 1,—     | Oberlehrer Kahl Rudolf, Gabersdorf               | 3,—  | Höge Herbert, Jungbuch 228                          | 1,80 |
| Borna Hugo, Trautenau, Rinnelestr. 27      | 5,—     | Graf Maria, Trautenau, Reichstr. 45              | 3,—  | Aust Mathilde, Parschnitz 32                        | 2,—  |
| Falge Alfred, Trautenau, Tiefer Graben     | 7,—     | Elstner Rudolf, Marschendorf IV/96               | 2,—  | Patsch Anna, Marschendorf IV/10                     | 5,—  |
| Mayer Kamilla, Trautenau, Hummelstr. 24    | 8,50    | Baier Maria, Lampersdorf 67                      | 5,—  | Bock Emanuel, Schatzlar                             | 3,—  |
| Fiedler Helene, Trautenau, Radetzkystr. 12 | 5,—     | Jansky Berta, Hartmannsdorf 83                   | 1,80 | Kneifel Alfred, Trautenau, Gabelsbergerstr. 7       | 3,80 |
| Müller Leo, Trautenau, Krankenhausgasse 77 | 3,80    | Baudisch Ernst, Kalle                            | 2,60 | Rychlik Herta, Trautenau, Anastasius-Grün-Gasse 1   | 3,—  |
| Köhler Richard, Slatin                     | 3,80    | Cerowy Anton Trautenau, Adalbert-Stifter-Str. 13 | 2,50 |   |      |
| Klos Ernst, Trautenau-Gartenstadt 11       | 10,—    | Drechsler Hedwig, Trautenau, Lohengrinstr. 19    | 4,—  |   |      |
| Jurschina Berta, Parschnitz                | 1,50    | Braun Berta, Großbaupa II/17                     | 5,—  |   |      |
| Hajek Anton, Parschnitz, Dammgasse 204     | 10,—    | Haase Berta, Altsiedlowitz 46                    | 2,—  |   |      |

Würzburg-H., den 18. 3. 1970 gez. Herrmann

### Wichtige Mitteilung an alle Teilnehmer, die in Rosenheim Nachtlöge benötigen!

Kurz vor Drucklegung des Juniheftes erhielten wir von Herrn Wolf aus Rosenheim die Nachricht, daß sich alle Teilnehmer, die Übernachtung wünschen, sofort beim Verkehrs- und Zimmernachweis H. Stegmüller in Rosenheim, Bahnhofstraße 8 melden müssen. Rosenheim ist ein großer Fremdenverkehrsort und im Monat Juli und August ist sehr schwer Nachtlöge zu erhalten. Meldet euch daher umgehend beim genannten Verkehrsamt.

**Gabersdorf:** Oberlehrer **Rudolf Kahl** grüßt recht herzlich alle Bekannten und teilt mit, daß er mit seiner Gattin am 8. Mai von Weyarn, Kreis Miesbach, nach 815 Holzkirchen, Altenheim, Zimmer 207, übersiedelt ist.

**Jungbuch:** Das Goldene Ehrenkreuz in Anerkennung seiner besonderen Verdienste verlieh die Bundesvereinigung der Tapferkeitsmedaillenbesitzer in Österreich unserem Ldm. Dir. Ing. **Erwin Leeder**, zur Zeit in A-7202 Bad Sauerbrunn, Weinberggasse 8, Burgenland.

**Neu-Rettendorf:** Eine sehr ehrenvolle Berufung erhielt vom

Rheinland-westfälischen Ministerpräsidenten Kühn unser Heimatsohn **Dr. Hubert Rösel**, der bis jetzt als außerplanmäßiger Professor an der Universität Saarbrücken tätig war, als Lehrstuhlinhaber an die Universität in Münster/Westfalen. Dem zukünftigen Ordinarius, der im 54. Lebensjahre steht, gratulieren zu dieser besonderen Ehrung sein großer Freundes- und Bekanntenkreis der engeren Heimat und die Heimatzeitung. Der Genannte wohnt bis jetzt in 667 St. Ingbert/Saar, Josefstalerstr. 185. Sein ältester Sohn hat kürzlich an der Universität Saarbrücken seine Zwischenprüfung für Soziologie und Kulturgeschichte mit Erfolg abgelegt, während sein jüngster Sohn die 7. Klasse des Gymnasiums in St. Ingbert besucht.

**Ferdinand-Liebich-Gedächtnisspende**  
**Spendenliste Nr. 151**

|                                      |      |   |      |  |      |
|--------------------------------------|------|---|------|--|------|
|                                      | DM   | Purmann Alfons, Oberaltstadt 97         | 6,—  | Gernt Martha, Trautenau, Waihallastr. 16 | 3,80 |
| Anselme Josef, Trautenau,            |      | Seidel Josef, Nieder-Altstadt 6         | 4,—  | Riedel Josef, Trautenau, Gudrunstr. 51   | 3,80 |
| Weigelsdorfer Str. 7                 | 20,— | Nagel Erich, Trautenau, Quellengasse 53 | 2,80 | Ing. Oberamtmann Gall Wilhelm,           |      |
| Patzelt Franz, Schatzlar-Stollen 183 | 2,—  | Kuhn Josef, Oberaltstadt 165            | 1,50 | Trautenau, Rognitzerstr. 12              | 15,— |
| Kuhn Franz, Radowenz 58              | 2,—  | Mann Felix, Markausch 64                | 1,80 | Efler Alfred, Schatzlar                  | 5,—  |
| Luksch Alois, Parschnitz             | 3,—  | Kuhn Kurt, Trautenau, Schulengasse      | 3,20 | Röttschke Gustav, Trautenau,             |      |
| Dr. med. Scheuch Rudolf, Trautenau,  |      | Mann Gabriele, Güntersdorf              | 1,80 | Steinbruchgasse 5                        | 3,—  |
| Reichstraße                          | 8,80 | Schmidt Gertrud, Petersdorf 90          | 3,80 | Block Berta, Kaschhof 1                  | 3,—  |
| Langner Alfons, Oberaltstadt 265     | 5,—  | Schrötter Josef, Parschnitz 314         | 3,80 | Semerak Ida, Altsedlowitz 21             | 3,80 |
| Haselbach Oskar, Qualisch 77         | 5,—  | Drößler Laura, Trautenau, Ringplatz 9   | 4,—  | Hubeny Richard, Trautenau,               |      |
| Ing. Hanke Wilhelm, Trautenau,       |      | Kühnel Maria, Jungbuch 9                | 1,80 | Robert-Hamerling-Str. 12                 | 3,80 |
| Beethovengasse 19                    | 3,80 | Kühnel Gertrud, Weigelsdorf 91          | 2,—  |  |      |
| Jansky Anna, Koken 74                | 3,80 | Fischer Emil, Trautenau, Bismarckstr. 5 | 2,—  |  |      |
| Friese Frieda, Trübenwasser          | 3,80 | Dr. Nemetschek Franz, Parschnitz 43     | 8,50 |  |      |
| Gaber Toni, Trautenau, Ringplatz 25  | 3,80 | Fiedler Josef, Trautenbach 94           | 1,80 |  |      |

Würzburg-H., den 23. 3. 1970 gez. Herrmann

**Spendenliste Nr. 152**

|  |      |  |      |   |      |
|--|------|--|------|---|------|
|  | DM   | Neißer Olga, Qualisch 193                | 2,—  | Adalbert-Stifter-Platz 6                    | 20,— |
| Müller Edeltraud, Königshan 123          | 3,80 | Dr. Pohl Lothar, Trautenau, Reichstr. 53 | 5,—  | Rücker Ernst, Altrognitz 47                 | 3,80 |
| Fleischer Otto, Döberle 62               | 2,—  | Schreier Franz, Hartmannsdorf 80         | 2,40 | Pfluger Alois, Oberaltbendorf               | 3,80 |
| Ph. Mr. Futter Ernst, Marschendorf IV    | 8,—  | Pfohl Heinrich, Qualisch 147             | 6,80 | Mesaros-Pauer Susanne, Trautenau,           |      |
| Erben Josef, Schatzlar 246               | 2,—  | Fleischer Adolf, Markausch 51            | 1,—  | Kudlichstr. 12                              | 8,80 |
| Renner Josef, Kempten                    |      | Rzehak Alois, Petersdorf 15              | 3,80 | Pohl Adolf u. Maria, Trautenau,             |      |
| Kranzabl. f. Pohl Josef, Friedrichshafen | 30,— | Kirchschlager Wenzel, Ober-Kleinaupa 92  | 3,80 | Uniongasse 17                               | 7,60 |
| Petterka August, Marschendorf I/23       | 2,80 | Liener Josef, Bober 7                    | 3,80 | Hampel Johann, Königshan 67                 | 5,—  |
| Kopper Albin, Raatsch 174                | 3,80 | Geisler Gottfried, Trautenau,            |      | Erben Adolf, Oberaltstadt 244               | 3,80 |
| Dworak Hilda, Jungbuch 109               | 3,80 | Jägerzeile 12                            | 3,80 | Lahmer Marie, Nieder-Altstadt 65            | 2,50 |
| Oberschulrat Siegel Josef, Trautenau,    |      | Tham Karl, Trautenau, Gebirgstr. 17      | 3,80 | Posdienna Marie, Altsedlowitz 92            | 1,50 |
| Talstr. 5                                | 2,—  | Stud.-Prof. Hönig Walter, Trautenau,     |      | Schulz Klothilde, Trautenau, Schillerstr. 1 | 1,80 |
| Fachlehrer Kral Adolf, Rehorn            | 10,— | Hieron.-Siegel-Str.                      | 8,80 |   |      |
| Just Richard u. Martha, Trautenau,       |      | Illner Alfred, Freiheit, Ringplatz 102   | 3,80 |   |      |
| Lindenstr. 25                            | 10,— | Scharf Rudolf, Trautenau, Gablenzstr. 7  | 3,80 |   |      |
| Bönsch Alois, Marschendorf IV/102        | 2,—  | Ing. Schön Erwin, Trautenau,             |      |   |      |

Würzburg-H., den 26. 3. 1970 gez. Herrmann

**Spendenliste Nr. 153**

|  |      |                                   |      |   |      |
|--|------|-----------------------------------|------|---|------|
|  | DM   | Flügel Marie, Wildschütz 184      | 2,—  | Luschtinetz Reinhard, Trautenau,        |      |
| Goldmann Max, Altsedlowitz 9               | 5,—  | Kammel Rainer, Altrognitz 165     | 5,—  | Walkürenstr. 23                         | 10,— |
| Michitsch Emmy, Trautenau, Reichstr.       | 5,—  | Gleissner Anton, Trautenau,       |      | Pfeifer Robert, Parschnitz              | 8,80 |
| Hofer Emilie, Großaupa I/170               | 5,—  | Krankenhausgasse 21               | 5,—  | Neumann Emanuel, Trautenau,             |      |
| Patzak Otto, Altrognitz 183                | 5,—  | Bönisch Franz, Trautenau,         |      | Gebirgstr. 18                           | 10,— |
| Fiedler Leni, Trautenau, Haydngasse 6      | 5,—  | Dr.-Flügel-Str. 9                 | 3,80 | Dr. med. Babel Edwin, Schwarzwasser 57  | 5,—  |
| Scharf Elisabeth, Trautenau, Kudlichstr. 8 | 3,80 | Kandler Hedwig, Trautenau,        |      | Rösel Herta, Trautenau, Gudrunstr.      | 8,80 |
| Kopper Max, Trautenau, Kudlichstr. 8       | 3,80 | Widmuthgasse 27                   | 10,— | Zimmermann Josef, Oberaltstadt 154      | 3,80 |
| Kopper Stefanie, Trautenau, Kudlichstr. 8  | 3,80 | Astler Berta, Trautenau,          |      | Pritzel Alfred, Großbock 34             | 3,80 |
| Patzelt Rudolf, Trautenau, Bahnhofstr. 3   | 1,50 | Widmuthgasse 27                   | 3,80 | Hampel Bernhard, Freiheit, Hauptstr. 32 | 3,80 |
| Patzelt Rudolf, Trautenau, Bahnhofstr. 3   | 1,50 | Dipl.-Ing. Stein Karl-Günther,    |      | Watzke Anna, Koken 59                   | 3,80 |
| Storch Anni, Trautenau, Lohengrinstr. 16   | 3,80 | Trautenau, Stifterplatz 13        | 1,80 | Bock Josef u. Maria, Trautenau,         |      |
| Riegel Franz, Trautenau, Reichstr. 12      | 10,— | Rasch Rudolf, Qualisch 215        | 10,— | Krankenhausgasse 21                     | ???? |
| Kasper Charlotte u. Franziska,             |      | Möke Margarethe, Trautenau,       |      |   |      |
| Parschnitz 246                             | 2,60 | Gebirgstr. 18                     | 10,— |   |      |
| Weber Marie, Bausnitz 83                   | 5,—  | Reichelt Kurt, Gabelsbergerstr. 3 | 8,80 |   |      |
| Patzak Josef, Liebthal 44                  | 1,80 | Haunschild Maria, Güntersdorf 148 | 1,—  |   |      |

Würzburg-H., den 1. 4. 1970 gez. Herrmann

**Spendenliste Nr. 154**

|  |      |   |      |  |      |
|--|------|---|------|--|------|
|  | DM   | Groh Franz, Markausch 28                  | 2,—  | Uffo-Hornstr. 2                          | 3,50 |
| Liener Herbert, Bober 7                  | 3,80 | Mühl Heinrich, Parschnitz 356             | 2,50 | Werner Johanna, Trautenau, Reichstr. 31  | 1,30 |
| Scharf Josef, Kalle 121                  | 3,80 | Winter Alfred, Johannisbad 101            | 3,80 | Pfohl Friedrich, Parschnitz              | 8,—  |
| Kasper Walter, Goldenöis                 | 3,80 | Zölfel Josef, Neuhof 46                   | 2,50 | Högler Richard, Parschnitz               | 2,—  |
| Tschernitschek Horst, Trautenau,         |      | Blaschke Josef, Trautenau,                |      | Schober Wenzel, Trautenau,               |      |
| Bahnhofstr. 8                            | 8,—  | Waihallastr. 16                           | 3,80 | Gudrunstr. 1                             | 1,80 |
| Schmidt Ferdinand, Lampersdorf,          |      | Schrötter Kurt, Trautenau, Kudlichstr. 26 | 3,80 | Nittner Maria, Wildschütz 15             | 2,—  |
| Hohes Haus 171                           | 5,—  | Ludwig Wilhelm, Parschnitz,               |      | Schwanda Erhard, Trautenau,              |      |
| Gabler Anni, Trautenau, Gebirgstr. 18    | 10,— | Bittnerstr. 317                           | 1,80 | Schlesische Straße 9                     | 3,80 |
| Kreibich Wilhelm, Oberaltstadt 180       | 3,80 | Kammel Hermann, Trautenau,                |      | Steiner Josef, Döberle 34                | 2,—  |
| Fink Josef, Trautenau, Lindenstr. 3      | 3,80 | Kleiner Weg 6                             | 3,80 | Pape-Müller Rosl, Trautenau-Krieblitz 87 | 3,80 |
| Staude Hugo, Petersdorf 91               | 3,80 | Haselbach Edmund, Trautenbach 126         | 10,— | Vogt Herta, Trautenau, Reichstr. 43      | 8,80 |
| Haase Emil u. Maria, Trautenau,          |      | Schöbel Maria, Niederaltstadt 66          | 2,80 | Schmidt Rudolf, Petersdorf 10            | 3,80 |
| Lohengrinstr. 14                         | 2,60 | Tippelt Julius, Königreich II             | 5,—  | Barth Emilie, Trautenau,                 |      |
| Wagner Paula, Trautenau, Radetzkystr. 21 | 3,80 | Kirchschlager Josef                       |      | Schlesische Str. 5                       | 3,80 |
| Prochaska Adolf, Trautenau,              |      | Nieder-Kleinaupa 24                       | 5,—  |  |      |
| Frauengasse 24                           | 1,80 | Wejbera Richard, Trautenau,               |      |  |      |

Würzburg-H., den 3. 4. 1970 gez. Herrmann

Heimatsfreunde, bitte trachtet, daß die Familien Eurer Kinder Bezieher und Leser unseres Heimatblattes werden. Sie dürfen dem Sudetendeutschen Volksstamm nicht verloren gehen!

**An alle Postbezieher!**

Die Deutsche Bundespost wird das Zeitungsbezugsgeld künftig jeweils zwischen dem 10. und 16. des Monats vor Beginn der neuen Zeitungsbezugszeit bei Ihnen einziehen. Bitte halten Sie das Zeitungsbezugsgeld bereit und sichern Sie sich durch pünktliche Zahlung den ununterbrochenen Bezug Ihrer Zeitung.

Bei Nichtzahlung werden die Unterlagen bei der Post herausgenommen, was einer Abbestellung gleichkommt. Der Verlag muß dann bei verspäteter Ein- bzw. Nachzahlung wieder eine neue Einweisung vornehmen, was immer mit viel Schreibearbeit und neuen Gebühren verbunden ist.

Das Zeitungsbezugsgeld kann auch auf Ihren Antrag, der an das Postamt zu richten ist, von einem Konto abgebucht werden.

Bei Umzug müssen die Postbezieher bei Ihrem Postamt einen Antrag stellen, damit man auch das Heimatblatt auf die neue Anschrift umschreibt, es genügt nicht, wenn man dort nur die neue Anschrift hinterläßt. Bitte auch dem Verlag in Kempten die neue Anschrift mitteilen, mit Angabe der früheren Wohnung, weil wir viele gleichlautende Namen in unserer Kartei führen.

Wenn das Heimatblatt sehr spät oder gar nicht eintrifft, müssen sich die Postbezieher immer zu erst an ihr Postamt oder den Postboten wenden.

Der Bezieher unseres Heimatblattes trägt eine ganz große Verantwortung für den Bestand seiner Zeitschrift. Große Entscheidungen stehen im kommenden Jahrzehnt für uns bevor. Wer jetzt das Blatt ohne zwingende Gründe abbestellt, ist sich seiner Verantwortung gegenüber unserer Volksgruppe nicht bewußt.

## Was uns alle interessiert

**Altenbuch:** Liebe Freunde der alten Heimat, eine Bitte an Euch. Schreibt an meine Adresse jede Ortsveränderung, silberne und goldene Hochzeiten und Sterbefälle, um sie in meiner Kartei registrieren zu können.

Meine Aschrift: **Johann Barth, 463 Bochum, Overdykerstr. 47**

**Schatzlar:** 9. 6. 1945: Einen Monat nach dem Einzug der Russen in unsere Heimat holte man uns Schatzlarer Mädels ins Tschechische zu den Bauern. Wir waren damals in Sobcice, Kr. Horice. Bitte grüßen Sie mir meine lieben Mädels, die damals vor 25 Jahren das gleiche Los mit mir teilten. Es war Martl Pohl, Hedl Grabinger, Edith Seidel, Ilse Taube und Mizzi Rott sowie Gretl Pfeifer. Die beiden Letzten leben noch in der Tschechei, sie konnte ich öfter sehen, da ich selber erst am 12. 12. 1969

in die Bundesrepublik übersiedelt bin. Heute sind die anderen Mädels sicher alle verheiratet und ich habe keine Ahnung wie sie heißen und wo sie wohnen. Besonders grüßen Sie mir Ilse Taube, ich hätte so gern ihre Adresse oder sie möchte mir mal an die unten angegebene Adresse schreiben. Wir haben viele schwere Stunden verlebt und immer eine die andere getröstet, denn wir waren alle noch so jung und konnten die tschechische Sprache nicht. Überhaupt gab es vieles, was sicher noch keine vergessen hat. Herzlichen Dank und viele Grüße von **Gertrud Kucera**, geb. Kirchschlager, 5112 Setterich, Grünstr. 14.

**Wildschütz:** Berichtigung zum Maiheft, Seite 133: „Die ersten Kirchenfeste“. Die Pfarrkirche war dem **hl. Adalbert**, Bischof von Böhmen geweiht, nicht St. Josef.

## Wir gratulieren den Ehejubilaren



Lahn verstorben ist. Die Eheleute Thurik sind ihrem Alter entsprechend noch verhältnismäßig rüstig.

**Jungbuch:** Goldene Hochzeit feierten am 25. Mai 1970 die Eheleute **Albert** und **Marie Erben**, geb. Schrötter, die ehemaligen Gastwirtsleute in 73 Esslingen/Neck., Obertorstr. 59. Mögen ihnen noch viele schöne Jahre beschieden sein.

**Trautenau:** Goldene Hochzeit feierten die Eheleute **Reinhold** und **Marie Erben**, geb. Scholz am 8. Mai in Göppingen-Manzen. Der Jubilar war viele Jahre Angestellter bei der Bahn und daheim war er als guter Musiker bekannt und war noch jahrelang in Göppingen und bei der Stadtkapelle in Eislingen tätig.

**Marschendorf I:** Am 2. Mai 1970 gaben sich **Dietmar Peterka** aus Moers und **Hilga Peterka**, geb. Urhahn aus Homberg in der St. Johannes-Kirche zu Homberg/Niederrhein das Ja-Wort. Der Bräutigam ist der älteste Sohn des Sonderschuldirektors Walter Peterka und seiner Ehefrau Maria, geb. Wasse und arbeitet als Bankkaufmann in einem Team für Organisation und Revision bei der Zentrale der Deutschen Bank AG in Frankfurt/Main. Die Braut ist die einzige Tochter des Betriebsleiters der Mühlenwerke Küppers-Werner Karl-Claus Urhahn und seiner Ehefrau Christel, geb. Hochkepler und arbeitet als Bankangestellte bei der Deutschen Bank AG in Homberg/Niederrhein. Das junge Paar hat bereits seine Hochzeitsreise nach Griechenland angetreten.

**Wölsdorf - Kukus:** Am 25. Mai heiratete in Schnaditz/Mitteldeutschland die Lehrerstochter **Irmtraud Anders**. Ihre Mutter Irma, geb. Sommer, war früher mit dem Lehrer Erich Scharf, der in Rußland gefallen ist, verheiratet.

**Oberaltstadt:** Goldene Hochzeit feierten am 8. 5. 1970 die Eheleute **Herbert** und **Marie Thurik**, derzeit wohnhaft in Waldkraiburg, Münchner Platz 13—15. Herbert Thurik war früher Friseurmeister. Unter dem Direktor Jeschke war er viele Jahre zusammen mit den Meistern Hartig in Trautenau und Kretschmar aus Marschendorf in der Fachschule in Trautenau als Lehrer für Haararbeiten tätig. Im Ersten Weltkrieg wurde er als 18-jähriger zum Kriegsdienste einberufen und kam erst Ende 1918 wieder in seine Heimat zurück. Im Zweiten Weltkrieg wurde er 1942 zur Gendarmerie eingezogen, geriet in polnische Gefangenschaft und wurde erst 1949 nach Marburg/Lahn entlassen. Von da sind die Eheleute Thurik im Sommer 1969 nach Waldkraiburg in das Adalbert-Stifter-Heim übersiedelt. Der einzige Sohn hat sich im Zweiten Weltkrieg als Afrikakämpfer ein schweres Kriegsleiden zugezogen, an dem er im Jahre 1966 in Marburg/

## Beste Gesundheit unseren Geburtstagskindern

**Altenbuch:**  
**Josef Erben ein Achtziger!**

Bei der Familie seiner Tochter Franz und Marie Demuth in 8521 Baad Nr. 2 üb. Erlangen kann der ehem. Zimmermann und Landwirt aus der Wirtschaft Nr. 59 in Nied.-Altb. am 25. Juni seinen Festtag im neuen Eigenheim im Kreise seiner Gattin Marie, der Familie seines Sohnes Richard, sowie im Kreise seiner zehn Enkel und Urenkel bei guter Gesundheit begehen. Die Altenbüchler wünschen ihm noch viele gesunde Jahre.



**Franziska Richter, geb. Pischel eine Fünfundachtzigerin!**

Am 26. 5. 1970 konnte sie im Kreise von Ehegatten Johann, Kindern, Enkelkindern und Urenkeln in Karlsruhe-West, Volz-

str. 45, ihren 85. Geburtstag feiern. Die Jubilarin hatte mit ihrem Ehegatten eine Bäckerei und Lebensmittelgeschäft in Mittel-Altenbuch 93, wo sie täglich von früh bis abends dem Geschäft vorstand. Heute ist sie körperlich durch Krankheit nicht auf der Höhe, doch trotz der Jahre noch geistig rege und einem großen Bekanntenkreis schreibt sie selbst noch, der ihr zu dem Jubeltag alles Gute und viel Gesundheit wünscht und wir Altenbücher schließen uns an.

In Trenkmoos bei Traunstein vollendete am 16. 5. ihren 87. Geburtstag die Witwe **Anna Tamm**, geb. Marczik aus Mittel-Altenbuch 92 (Molkentöpfe). Die Jubilarin ist krank, wir wünschen ihr gute Besserung.

Den 65. feierten am 2. 5. **Edmund Walsch**, Zimmerer aus Mittel-Altenbuch (Molkentöpfe) 91, in Oberhausen-Sterkrade, Neue Gahlenstr. 5; am 13. 5. die Kriegerwitwe **Hedwig Reis**, geb. Baudisch aus Mittel-Altenbuch 27, mit der Schwiegermutter Maria Reis in Wittenberge, Kr. Berleburg; am 17. 5. **Antonie Kühnel**, geb. Fink aus Mittel-Altenbuch 51 in Hoort, P. Zachum, Kr.

Hagenov. Die Jubilarin hatte vor einiger Zeit den Arm gebrochen, der nicht heilen wollte; am 9. 5. **Elsa Kammel**, geb. Lorenz, Landwirtin aus Ober-Altenbuch 12, in Rottleben, Kr. Artern, DDR.

Den 60. Geburtstag feierten am 8. 5. **Theodor Braun** aus Ober-Altenbuch 81 in Sorge in Herlingen-Ulm, Schonbergstr.; am 18. 5. die Witwe **Anna Fink**, geb. Ullrich aus Nieder-Altenbuch 12, in Gelnhausen, Spessartstr. und den 55. Geburtstag am 1. 5. **Stefanie Schreiber**, geb. Kosel aus Mittel-Altenbuch 3, in Mitteldeutschland.

**Döberle:** Am 8. 6. kann **Johann Schreiber**, Schuhmacher in 7332 Eislungen/Fils, Lutherstr. 4, im Kreise seiner Familie und fünf Enkeln, seinen 70. Geburtstag begehen. Seine Gesundheit läßt seit drei Jahren viel zu wünschen übrig. Seit den ersten Stunden unseres Hierseins in Deutschland stand er immer in vorderster Reihe der Flüchtlingsbetreuung, war von 1948—1950 Vorsitzender des Flüchtlings-Ausschusses, von 1950—1960 Mitglied des Fürsorge-Ausschusses, Vertreter der Gemeinde für den Lastenausgleich, Mitarbeiter des kirchl. Suchdienstes in Regensburg. War auch Mitbegründer der Seliger-Gemeinde und seit 1960 deren Vorsitzender, der Initiator, daß hier wenigstens 1967 zwölf Altenwohnungen gebaut und 1968 bezogen werden konnten. Zudem bediente er noch vier verschiedene Zeitungen mit entsprechenden Berichten (die Riesengebirgsheimat wahrscheinlich seit Anfang der 50er Jahre). Gezwungen durch die gesundheitlichen Umstände muß er diese Arbeiten in nächster Zeit einstellen. Familie Schreiber grüßt auf diesem Wege alle Heimatfreunde herzlichst.

**Großaupa:** In Lübz, Kr. Parchim, SBZ, feierte bereits am 27. 12. 69 **Adelheid Hofer** ihren 70. Geburtstag. Bis zu ihrer Aussiedlung bewirtschaftete sie mit ihren Kindern die Sagasserbaude und lieferte die Milch auf die Schneekoppe. Ihre neun Kinder sind in der Zone verheiratet, bis auf eine Tochter die bei der halbblinden Mutter verblieb.

**Hartmannsdorf: Paulina Schreier, geb. Fiedler, eine Fünfundsiebzigerin!**

Die Ehefrau von Franz Schreier aus der Wirtschaft Nr. 80 kann am 27. 6. im Kreise ihrer Angehörigen und Freunde ihren Jubeltag in 8631 Stöppach 3 ü. Coburg feiern. Die Jubilarin stammt aus Wildschütz.

**Jungbuch: Hermine Kühnel eine Fünfundsiebzigerin!**

Am 14. Mai konnte sie in Göppingen-Holzheim ihren Festtag begehen. Vor sieben Jahren verlor sie auf tragische Weise ihren Mann. Dieser Mordfall konnte bis heute nicht geklärt werden.



**Marie Blümel eine Neunzigerin!**

Die Jubilarin, eine geb. Baier, lebte daheim in Oberjungbuch und kann in Neckarsulm, Mozartstr. 43, am 15. Juni bei körperlich und geistiger Frische im Kreise ihrer Lieben den hohen Festtag begehen. Wir wünschen ihr noch für weiterhin gute Gesundheit.

**Niederernaus:** In 8401 Hagelstadt 159 ü. Regensburg konnte die Ehefrau von Josef **Lustinetz, Barbara**, eine gebürtige Wienerin, ihren 65. Geburtstag im Kreise ihrer Lieben begehen. Sie ist eine getreue Mithelferin ihres Mannes, dem sie die ganzen Manuskripte für unser Heimatblatt „Das Königshofer Gebiet“ mit der Maschine geschrieben hat. Dafür danken alle, die die Berichte gelesen haben und wünschen ihr für weiterhin gute Gesundheit und viel Glück und Freude.

**Oberaltstadt - Bausnitz: Adolf Pradel ein Achtziger!**

Der Jubilar war daheim 42 Jahre Spinnmeister bei der Fa. Ignatz Etrich. Zuletzt wohnte er vor der Vertreibung in Bausnitz. Seinen Jubeltag kann er am 6. Juni bei der Familie seines Sohnes Adolf in Günzburg/Don. begehen, wo auch die Familie seines

Sohnes Ernst anwesend sein wird. Tagtäglich macht er lange Spaziergänge in der Rhönlandschaft, die ja unserer Riesengebirgsheimat ähnlich ist. Mögen ihm noch recht viele gesunde Geburtstage beschieden sein.

**Oberaltstadt: Otilie Lorenz eine Fünfundsiebzigerin!**

In Eislungen, Fröbelstraße 7, konnte die Jubilarin am Himmelfahrtstag ihren Festtag feiern.

**Ober-Kolbendorf - Petzer: Auguste Kneifel**, „Pfluger-Gusti“, Gattin des ehemaligen gräflichen Waldhegers Rudolf Kneifel vom Braunberg beging am 5. Mai ihren 60. Geburtstag. Die Eheleute wohnen in 882 Gunzenhausen, Ansbacherstr. 1. Sohn Klaus und Tochter Edith sind verheiratet und haben zwei bzw. ein Kind.

**Petzer:** Am 8. 12. 1969 wurde **Marie Tippelt**, geb. Feist, aus der Drogerie Tippelt in Petzer in Marktheidenfeld 60 Jahre alt. Mit ihrem Manne Otto besitzen sie wieder eine gutgehende Drogerie im eigenen Hause in der auch die Tochter Margot und der Sohn Dietmar als Drogisten mit beschäftigt sind. Der jüngste Sohn Siegfried besucht die Oberschule in Würzburg. Wir wünschen der Jubilarin nachträglich noch viele Jahre der Gesundheit im Kreise ihrer Familie.

**Schatzlar:** Zu ihren Geburtstagen beglückwünschen wir folgende Landsleute: Zum 75. am 8. 5. **Kamilla Kummer**, 84 Regensburg, Frauenzellstr. 48, zum 75. am 10. 5. **Anton Ilner**, 8903 Haunstetten, Brunostr. 9, zum 80. am 25. 5. **Maximilian Schneider**, 822 Herbsdorf b. Traunstein, zum 79. am 29. 5. **Marie Burger**, 867 Hof/Saale, Luisengasse 18, zum 76. am 2. 6. **Augustin Grötzbach**, 357 Kirchhain, Dresdnerstr. 15, zum 70. am 3. 6. **Franz Kohl**, 867 Hof/Saale, Ölsnitzer Straße 113, zum 81. am 4. 6. **Emma Schreiber**, 7 Stuttgart, Daimlerstr. 53, zum 60. am 4. 6. **Artur Zastera**, 634 Dillenburg, Rolfestr. 21, zum 78. am 19. 6. **Emma Fischer**, X 2808 Neustadt-Glewe, Bahnhofstr. 15, zum 80. am 26. 6. **Thekla Kuhn**, 79 Ulm/Donau, Theatergasse 12, zum 78. am 26. 6. **Anna Etrich**, 7332 Eislungen/Fils, Fleischerstr. 34, zum 73. am 10. 7. **Felix Kneifel**, 6346 Obersheld, Ludwigstr. 2, zum 91. am 12. 7. **Maria Legner**, 82 Rosenheim, Doppelmayrstr. 9/1, zum 74. am 26. 7. **Josef Ilchmann**, 4 Düsseldorf, Am Haferkamp 64.

**Schatzlar: Josef Bösel ein Fünffziger!**

Der Vorsitzende des SPD-Ortsvereins Geislingen an der Steige und Stadt- und Kreisrat feierte am 8. Mai seinen 50. Geburtstag. Der Jubilar hatte sich schon in seiner Jugend der sozialistischen Idee verschrieben. Seit 18 Jahren leitet er den Ortsverein der Seligergemeinde, seit sechs Jahren den Kreisvorstand. Seine Liebe gilt der Musik, so gründete er auch die Original Riesengebirgskapelle und die Laienspielschar, die allseits beliebt und bekannt ist. Auch viele andere Ämter übt Josef Bösel aus, sein Tagesablauf ist restlos ausgefüllt. Als zweiter Vorsitzender der AWO hat er auch ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte der alten Menschen und nicht zuletzt für die „Sorgenkinder“ der Kreissonderschule für Bildungsschwache. Vor seinem Haus Adlerstr. 38 spielte ihm die Stadtkapelle ein Geburtstagständchen. Viele seiner Freunde hatten sich dort eingefunden um ihm zu gratulieren und zu danken für seine Mühe und Aufopferung. Für die Zukunft wünschen ihm alle Gesundheit und Wohlergehen, damit er seine Ziele, die er sich gesetzt hat auch erreichen kann.

**Trautenuau: Franziska Nikendei eine Fünfundachtzigjährige!**

**Johann Nikendei ein Sechsendachtzigjähriger!**

Die beiden hohen Jubilare erfreuen sich guter Gesundheit und können im Monat Juni ihre Geburtstage im Kreise ihrer Angehörigen und Freunde begehen. In 798 Ravensburg, Saarlandstr. 25, haben sie eine Gastheimat gefunden und grüßen von dort alle Bekannten recht herzlich. Die Schriftleitung wünscht den zwei rüstigen Trautenuauern noch für viele Jahre einen schönen Lebensabend.

#### **Trautenau: Rosa Russ eine Fünfundachtzigerin!**

Die Jubilarin wohnt in Esslingen, Sirnauerstr. 35 und kann am 21. 6. bei recht guter Gesundheit im Kreise ihrer Lieben und Freunde ihren Festtag begehen.

Seinen 70. Geburtstag feiert **Hugo Kube** in Esslingen-Mettlingen, Cannstädter Str. 22, am 19. 6. bei guter Gesundheit. Den beiden Jubilaren die besten Wünsche für weiterhin.

#### **Trautenau: Hermine Reh eine Achtzigerin!**

In Berlin 28, Waidmanslust, Gutachstr. 13, konnte die Jubilarin am 16. 5. ihren Festtag im Kreise ihrer Angehörigen feiern. Dazu beglückwünschen sie ihr Trautenauer Bekanntenkreis.

**Trautenau - Kriebitz:** Der Textilkaufmann **Franz Bradatsch** beging in Groß-Kagen über Meissen am 30. Dezember seinen 75. Geburtstag. Er fühlt sich seinem Alter entsprechend noch recht wohl und läßt alle Turnbrüder und Turnschwestern des Turnvereines Trautenau herzlichst grüßen. Nur sehr vereinsamt fühlt er sich, seitdem die beiden Töchter verheiratet sind (die eine ist Ärztin in Weimar, die andere Dipl.-Ing. in Magdeburg), weil die alten Bekannten aus Trautenau entweder verzogen oder gestorben sind. Sein letzter Freund, der Schuhmachermeister **Wanke**, mit dem er sich jeden Sonntagvormittag beim Kirchenbesuch in Lommatzsch traf, ist im vergangenen Herbst begraben worden. Wenn es ihm möglich ist, will Ldm. Bradatsch das Trautenauer Treffen in Rosenheim besuchen.

#### **Wolfa: Amalie Walter eine Achtzigerin!**

In Eislingen, Schloßstr. 16, konnte sie im April ihr 80. Lebensjahr vollenden.



#### **Trautenau: Frau Mary Posselt eine Achtundachtzigerin!**

Im sonnigen Kalifornien feierte Mary Posselt aus Trautenau am 21. 4. ihren 88. Geburtstag. Die Jubilarin erfreut sich guter Gesundheit und wird von ihren Kindern, Enkeln und Urenkeln recht verwöhnt. In diesem Jahr hatte sich die Familie für den Geburtstag etwas ganz Besonderes ausgedacht. Man hatte eine „Surprise Party“ (Überraschungsparty) geplant. Während das Geburtstagkind mit Bekannten entlang der Küste spazierenfuhr, wurde das zu den Maru-Garden-Apartments gehörende Klubhaus geschmückt. Über 40 gute Bekannte und die in Kalifornien lebenden Familienmitglieder hatten sich zu der Feier eingefunden. Als Frau Posselt nichtsahnend im Klubhaus erschien, erklang aus allen Kehlen das traditionelle Geburtstagslied „Happy Birthday“ mit dem Zusatz „dear Grandma“ ... Die Überraschung war wunderbar gelungen, es wurde eine schöne Feier und das Geburtstagkind wurde geehrt und reich beschenkt.

## Herr gib Ihnen die ewige Ruhe

**Bernsdorf:** Am 19. April 1970 starb in Neu-Isenburg der Werkmeister der ehem. Jutespinnerei Österreichers **Josef Schleis** im Alter von 68 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit. Durch sein Können und seine Gewissenhaftigkeit hatte Herr Schleis sich die Stellung bei der Firma Österreichers errungen, wo er bei Chef und Arbeitern gleich beliebt war. Im Jahre 1946 wurde er aus der Heimat mit der Familie vertrieben, wo er sich in Bad Hersfeld eine neue Existenz aufbaute. Nach seinem Übertritt in den Ruhestand zog er nach Neu-Isenburg, wo seine älteste Tochter Edrich wohnte. Unsere Anteilnahme wendet sich seiner lieben Frau und seinen beiden Töchtern mit Familien und seinem Sohne zu. In der Heimat war Herr Schleis auch im Deutschen Turnvereine tätig.

**Brettgrund:** Aus der alten Heimat kam in diesem Jahr nach Rastatt, **Heinz Hermann** aus Nr. 53 und starb im März. Um ihn trauert seine Gattin Erna, geb. Zieris, 755 Rastatt, Baumeisterstraße 10.

**Dörrengrund:** Am 4. April verstarb in X 2821 Kirch-Jesar **Maria Lamer** im 68. Lebensjahr aus Nr. 6, ihr Bruder Franz wurde unterdessen in eine Pflegeanstalt eingewiesen.

**Goldenöls:** Am 5. 4. 1970 starb in Röthenbach im Allgäu **Franz Baudisch** kurz nach seinem 75. Geburtstag. Er litt schon seit 20 Jahren an Asthma, das ihn immer in stärkerem Maße quälte und mit einer Lungenentzündung zum Tode führte. Seine Ehefrau hat ihn liebevoll gepflegt. Als Kriegsteilnehmer beider Weltkriege wurde ihm von der Kriegerkameradschaft ein ehrenvolles letztes Geleit mit Salutschüssen und dem Lied vom guten Kameraden gespielt von der Musikkapelle gegeben. Um den Verstorbenen trauern nebst seiner Gattin Ehrentraud David, Tochter mit Familie, Maria Havrda, Tochter mit Familie und Franz Baudisch, Sohn mit Familie.

**Goldenöls: Filomena Bock** verstarb bereits am 6. Juni 1969 im Feierabendheim in X Zingst nach kurzem Kranklager. Ihr Mann war ihr schon im Tod vorausgegangen und nun ruhen beide nebeneinander.

Nach kurzer Krankheit verschied am 9. 2. 1970 im Haus Rathfelder in Hiersau fünf Tage vor seinem 87. Geburtstag **Josef Demuth**, ehem. Hauptmann im k. u. k. Infant.-Reg. 18. Er wurde in Stammheim, dem Wohnsitz seines Sohnes, Oberfeldarzt Dr. Josef Demuth, beigesetzt. Der Verewigte war ein Neffe des verst. Schulrates Augustin Schöbel, welcher in Trautenau seine Pensionszeit verbrachte, wo sein Bruder Vinzenz Konditor in der Kirchenlaube war.

**Johannisbad - Bohnwiese:** Eine unserer ältesten Riesengebirgerinnen, **Gusti Ettrich**, ist in Tann/Ndb., im 90. Lebensjahr verschieden. Den Johannisbadern wird sie als Frau Linhard, Restaurantbesitzerin, noch in guter Erinnerung sein. In ihrer zweiten Ehe bewirtschaftete sie die Helenenbaude auf der Bohnwiese. Die Verewigte war eine geborene Winkler aus Jungbuch, „Gasthof Flachsblüte“ und die letzte noch lebende von sechs Geschwistern. Von Anfang an war sie eine getreue Bezieherin des Heimatblattes und wartete immer mit großer Sehnsucht auf die neue Ausgabe. Mögen ihr alle ein liebes Gedenken bewahren.

**Jungbuch:** In Geislingen starb Anfang April der Tischler **Wenzel Hantscher**. Er hinterläßt seine Witwe Berta Hantscher.

In Wangen im Kreis Göppingen starb im Alter von 72 Jahren **Berta Gleisner**, die Schwester von Filomena Preuss.

**Königshan:** Im Pflegeheim X 2804 Grabow/Mecklbg. starb am 7. März **Anna Weinelt** im Alter von 82 Jahren. Ihre beiden Söhne Anton und Franz sind aus dem letzten Krieg nicht heimgekehrt.

**Marschendorf I:** In 8631 Oberlauter 51 üb. Coburg starb am 8. April an Herzschwäche **Berta Stebich** im 79. Lebensjahr. Daheim wohnte sie im Schwantnergraben, später beim Patsch-Fleischer. Ihr Mann Alois ging ihr schon vor einigen Jahren im Tod voraus. Die Familien ihrer Kinder Anna und Toni wohnen in Oberlauter und Scheer/Don., Franz in der SBZ, der älteste Sohn Alois ist im letzten Krieg gefallen.

**Neu-Rettendorf - Seidenweberei:** Innerhalb von 4 Wochen sind drei ehemalige Webmeister der Seidenweberei vom Tode ereilt worden. Es sind dies: **Florian Meissner**, geb. 1888, gest. im Saarland; **Josef Reeh**, geb. 1900, gest. in Pöbneck/Thüringen und **Herbert Tschöp**, geb. 1909, gest. in Werther b. Bielefeld. Wir wollen ihnen ein ehrendes Gedenken bewahren!

**Oberjungbuch:** Anfang März 1970 verstarb im Kreise Rostock/Ostzone **Philomena Dressler**, geb. Tamm. Sie wohnte zuletzt in Oberjungbuch Nr. 215, Pasler-Damenschneiderin, und arbeitete bei Fa. Etrich, Jutespinnerei. Näheres ist nicht bekannt.

**Obersoor - Burkersdorf:** Im Oktober des vergangenen Jahres verstarb in Beiersdorf, Kr. Werdau/Sachsen **Martha Tomm**, geb. Marks, im Alter von 69 Jahren.

Am 20 März d. J. verstarb nun nach kurzem Krankenlager plötzlich ihre **Tochter Maria** im Alter von 47 Jahren. Die Urne mit ihrer Asche wurde im Grabe der Mutter beigesetzt.

**Oberwölsdorf:** Frau **Marie Jeschke** wurde am 29. 4. in ihrem 60. Lebensjahre nach schwerem Leiden in Solingen, Hebbel-Str. 15, in die Ewigkeit heimgeholt und am 4. Mai in Solingen-Weeg auf dem Friedhof Platzhofstraße beigesetzt. Ihr Vater Josef Rehak (gest. 1947), der in Wölsdorf neben der Post wohnte, hatte sich einen eigenen Betrieb zur Erzeugung von Fingerringen eingerichtet. Der liebe Gott tröste die Hinterbliebenen, ihren Gatten Vinzenz Jeschke, die Tochter Ingeborg und ihren Mann Kurt Ott, vormals Capek aus Oberwölsdorf, die beiden Söhne Kurt und Karlheinz und die sechs Enkelkinder der Verstorbenen.

Als sie vor fünf Jahren mit ihrem Ehemann und der Familie des ältesten Sohnes in ihr neuerbautes Haus einzog, war sie noch voller Schaffenskraft. Im Sommer des Jahres 1968 war sie dann noch mit der Tochter und ihrer Familie in der geliebten alten Heimat, von wo sie allerdings enttäuscht zurückkehrte. Nach 2 1/2 Jahren einer helmtückischen Krankheit hinterläßt sie nun in ihrer Familie eine große Lücke. Die Verstorbene war eine eifrige Leserin der Zeitschrift „Riesengebirgsheimat“.

**Schatzlar:** In X 2821 verschied am 25. 2. **Berta Thamm**, geb. Kraus, Bäckermeistersgattin, im Alter von 64 Jahren. Außer ihrem Mann trauern noch die Familien ihrer Kinder Gerhard, Marianne Ludwig und Brunhilde Schmelzer.

In Waren (Müritz) verschied am 20. 3. **Franzika Bönsch**, geb. Soutschek, im 76. Lebensjahr. Ihr Mann Heinrich ging ihr schon 1958 im Tod voraus.

In Insel, Kr. Stendal, verstarb **Wenzel Stierand** am 15. 2. im Alter von 68 Jahren. Er war ein Bruder des Bäckermeisters Wilhelm Stierand aus Lampersdorf.

**Schatzlar: Johanna Adolf**, geb. Teichmann, dürfte die älteste Schatzlarerin gewesen sein. Sie starb am 18. März in Langenberg/Rhld. im Alter von 97 Jahren. Ihr Mann ging ihr schon 1932 im Tod voraus. Er war Werkführer in der Spinnerei. Um die Verewigte trauern die Familien ihrer Tochter Elisabeth Koblitz und ihres Sohnes Emil Adolf.

In Weiden/Obpf. verstarb am 18. 2. **Eise Kittel**, geb. Schicketanz, im Alter von 76 Jahren.

**Schwarzwasser:** In Mannheim verstarb plötzlich und unerwartet **Otto Menzel** im Alter von 78 Jahren. Um ihn trauert die Familie seiner Tochter Gerda Kunze.

**Schurz:** Herr **Johann Reh**, Landwirt, Markt 23, geb. am 4. 2. 1898 in Neu-Rognitz, Kr. Trautenau, ist am 12. 3. 1970 verstorben. Die Beerdigung fand in Zschornowitz, Kr. Bitterfeld, DDR, wo er in der Uthmannstr. 15 nach seiner Aussiedlung wohnte, statt. Um den Verstorbenen trauert seine Gattin Berta, sein einziger Sohn Helmut mit seiner Gemahlin Maria und zwei Enkelkinder, sowie seine Anverwandten und Freunde. Zu seiner Beisetzung waren unter anderen viele Landsleute erschienen, die dem arbeitsamen, bescheidenem Verstorbenen ihre letzte Ehre erwiesen. Seine jüngste Schwester in Köln, Frau Rosa Gotsche, geb. Reh, konnte der Beerdigung mit Ehemann ebenfalls beiwohnen.

**Trautenau:** In Ochsenfurt verstarb am 5. Mai die Bahnportierwitwe **Anna Kasper** im 87. Lebensjahr. Ihr Mann, der durch viele

Abspannung - Müdigkeit?  
BRACKAL erfrischt und belebt!

**Brackal**  
FRANZBRANNTWEIN

mit Menthol

In Apotheken und Drogerien  
Hersteller: Friedr. Melzer · 7129 Brackenheim

Jahre daheim am Bahnhof den Portierdienst versah, ging ihr schon vor sieben Jahren im Tod voraus. Durch viele Jahre waren die Eheleute Teilnehmer an den Trautenauser Heimattreffen.

Zur Beisetzung waren alle erreichbaren Verwandten, viele Heimatfreunde und Einheimische gekommen, ein Beweis, wie beliebt Familie Kasper, die schon seit der Vertreibung in Ochsenfurt lebt, ist. Um die gute Mutter trauern ihre Tochter Rosa, Tochter Martha Plomer, und die Familie ihrer Schwiegertochter Julia Kasper mit ihrem Sohn Wolfgang. Mögen alle, die sie kannten, ihr ein liebes Gedenken bewahren.

**Trautenau:** Am 23. Jänner 1970 starb in Herford der Oberstleutnant a. D. **Walter Pawlitz** im Alter von 75 Jahren. Er hat nach dem Anschluß des Sudetenlandes an das Reich als Hauptmann das Wehrmeldeamt in Trautenau aufgebaut und geleitet bis zu seiner im Kriege erfolgten Versetzung zur Nachrichten-Truppe. Seine Gattin starb im August 1953, der ältere Sohn Werner ist am 18. 3. 1945 am Rhein gefallen, der jüngere Sohn Joachim hat den Vater nach dem Tode der Mutter in sein Haus aufgenommen. Er ist Architekt in 49 Herford, Westring 118.



**Trautenau:** In Nauborn, Kr. Wetzlar, Westergrund 1, verstarb am 26. 4. Kaufmann **Gustav Hofmann** aus der Kirchengasse 19, im 78. Lebensjahr. Der Verewigte stammte aus Wilhosch bei Böhm. Leipa. 1926 kam er nach Trautenau, verheiratete sich mit Rosa John und übernahm dieses Geschäft. Infolge guten Geschäftsganges konnte er 1942 das ganze Haus umbauen. In der neuen Heimat konnte er keine neue Existenz mehr gründen. Vor zwei Jahren besuchte er noch einmal die alte Heimat. Der Verewigte war ein Schwager vom Pater Johannes John, sowie von seinen Brüdern Rudolf und Hubert. Außer seiner Gattin trauern um ihn noch die Familien seiner Kinder.

**Wildschütz - Trautenau:** Am St. Josefstag wurde in Bühl/Baden **Anna Effler**, geb. Gall aus Trautenau gebürtig, zuletzt wohnhaft in Wildschütz, zur ewigen Ruhe beigesetzt. Ganz unerwartet schnell durfte sie im 80. Lebensjahr heimgehen. Eine Gehirnblutung und Lungenentzündung fesselte sie nur wenige Tage ans Krankenlager. Es werden sich noch viele an die liebe Frau erinnern können, die auch durch viele Jahre eine treue Bezieherin unseres Heimatblattes war. Mögen ihr alle ein liebes Gebetsgedenken bewahren. Um sie trauert ihre Tochter Schw. M.-Angelina (Effler), Baden-Baden, Luisenstr. 14, Freizeitheim.

**Wolfa:** Am Samstag, den 25. 4. starb in Bosserode **Berta Kleinwächter**, geb. Seidel aus Haus Nr. 27 am Feistberge. Sie war viele Jahre in der Weberei Walzel in Parschnitz und zuletzt bis 1945 bei Anton Aust in Neu-Wolfa als Weberin beschäftigt. Ihr einziger Sohn Werner wohnt im Eigenheim in Bosserode mit seiner Frau und zwei Kindern und arbeitet in Höchst. Zur Beerdigung am Dienstag, den 28. 4. waren die Schwestern Hilda Koschinek mit ihrem Manne aus Württemberg und Martha Seidel mit ihrer Tochter Erika mit Mann und Tochter aus Melungen sowie zahlreiche Heimatvertriebene und Einheimische erschienen. Die Verstorbene war eine freundliche Frau und eifrige Leserin unseres Heimatblattes. Sie ruhe in Frieden!

# Das Riesengebirgler Treffen des Heimatkreises Hoheneibe findet am 8./9. Aug. 1970 in der Patenstadt Marktoberdorf statt

## Herzlichen Dank

sage ich allen Riesengebirglern die unserem Aufruf gefolgt und so zahlreich zum Pfingsttreffen nach München gekommen sind. Bis von Hamburg waren Teilnehmer da, ungezählte konnte ich begrüßen. Leider war es mir nicht möglich alle bei den Tischen zu besuchen. Nochmals herzlichen Dank für Euer Kommen.

Josef Renner, Schriftleiter

## Spendenliste Nr. 4/1970 (Eingänge vom 26. 3. bis 23. 4. 1970)

|  | DM   |
|--|------|
| Cerowsky Anton, Heidenheim, Kranzabl.    |      |
| Sp. f. Ernst Lindner                     | 20,— |
| Cerowsky Marie, Au b. Illertissen        | 3,—  |
| Dlouhy Gertrude, München, Kranzabl.      |      |
| Sp. f. Dr. K. W. Fischer                 | 20,— |
| Erben Adalbert u. Florentine, Heidenheim | 10,— |
| Hlawaty Hans, Groß Bieberau              | 3,—  |
| Hlawaty Hans, Großbieberau, Kranzabl.    |      |
| Spende f. Dr. Otto Berger                | 15,— |
| Holdik Rudolf, Backnang                  | 6,—  |
| Hollmann Adolf, Bad Neuenahr             | 10,— |
| Hollmann Alfred, Berlin                  | 1,—  |
| Hoschka Hans, Marktoberdorf              | 6,—  |
| Hümmer Marie, Flörsheim                  | 2,—  |
| Kober Walter u. Johanna, Heising         | 3,—  |
| Kosak Josef, Kempten                     | 1,—  |
| Kröhn-Adler Familie, München, Kranzabl.  |      |
| Sp. f. Dr. K. W. Fischer                 | 30,— |
| Kröhn Franz, Dipl.-Kfm., München         | 3,—  |
| Kröhn Franz, Dipl.-Kfm., Kranzabl.       |      |
| Sp. f. Konrad Willner                    | 30,— |
| Kühnel Gustl, Oberdollendorf             | 3,—  |

|                                       | DM       |
|---------------------------------------|----------|
| Kuhn Johann, Au b. Illertissen        | 3,—      |
| Petschik Günther, Karlsruhe           | 10,—     |
| Plechatsch Gottlieb, Untrasried       | 3,—      |
| Renner Dr. Otto, Freiburg             | 8,—      |
| Russ Andreas u. Luise, Oberdollendorf | 6,—      |
| Schneider Antonie, Landau/Pfalz       | 8,—      |
| Susaneck Albert, Tübingen-Lustnau     | 3,—      |
| Tauchmann Franz, Marktoberdorf        | 3,—      |
| Tham Franz, Stuttgart                 | 4,—      |
| Ullrich Marie, Freiburg               | 8,—      |
|                                       | 222,—    |
|                                       | 1 069,10 |
|                                       | 1 291,10 |

lt. Listen-Nr. 1—3

## Karl-Winter-Gedächtnis-Fonds

Just Valentin u. Emmi, Kaufbeuren 40,—

## Neue Mitglieder:

|  |  |
|--|--|
| Bittner Kurt, Ottenbach (Oberhoheneibe)              |  |
| Bittner Marie, Göppingen-Jebenhausen (Oberhoheneibe) |  |
| Fischer Ortwin, Marktoberdorf (Pommerndorf)          |  |
| Hackel Otto, Thalhofen (Oberhoheneibe)               |  |
| Flögel Magdalena, Kaufbeuren (Hoheneibe)             |  |
| Mladek Erich, Reinhardtsried (Niederlangenau)        |  |
| Mladek Ingrid, Reinhardtsried (Niederlangenau)       |  |
| Rappich Siegfried, Marktoberdorf (Harta)             |  |

Geworben durch:

|  |   |
|--|---|
| H. A. Mitgl. Hans Finger, Reinhardtsried | 4 |
| Vorst.-Mitgl. Richard Flögel, Kaufbeuren | 2 |
| H. A. Mitgl. Anton Weiss, Heidenheim     | 2 |

## Verstorbene Mitglieder:

|   |  |
|---|--|
| Franz Josef, Bießenhofen (Oberhoheneibe)    |  |
| Preiss Ing. Hermann, Heppenheim (Hoheneibe) |  |
| Thomas Robert, Neuburg/Donau (Hoheneibe)    |  |

## Aus der alten Heimat

In der alten Heimat in Ober-Altenbuch 70 (Gräbenhäuser) vollendete am 9. 5. Franz Lassika, Zimmermeister i. R., seinen 82. in gleichbleibender Gesundheit.

**Schatzlar:** Goldene Hochzeit konnten die Eheleute Franz und Marie Faltis in der heimatlichen Pfarrkirche am 22. Mai feiern.

**Arnau:** Am 25. April 1970 feierten in Arnau in der alten Heimat in den Kirchenlauben (jetzt Votocka) bei bester Gesundheit das Fest der goldenen Hochzeit Rudolf Tauchmann und seine Gattin Marie, geb. Schöbel. Herr Tauchmann ist der Sohn eines Beamten der ehemaligen Fried-Spinnerei in Proschwitz und Frau Tauchmann die Tochter des seinerzeitigen Betriebsleiters der Elbemühl, Herrn Vinzenz Schöbel und dessen Gattin Barbara. Frau Tauchmann ist die einzige Tochter der 8 Schöbel-Kinder und hat nur mehr ihren Bruder Herrn Alfred Schöbel, pensionierter Buchhalter, der schon seit vielen Jahren mit seiner Gattin in Wien lebt.

**Huttendorf:** In der alten Heimat in Schatzlar verstarb am 25. 2. 70 Wladimir Pozdina, Bergmann, im 54. Lebensjahr. Seine Witwe Elsa ist eine Tochter vom Gemeindevorsteher Josef Scharf, der am 24. 2. 1962 in Bremen gestorben ist. Die Mutter des Verewigten war Hebamme und starb am 19. 2 58 in Schatzlar und wurde nach Huttendorf überführt, wo auch schon ihr Mann begraben ist.

**Jungbuch:** Nach kurzer Krankheit verstarb in der alten Heimat Nr. 33, wo die beiden Schwestern schon früher lebten, die ehem. Kirchensängerin Martha Brunnecker, am 5. Mai im Alter von 73 Jahren. In ihrem Leben hat sie sehr viel zur Ehre Gottes beigetragen, in allen katholischen Vereinen bis 1938 war sie eine überaus eifrige Mithelferin. In der christlichen Textilarbeitergruppe war sie viele Jahrzehnte Vertrauensperson und Subkassier im Betrieb der Fa. Etrich. Möge ihr der Herrgott ein reichlicher Vergelter für das viele Gute, was sie in ihrem Erdenleben getan hat, in der Ewigkeit sein. Um sie trauert ihre kranke Schwester Marie.

Wir geben die traurige Nachricht, daß Gott der Allmächtige unsere Schwester

**Frl. Martha Brunnecker**  
aus Jungbuch

nach kurzer Krankheit am Dienstag den 5. Mai versehen mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von 73 Jahren in die ewige Heimat abberief.

Wir haben sie am 9. Mai 1970 von der Pfarrkirche in Jungbuch nach der hl. Seelenmesse auf dem heimatlichen Ortsfriedhof zur letzten Ruhe bestattet.

In stiller Trauer:

**Marie Brunnecker**, Schwester  
im Namen aller Angehörigen  
Jungbuch 33, am 6. Mai 1970

**Aus der alten Heimat** wurden mir folgende Sterbefälle berichtet: Am 19. 2. 1970 Franz Haselbach aus Schwarzwasser, zuletzt wohnhaft in Schatzlar 222 im Alter von 77 Jahren. Um ihn trauern die Familien seiner Töchter Paula Fischer, 33 Braunschweig, Innsbrucker Str. 18 und Anna Letzel, 45 Osnabrück, Falkenweg 25. In Schatzlar-Kolonie verstarb der Bergmann i. R. Josef Strecker aus Lampersdorf. Sein Sohn soll in der BRD wohnhaft sein. In Berggraben Nr. 13 verschied der Graphiker Emil Weiss, nähere Angaben fehlen. Schließlich ist im Lampersdorfer Alterswohnheim Hermine Cliff im Alter von 90 Jahren verstorben. Sie war eine Schwester von Frau Kühnel-Kaufmann in Schatzlar.

**Trautenau:** In der alten Heimat verstarb am 10. 3. der ehemalige Obst- und Gemüsehändler Josef Horak. Im Jahre 1969 konnte er noch das Fest der goldenen Hochzeit mit seiner Gattin begehen. Es werden sich noch viele erinnern, daß der Verewigte waggonweise Kraut einholte. Seine Gattin Marie führte das Lebensmittelgeschäft. Nach 1945 war er nur noch als Angestellter in seinem Geschäft tätig. Ende 1959 sperrten ihn die Tschechen ein und als am 1. 12. 1963 seine Gattin einen Schlaganfall erlitt, entließ man ihn wieder. Schon über 7 Jahre ist sie linksseitig gelähmt, sie hat ein schweres Los zu tragen. Mögen ihm alle, die ihn kannten, ein liebes Gedenken bewahren.

## Was uns alle interessiert

**Betr.:** Bericht über den Tod des Stadt-Pfarrverwesers Franz Frosch. In „Riesengebirgsheimat“ Nr. 5 (Mai 70) Seite 129.

**Anseith:** Die Primizfeier des Verstorbenen im Jahre 1937 besorgte nicht die Familie Josef Scharf, Josefshöhe, sondern das kinderlose Ehepaar **Josef und Franziska Staffa**, geb. Festa aus Josefshöhe. Herr Staffa, Eisenbahner i. R., starb im Dezember 1963, seine Frau noch in der alten Heimat.

Herr **Josef Scharf u. Frau Marie**, geb. **Hanausch**, haben den Theologen **Wilhelm Dörner** aus dem Adlergebirge unterstützt, der heute als Pfarrer in Österreich lebt. Herr Scharf ist am 29. 4. 70, 3 Tage vor Vollendung des 86. Lebensjahres in Günzburg verstorben. Seine Frau starb vor etwa 5 Jahren in der DDR, wo das Ehepaar seit der Vertreibung lebte.

**Kottwitz:** Aus Texas grüßt alle Heimatfreunde recht herzlich **Alfred Bönisch** mit Familie. Er hofft, noch in diesem Sommer nach Deutschland zu kommen.

**Mohren:** Unser ehemaliger Bürgermeister **Wenzel Ullrich** wohnt in 6901 Nußloch über Heidelberg, Allming 13 und nicht in Esplingerode bei Duderstadt.

**Oberhohenelbe:** Wir berichteten im Aprilheft auf Seite 111, daß die Eheleute **Josef und Aurelia Seidel**, geb. Gottstein, am 15. Feber ihre Silberhochzeit feierten. Wir stellen richtig, daß die Jubilarin nicht eine Tochter vom Gottstein-Bäcker, sondern von seinem Bruder Franz Gottstein aus Hohenelbe, Lange Gasse 20, (Haus von Fachschullehrer Franz), ist. Die beiden Jubilare grüßen recht herzlich alle alten Bekannten.

**Spindelmühle: Erhard Adolf**, Sohn der Eheleute Hubert und Anna Adolf die in Spindelmühle Besitzer des Gasthauses „Bürgerstübel“ und Frau Adolf Mitbesitzer der „Kleinen Sturmbauhaubenbaude“ war, hat jetzt den Gasthof Café Linde, in 7211 Villingendorf, Rottweilerstr. 3, käuflich erworben und bewirtschaftet es seit kurzem. Der Besitzer war viele Jahre Pächter der Gaststätte „Zum Rappen“ in Bruchsal. Er wird sich freuen, wenn viele Riesengebirgler ihn in seinem neuen Heim in Villingendorf, Kr. Rottweil, wo auch Fremdenzimmer zur Verfügung stehen, besuchen.

**Wer besitzt schöne Fotomotive aus dem oberen Keilbachtal aufwärts vom Hermelstein?** Zuschriften an **Aurelia Seidel** in 913 Moers, Kaiserstr. 100 A.

## Wir gratulieren den Ehejubilaren

**Harrachsdorf:** Zu Ostern feierten die Eheleute **Hermann und Elli Oltmanns**, geb. Kahoun in Falkenburg ü. Delmenhorst/Oldenburger, ihre Silberhochzeit. Herzliche Glückwünsche.

**Hermannseifen:** Bei der Tochter **Annalies** vom Pohl-Gastwirt kam am 9. 4. das vierte Kind, der kleine **Stephan** an. Ihre Mutter, die Pohl-Fleuscherin, war zu dieser Zeit bei ihrer Tochter auf Besuch, ihre Schwester Johanna Pohl lebt in 78 Freiburg/Breisgau, Friedrichstr. 46. Ihr Bruder Fritz, der 1945 bereits 15 Jahre alt war, lebt in Amerika, hat zwei Kinder und hat sich jetzt ein Eigenheim mit monatlicher Abzahlung erworben. Er möchte später ganz gerne seine alte Heimat wiedersehen.

**Ochsengraben:** Das Fest der goldenen Hochzeit begehen am 12. Juli 1970 die Eheleute **Anna und Julius Erlebach** (Meier

Franza Julius aus Ochsengraben in X 5506 Niedersachswerfen, Nordhäuserstr. 20a.

**Rochlitz: Goldene Hochzeit** feierten die Eheleute **Emma und Franz Mohr** schon am 17. 4. in X 5233 in Kindelbrück/Thüringen, Goethestr. 21. Der Jubilar stammt von Schweinsberg, die Jubilarin war eine geb. Donth aus Wilhelmstal.

**Rochlitz:** Am 1. Juni 1970 feiern die Eheleute **Rudolf und Marie Schier**, geb. Haney, bei guter Gesundheit in 7 Stuttgart-Zuffenhausen, Rappenberg 7, das Fest der goldenen Hochzeit. Herr Schier war Seilermeister in Rochlitz und daher sicher noch vielen Heimatfreunden in guter Erinnerung. Dem Jubelpaar wünschen wir noch viele gesunde Lebensjahre und Gottes Segen!

## Noch recht lange gesund bleiben

**Harrachsdorf:** Geburtstage Mai — Juni:

**Liese Mittner**, geb. Pfohl, am 7. 5. in Eizisried 169, Post Sulzberg bei Kempten, ihren 60.; **Anna Dolejschi**, geb. Rieger, am 8. 5. in Luckenwalde, Dieckestr. 8, ihren 75.; **Olga Rösler**, geb. Pacholik aus Seifenbach, zuletzt wohnhaft in Polaun, am 4. 6. in Aalen, Kastellstr. 7, ihren 86.; **Hans Wagner**, Ehemann von Gusti Rotter am 10. 6. in Leutersdorf, Seiffhennersdorferstr. 17/Sachsen, seinen 76.; **Ida Schreier**, geb. Schmidt aus Seifenbach, am 15. 6. in Neuburg/Do., ihren 83.; **Gertrud Schädlich**, geb. Pohl, am 15. 6. in Reichenbach/Vogtland, Lutherstr. 21, ihren 55.; **Rudolf Patzak** am 18. 6. (Ort z. Zt. unbekannt) seinen 50.; **Agnes Hampel** am 21. 6. in Springe/Deister, Kreidstr. 2, ihren 65.; **Emma Hollmann** (Friseur-Geschäft) am 24. 6. in Elstra ü. Bischofswerda/Sachsen, Straße der Befreiung 175, ihren 75.; **Emma Mettschnabel**, geb. Susanek, am 28. 6. in Alteleinungen/Pf. 110 P, ihren 75.; **Anna Sacher** (Förster) am 18. 6. in 6115 Münster, Kr. Dieburg/Hessen, Berliner Str. 29—31, ihren 87. Geburtstag.

**Hermannseifen:** Am 7. 6. 70 **Maria Pohl**, geb. Lahmer (Hsf. 129), **Anni Stigler**, geb. Erben (Hsf. 54), (Schermeisters Anni), in 85 Nürnberg, ihren 50.; am 21. 6. 70 **Willi Herzog**, (Hsf. 250), in 75 Karlsruhe, seinen 55.; am 22. 6. 70 **Martha Drescher**, geb. Rindt, (Hsf. 242), in 8225 Traunreuth/Obb., Traunring 23, ihren

60.; am 24. 6. 70 **Hermann Flögel**, (Hsf. 67), ehem. Ldw. in X 3501 Staats, P. Vinzelberg, Kreis Stendal, Altmark, seinen 80.; am 26. 6. 70 **Walter Drescher**, ehem. Landw., (Hsf. 242), in 6903 Neckargemünd, Holmuth-Str. 74, seinen 65.

**Hohenelbe: Oberlehrer a. D. Vinzenz Graf ein Fünfundsiebziger!**

In Leonberg, Stuttgarter Str. 19, konnte der Jubilar am 25. April im Kreise seiner Angehörigen, Verwandten, Bundesbrüder, Landsleute und Freunde in ehrender und recht gemüthlicher Weise den Jubeltag feiern. Die Hohenelber wünschen ihm noch für viele Jahre beste Gesundheit. Besonders vom Kultusminister Hahn und vom Präsidenten des Oberschulamtes Tübingen wurde er durch Glückwunsch- und Dankschreiben sehr geehrt.

**Hohenelbe: Marie Thomas eine Fünfundsiebzigerin**

In Neustadt/Weinstr. 673, im Kautz 3, feiert die Witwe nach Schneidermeister Emil Thomas, (Wäschemangel) am 21. Juni ihren Jubeltag und grüßt recht herzlich alle Bekannten.

In Köthen/Anhalt wurde **Berta Ettel**, geb. Großmann, am 6. Mai 70 Jahre alt. Ihr Gatte Karl, Schneidermeister, verstarb schon 1946.

**Kottwitz:** Geburtstage feiern im Monat Juni:

Am 2. **Filomena Patzak**, geb. Langner, in 8192 Geretsried, Kr. Wolftrathausen, Joh.-Seb.-Bach-Str. 31, ihren 70.; am 6. **Martha Jaeger**, geb. Langner aus Nr. 20, Frau des gefallenen Willi Jaeger aus Ko. 41, in 8602 Senftenberg, Post Frankendorf, Calauerstr. 61a, ihren 60.; am 9. **Josef Schöbel** aus Ko. 184 (Amerikahäuser) in 8961 Kempten (Allgäu) Bergstr. 4 1/2, seinen 50.; am 10. **Hedwig Baudisch**, geb. Kodim aus Ko. 43, in 6149 Kirschhausen, Weißer Berg 14, ihren 65.; am 12. **Anton Schoft** aus Ko. 68, in 8061 Herbertshausen 188 über Dachau, seinen 86.; am 16. **Josef Maiwald** aus Ko. 193 (Amerikahäuser) in 8772 Marktheidenfeld, Grenzbergstraße 47, seinen 75.; am 14. **Julie Scharm** aus Ka. 82, jetzt wohnhaft Kottwitz 121, Kirschhaus-Oberdorf, ihren 65.; am 19. **Johann Baudisch** aus Ko. 127, in 8221 St. Georgen über Traunstein (Oberbayern), seinen 86.; am 18. **Marie Baudisch** aus Ka. 16 (Ziesberg), in 6901 Wilhelmsfeld über Heidelberg, Wilhelmstr. 103, ihren 75.; am 24. **Berta Dittrich** aus Ko. 77, bei ihrem Sohn Alfred in 662 Völklingen (Saar)-Wehrden, Wertelnerstr. 14, ihren 83.; am 21. **Brunhild Filipp** aus Ko. 88, in X 5301 Kromsdorf-Süd 9 bei Weimar, ihren 50.; am 24. **Hilda Langnerová**, geb. Gaber aus Ka. 10, in Jaromer III. Skolni ulice 591, CSSR, ihren 60.; am 29. **Marie Nittner**, geb. Winter, Frau des verstorb. Dr. med. Josef Nittner aus Ko. 62 ihren 65. Geburtstag in 6901 Leutershausen über Heidelberg, Schillerstr. 32.

**Mönchsdorf:** Ihren 82. Geburtstag konnte bereits am 12. März Frau **Anna Junek** in 49 Zeitz, Kallefeld 9, bei halbwegs guter Gesundheit begehen. Die Genannte ist eine Schwester vom Meißner Fleischer aus Mönchsdorf. Sie wird sich freuen, wenn ihr viele alte Bekannte schreiben.

**Niederöls:** In 6203 Hochheim/Main, Altenauerstr. 15 kann am 4. Juni **Marie Schönborn**, geb. Flögel, aus Hausn. 8, ihren 70. Geburtstag begehen.

**Franziska Zirm eine Achtzigerin.**

Daheim wohnte sie in Hs.-Nr. 11, jetzt in 6141 Gronau ü. Bensheim. Ihr großer Bekantengreis grüßt sie aus dem Anlaß recht herzlich.

**Oberprausnitz: Kuhn Karl** aus Nr. 66 feiert am 3. 6. in 6148 Hепенheim a. d. Bergstraße, seinen 55. **Jirschik Johanna**, geb. **Wagner** aus Nr. 153 am 24. 6. in 8 München-Neuaubing, Hagenbacherstr. 34 ihren 50. und **Springer Viasta** in der Heimat Nr. 97 am 28. 6. ihren 65.

**Oberlangenu: Johann Kühnel ein Achtziger.**

Im Altersheim in Marktoberdorf konnte der Jubilar am 5. Mai seinen Jubeltag im Kreise seiner Angehörigen und Heiminsassen begehen.

**Ochsengraben: Otto Bittner ein Fünfundsiebziger!**

In Immenhofen 31 ü. Kaufbeuren konnte der Jubilar am 24. 4. bei guter Gesundheit seinen Festtag mit seiner Gattin und im Kreise seiner Angehörigen begehen. Daheim war er über 30 Jahre in der Papierfabrik Netti, Tafelbauden, beschäftigt. Er war auch Mitglied im Turnverein und der Freiwill. Feuerwehr in Krausebauden. Von seinen Geschwistern sind noch vier am Leben. Seinen Lebensabend verbringt er mit seiner Gattin Cäcilie bei der Familie seines Sohnes, erfreut sich guter Gesundheit und besucht gerne seine Verwandten und Bekannten in Marktoberdorf.

**Pelsdorf: Albert Sturm ein Achtziger.**



Der frühere Fleischermeister konnte schon am 23. 4. in seiner neuen Heimat in 8955 Aitrang/Allg. im Kreise seiner Angehörigen seinen Festtag begehen. Als strebsamer und tüchtiger Fleischermeister hatte er es zu Ansehen und Besitz gebracht, welches er alles 1945 verlor, im August mußte er seine Heimat verlassen, er kam in ein tschechisches Arbeitslager und fand seine Familie wieder in Aitrang.

1916 hatte er Kriegstrauung, 1966 feierte er mit seiner noch recht rüstigen Frau, die jetzt im 79. Lebensjahr steht, goldene Hochzeit. Schwer war sein neuer Anfang, aber er hat es noch einmal geschafft. Sein großer Freundeskreis wünscht ihm und seiner Gattin einen langen Lebensabend.

**Polkendorf.** Am 17. 6. 70 feiert Anton Baumert (aus Nr. 45) in 62 Wiesbaden-Freudenberg, Lilienweg 1, seinen 60.

**Rochlitz: Franz Lesk ein Achtziger:**

In X 9805 Reichenbach/Vogtl., Edgar Andrestr. 7, feierte er am 8. 4. seinen Jubeltag. Der Jubilar ist der Ehemann von Hermine Kober von der Sommerseite. Daheim war er in der Seidenweberei in Hradsko als Webmeister beschäftigt.

In X 65 Gera/Thüringen, Greizerstr. 48, feierte schon am 28. 4. **Emma Erlebach**, geb. Patocka, aus Wilhelmstal, ihren 65. Geburtstag.

**Spindelmühle:** Seinen 74. Geburtstag feiert am 10. 6. der ehem. Mietautobesitzer im Kreise seiner Familie in 29 Wittenberge, Grapenweg 4. **Josef Trömer** ist ein Sohn des Oberlehrers Trömer aus Hackelsdorf.

**Witkowitz:** Ihren 82. Geburtstag feierte am 5. Mai **Hermine Hollmann**, geb. Burkert (Konhels Hermine) in X 905 in einer Ortschaft im Kreis Zeitz.

## Sie ruhen in Gottes Frieden

**Benetzkö:** In Aschaffenburg, Uhlandstraße 12, verstarb am 23. April 1970 **Hedwig Kohl**, geb. Pittermann, nach einem schweren und mit viel Geduld ertragenem Leiden. Die Verstorbene stammte aus dem weithin bekannten Gasthaus Pittermann in Benetzkö und war mit dem Lebensmittelkaufmann Josef Kohl verheiratet. Er war zuletzt im Telegraphendienst der Deutschen Bundespost tätig und erst am 21. Dezember 1969 einem Herzinfarkt erlegen.

**Hedwig Kohl** folgte ihrem Gatten schon nach vier Monaten. Tochter **Helga**, die sich erst kürzlich verheiratet hat, wohnt in Aschaffenburg. Der 21jährige Sohn studiert in Würzburg Medizin. Von den insgesamt 8 Kindern des Gastwirts Emanuel Pittermann in Benetzkö leben noch die Tochter **Frida** sowie die Söhne **Ernst** und **Paul**. Emanuel Pittermann selbst verstarb während der Vertreibung in Bad Schandau/Sachsen und ist auch dort begraben.

**Großborowitz:** Im Altersheim in Neugablonz ist in hohem Alter **Wenzel Link** gestorben (neben Gall-Gasthaus).

**Hermannseifen:** Am 17. April verstarb in Königsbrunn bei Augsburg, St.-Johannes-Str. 19, der langjährige Friseurmeister **Josef Prediger**. In der alten Heimat hatte er sein Geschäft in der „Hüttenschenke“ und verzog vor dem Kriege nach Lobositz. Um ihn trauert seine Gattin **Else**. Sein einziger Sohn fiel im letzten Kriege in Rußland. Der Heimgegangene der im Alter von 70 Jahren stand, wurde unter zahlreicher Beteiligung am dortigen Friedhof beigesetzt. Er ruhe in Frieden.

Am 2. Mai verstarb nach langem, mit größter Geduld ertragenem schweren Leiden und beseelt von einem unerschütterlichen, starken Gottvertrauen, **Fanny Pohl**, geb. Fleischer, die Gattin von **Josef Pohl** (aus Hsf. 84) in 3579 Neukirchen ü. Treysa, Bz. Kassel, Am Spatzentriesch 5, in ihrem Eigenheim, das sie vor einigen Jahren bezogen. Die Verstorbene stand im 70. Lebensjahr und erfreute sich in der alten wie neuen Heimat wegen ihres liebenswürdigen und freundlichen Charakters und ihrer Hilfsbereitschaft allgemeiner Wertschätzung, was aus der star-

ken Beteiligung ihrer Beisetzung hervorging. Mögen ihr alle die sie noch in guter Erinnerung haben ein treues Gedenken bewahren. Um die Heimgegangene trauern ihr Ehegatte, der sie in schwerer Krankheit mit größter Liebe betreute und die beiden Söhne Edwin und Felix.

**Huttendorf:** In Erfurt/Thüringen, verstarb am 24. April **Engelbert Tauchmann** aus Nr. 153. Seine Gattin stammte aus Nedarsch und ging ihm schon am 25. 3. 61 im Tod voraus.

**Klebsch:** In Mitteldeutschland ist **Ernst Dittrich** (Toßa Ernst) 56 Jahre alt gestorben.

**Kottwitz:** Im Kreisaltersheim zu Hobbach verschied an Altersschwäche im 79. Lebensjahre Frau **Maria Patzelt**, geb. Schöbel aus Karlseck Nr. 57. Sie wurde am 21. 4. 1970 auf dem Waldfriedhofe in Haibach zur letzten Ruhe gebettet. Ihren Sohn Rudi verlor die Familie im Juli 1941 als Kriegsteilnehmer, ihren Vater Franz im April 1945 nach längerer Krankheit. Um die liebe Verstorbene trauern: Sohn Franz mit Ehegattin, Enkelin Ursula Bergmann und Familie, Schwester Emilie Swatosch, geb. Schöbel und Bruder Josef Schöbel mit ihren Angehörigen. Der Herr schenke ihr ewigen Frieden und nehme sie auf in das Licht seiner Herrlichkeit!

**Kottwitz - Karlseck:** In Nr. 1, neben Kuhn-Gabers Hof, verstarb am 29. 3. 1970 in Langendorf, Blindenheim (22 Jahre blind) Frau **Anna Baudisch**, geb. Plischka, im 89. Lebensjahr. Hilda und Richard Goder, X 427 Hettstedt, Puschkinstr., haben ihre Tante und Schwiegermutter zur letzten Ruhe gebracht.

**Krausebauden:** In Erfurt/Thür. verstarb **Josef Feistauer** im Alter von 58 Jahren. Am 20. April wurde er zur letzten Ruhe gebettet.

**Mastig:** In Worbis/Eichsfeld, DDR, starb im April 1970 Frä. **Otilie Netuschil**, ehemalige Arbeiterin in der Spinnerei Mandl-Mastig einen Monat nach Vollendung des 89. Lebensjahres. Sie litt jahrelang an offenen Beinen. Sie möge in Frieden ruhen!

**Mittellangenu-Oberhohenelbe:** Nach kurzer Krankheit verstarb im Krankenhaus in Kempten/Allg. **Josef Lorenz**, Rentner, am 6. Mai im 71. Lebensjahr. An der Straße nach Lauterwasser hatte er sein Eigenheim. Seine Jugend verlebte er bis zu seiner Verheiratung in Oberhohenelbe, Steinweg, im Haus Renner. Nach seiner Verheiratung mit Anna Erben aus Niederhermannseifen Nr. 9 wohnte er in Theresiental und war in der Kunstseide beschäftigt. In den letzten Jahren arbeitete er im Kalkwerk der Fa. Renner. Durch sein ruhiges Wesen war er bei allen beliebt. Mit Familie Renner kamen die Eheleute Lorenz 1946 nach Kempten/Allg., wo auch sein einziger Sohn Alois mit Frau wohnt. Wenn es ihnen gesundheitlich möglich war, nahm er mit seiner Frau an den Zusammenkünften der Riesengebirgler teil. Mögen alle die ihn kannten, seiner im Gebet gedenken.

**Mittellangenu:** Am 16. April verstarb in einem Altersheim in „Kloster Zella“ bei Mülhausen in der DDR, **Anna Nöhl**, geb. Scholze, im Alter von 83 Jahren.

**Niederlangenu:** Nach 61jähriger Ehe mit ihrem Gatten **Albert Gall**, Webmeister i. R., verstarb in 3573 Gemünden/Wohra nach längerem Leiden am 30. 4. 1970 **Aloisia Gall**, geb. Weiß, im 84. Lebensjahr. Drei Kindern schenkte sie das Leben, zwei Töchter und ein Sohn, welcher im 2. Weltkrieg gefallen ist. Sie hat ihre Langenauer nie vergessen und hat viele Heimattreffen besucht, wo sie sich gerne mit ihnen unterhalten hat. Ebenso freute sie sich auf das Riesengebirgs-Heimatblatt, durch welches sie erst mit Verwandten und ehemaligen Schulkameradinnen in Briefwechsel kam.

Am Montag, den 4. Mai 1970 wurde sie unter großer Beteiligung von Heimatvertriebenen und Einheimischen zu Grabe getragen.

**Niederlangenu:** Bereits am 21. März d. J. verstarb in einem Altersheim in Lage/Lippe, die Wirtin vom „Gasthaus zur Deutschen Eiche“, **Marie Erben**, im Alter von 83 Jahren. Sie fand ihre letzte Ruhestätte auf dem Friedhof in Kirchhain, Bez. Kassel, neben ihrem Gatten Franz Erben.

---

**ALPE weckt die Lebensgeister!** Nachlassen der Spannkraft — Überanstrengung — Ermüdung — Erschöpfung — toter Punkt: Mit **ALPE-Menthol-FRANZBRANNTWEIN** Stirn, Schläfen + Nacken einreiben — und munter geht's weiter den ganzen Tag! Zu Hause, im Beruf, bei sportlicher Betätigung, auf langen Autofahrten. **ALPE** macht hellwach u. gibt neuen Schwung, denn **ALPE** wirkt sofort! **ALPE** mit Menthol u. pflanzlichen Wirkstoffen in reinem Weingeist. Das **ORIGINAL**-Erzeugnis der ehem. **ALPA-Werke, BRÜNN — ALPE-CHEMA, 849 CHAM/Bay.**

---

**Oberhohenelbe:** Nach kurzer schwerer Krankheit starb am 18. 2. im Krankenhaus Berchtesgaden Baupolier i. R. **Johann Pichler** im 70. Lebensjahr. Er stammte aus Fichtau-Südböhmen, kam 1927 nach Hohenelbe und war als Baupolier bei der Firma Fechtner tätig. 1930 verheiratete er sich mit der Tochter Franziska vom Bäckermeister Gustav Bittner, die ihm vier Kinder schenkte. 1945 kam er in tschechische Kriegsgefangenschaft und als Spätheimkehrer 1954 kam er zu seiner Familie nach Berchtesgaden. Während der acht Jahre sorgte die Mutter bei schwerster Arbeit für ihre Kinder und ermöglichte ihnen durch Studium eine gute Lebensstellung. Der Verewigte arbeitete wieder bei der Firma Fechtner in München nach seiner Heimkehr. 1962 hatte er eine schwere Kropfoperation, dadurch Stimmbandlähmung und frühzeitige Pensionierung. 1963 erwarben die Eheleute die Pension „Achenfels“ in Berchtesgaden-Unterstein, wo schon viele Heimatfreunde ihren Urlaub verbrachten. Mögen alle, die ihn kannten, ihm ein liebes Gedenken bewahren.

**Oberhohenelbe:** In Apolda/Thüringen, verstarb am 18. April 1970 **Marie Paulosek**, kurz nach Vollendung ihres 64. Lebensjahres. Außer ihrem Gatten, der viele Jahre bei der Firma Pettera in Hohenelbe als Schlosser tätig war, trauern um die gute Mutter die Familien ihrer vier Kinder, von denen die älteste in Ingerkingen bei Biberach/Riß eine Gastwirtschaft inne hat. Die anderen drei sind in Apolda verheiratet. Die Verewigte war eine geb. Fetter aus Jungbuch.

**Pommerndorf-Oberhohenelbe:** In Rieden bei Marktoberdorf verstarb **Anna Lahr** im Alter von 78 Jahren. Um sie trauert ihr Gatte Johann Lahr. Im vergangenen September konnten die Eheleute noch ihren 40. Hochzeitstag begehen. Die Verewigte war eine geb. Seidel und Schwester des Johann Seidel aus Oberhohenelbe in der Hölle. In erster Ehe war sie verheiratet mit Herrn Adolf, neben Landwirt Meissner am Steinweg. Die Eheleute führten ein sehr schönes, einträchtiges Familienleben. Ihrem Mann, der schon in sehr hohem Alter steht, wird aufrichtige Teilnahme ausgesprochen.

**Rochlitz:** In Reichenbach/Vogtl. starb im April Herr **Schiroky** im 83. Lebensjahr. Seine Frau ging ihm schon vor einigen Jahren im Tod voraus. Es werden sich noch viele an die Schlesinger Marie aus Wilhelmstal erinnern.

**Tschermna/Pilnikau - Silkin:** Am 27. 3. 1970 verstarb in 7051 Bittenfeld Herr **Franz Ruß** nach kurzer schwerer Krankheit kurz vor Vollendung des 82. Lebensjahres. Um den guten Vater trauern die Ehefrau, Tochter Elsa und die Söhne Günther und Josef.

**Widach:** Am 22. April 1970 starb in Lohfelden, Kr. Kassel **Anton Ullmann**, Landwirt aus Widach, im 68. Lebensjahre an den Folgen einer schweren Krankheit. In der Heimat war er stets bestrebt, seinem sich gesteckten Ziel immer näher zu kommen, das er durch Fleiß und Sparsamkeit bereits erreicht hatte, bis die Austreibung 1945 seinem Vorhaben ein jähes Ende bereitete. Nach der Ausweisung war er einige Jahre im Kohlenbergbau beschäftigt und wurde wegen Entlassung und wegen seines Gesundheitszustandes in den Rentenstand versetzt. Seinen vier Kindern hat er mit Hilfe seiner Frau zu einem sicheren Beruf verholfen.



Allen lieben Heimatfreunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, Vater und Opa

**Herr Walter Meitner**

im 69. Lebensjahr nach kurzer, schwerer Krankheit gestorben ist.

In stiller Trauer:

**Maria Meitner  
Familie Weibrecht**

Karlsruhe, Hardtstraße 8, den 19. 4. 1970



Allen lieben Heimatfreunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, Mutter und Oma

**Frau Rosa Simon**

geb. Petrisch

aus Trautenau, Gudrunstraße 1

im 78. Lebensjahr am 8. Mai 1970 gestorben ist.

In tiefer Trauer:

**Eduard Simon  
Leopold Simon und Frau  
Erni Haubner, geb. Simon  
und Peter Haubner**

7 Stuttgart 80, Fasanenhofstraße 4/100



Mein innigstgeliebter Mann, Vater, Schwiegervater und Opa

**Herr Gustav Hofmann**

Kaufmann aus Trautenau, Kirchenlaube

Ist am 26. 4. 1970 im 78. Lebensjahr für immer von uns gegangen.

In tiefer Trauer:

**Rosa Hofmann, geb. John  
Helmut Riemenschneider und  
Frau Irmgard, geb. Hofmann  
Günter Hofmann und  
Frau Gisela, geb. Ebert  
alle Enkelkinder und Verwandten**

Die Beerdigung hat am Mittwoch, den 29. April um 10 Uhr von der Kirche aus stattgefunden.

6331 Nauborn, Zum Westergrund 1



Müh' und Arbeit war Dein Leben, Ruhe hat dir Gott gegeben!

Am 21. Februar 1970 verschied nach kurzer Krankheit meine liebe Frau, Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Großmutter und Tante

**Frau Pauli Beranek**

geb. Jackel

aus Oberhohenelbe-Heidelberg 92

im Alter von 56 Jahren.

In stiller Trauer:

**Josef Beranek, Gatte  
Wilfried Beranek, Sohn mit Familie  
Helga Jurk, Tochter mit Familie  
im Namen aller Verwandten**



Nach einem arbeitsreichen Leben verschied am 7. Mai 1970 meine herzengute Frau, Mutter, Oma, Schwester, Tante und Schwiegermutter

**Frau Marie Kuhn**

geb. Winter

aus Nieder-Wölsdorf

im Alter von 76 Jahren.

In stiller Trauer:

**Karl Kuhn, Gatte  
Josef Kuhn, Sohn mit Familie  
und alle Anverwandten**

7171 Großaltdorf, den 8. Mai 1970



Nach kurzer Krankheit verstarb am 15. 4. 1970 in Tann unsere gute Tante

**Frau Auguste Ettrich**

verw. Linhard, geb. Winkler

Johannisbad - Bohnwiese

im hohen Alter von fast 90 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten.

Im Namen aller Anhörigen:

**Liesl Wohlang, geb. Gürtler, Nichte**

3563 Buchenau/L., Diakonissenstraße 15  
Kreis Biedenkopf



Es gibt keinen Abschied für diejenigen, die in Gott verbunden sind. Pius XII

Heute entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

**Wwe. Johanna Riegel**

geb. Jarausch

geb. am 16. Mai 1888 in Rennzahn  
früher Trautenau, Reichstraße 12

versehen mit den Gnadenmitteln unserer heiligen Kirche, im 81. Lebensjahr.

In stiller Trauer:

**Franz Riegel  
Max Walter und Frau Trude, geb. Staude  
Enkelkinder, Urenkel und Anverwandte  
483 Gütersloh u. Marburg/Lahn, den 28. 4. 1970  
Strengers Kamp 16 D**



Am 30. April entschlief im 84. Lebensjahr meine liebe Frau, unseres besorgte Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante

**Frau Aloisia Gall**

geb. Weiß

aus Niederlangenau Nr. 177

In stiller Trauer:

**Albert Gall  
Irma Langner, geb. Gall  
Ilse Erben, geb. Gall und Familie  
Jürgen Gall und Familie  
Gudrun Piening und Familie**

Die Beerdigung fand am Montag, dem 4. Mai 1970, um 14 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.

3573 Gemünden/Wohra, den 30. April 1970



Am 18. April 1970 hat Gott der Allmächtige unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Maria Patzelt**

geb. Schöbel

aus Kottwitz-Karlseck

im 79. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit heimgeholt.

In stiller Trauer:

**Franz und Gretel Patzelt  
Enkelin Ursula Bergmann, geb. Patzelt  
und Familie  
im Namen aller Angehörigen**

8751 Halbach, Gartenstraße 6



Nach kurzer, schwerer Krankheit ist meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter und Großmutter

**Frau Marie Paulosek**

geb. Fetter

früher Ober-Hohenelbe

im Alter von 64 Jahren für immer von uns gegangen.

In stiller Trauer:

**Gustav Paulosek, Gatte  
Edith Schramm, Tochter mit Familie  
Herta Blume, Tochter mit Familie  
Heinz Paulosek, Sohn mit Familie  
Inge Schumann, Tochter mit Gatte**

X 532 Apolda/Thüringen, den 18. April 1970  
Planstraße Nr. 4

## Vor 25 Jahren — 1945

Der Herr rief unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

### Frau Anna Kasper

geb. Netuschil

geb. 3. 11. 1883, gest. 5. 5. 1970

zu sich in den ewigen Frieden.

In stiller Trauer:

**Rosa Kasper**, Tochter  
**Martha Plomer**, Tochter mit Familie  
**Julia Kasper** und **Sohn Wolfgang**  
und alle Anverwandten

Ochsenfurt, Bärenthal 12, Neu-Ulm, Würzburg,  
den 5. Mai 1970

Gott der Allmächtige hat am 6. Mai meinen lieben Mann, Vater, Schwiegervater, Schwager, Onkel und Pate

### Herr Josef Lorenz

aus Mittellangenu

im 72. Lebensjahr zu sich gerufen.

In stiller Trauer:

**Anna Lorenz**, Gattin  
**Alois Lorenz**, Sohn mit Frau Ilse  
im Namen aller Angehörigen

896 Kempten, Wiesberg 7

Die Zeit, Gott zu suchen, ist das Leben,  
die Zeit, Gott zu finden, ist der Tod,  
die Zeit, Gott zu besitzen, ist die Ewigkeit.  
(Franz von Sales)

Gott, der Allmächtige, hat meine liebe Frau,  
Mutter und Großmutter

### Frau Maria Jeschke

geb. Rehak

früher Oberwölsdorf, Kreis Trautenau

von ihrem schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden erlöst und in die Ewigkeit heimgeholt. Sie starb im 60. Lebensjahr, gestärkt durch den Empfang der heiligen Sakramente.

In österlicher Trauer:

**Vinzenz Jeschke**  
**Ingeborg Ott**, geb. Jeschke  
**Kurt Ott**  
**Kurt Jeschke**  
**Helga Jeschke**, geb. Groh  
**Karl Heinz Jeschke**  
**Edeltraut Jeschke**, geb. Rehbein  
und 6 Enkel

Solingen, Hebbelstraße 15, den 29. April 1970

Durch einen tragischen Verkehrsunfall wurde am 14. März 1970 mein lieber Gatte, unser guter Vater, mein lieber Sohn, Bruder und Neffe, unser lieber Schwiegersohn, Schwager und Onkel

### Herr Alfred Lorenz

Kapellmeister  
aus Oberaltstadt 103

im Alter von 59 Jahren aus unserer Mitte gerissen.

In tiefer Trauer:

**Hilma Lorenz**, Gattin  
**Andreas, Annerose**, Kinder  
**Marie Lorenz**, Mutter  
**Franz Lorenz**, Bruder und Familie  
**Resl Novotny**, Tante  
**die Familien Ackermann**  
und übrige Anverwandte

Auma, Nizza, Oberaltstadt, im März 1970

### Vor 25 Jahren:

**Arnau:** Schlossermeister **Josef Rumler** wurde mit seiner Gattin Marie am 18. Juni 1945 von den Partisanen erschossen. Es ruhen beide am Arnauer Friedhof.

Ferner wurden noch erschossen: **Dir. Heinrich Soukop** am 30. Juni, **Walter Ladik** und **Erich Kowarsch**, beide aus Arnau.

**Burkersdorf:** **Josef Kuhn**, Alter unbekannt.

**Deutsch-Prausnitz:** **Emil Türk**, Alter unbekannt.

**Hermannseifen - Mohren:** Der von den Tschechen erschossene Forstverwalter bei der Herrschaft Kluge, hieß **Lorenz Engelbert**, nicht Ferdinand.

**Ketzelsdorf:** Durch Mißhandlungen der Tschechen verstarb am 21. 5. 1945 der ehem. Kaufmann **Josef Herrmann**.

### In Mastig wurden am 2. Juni 1945 von Tschechen erschossen:

Bürgermeister und Webereileiter **Stefan Rzehak**, Spinnmeister **Josef Gall**, Betriebsobmann d. Fa. Mandl, **Josef Tauchmann**, Eisenbahner, **Josef Jochmann** und Leutn. **Helmut Nittner**, Sohn des Bürgerschuldirektors Nittner.

Kurze Zeit später wurde das Ehepaar **Emil Linhart** und Frau aus Kleinborowitz im Walde zwischen Mastig und Kleinborowitz erschossen, nachdem sie vorher das eigene Grab schaufeln mußten.

Zu beiden Exekutionen wurde die Belegschaft der Fa. Mandl und die Ortsbewohner von Mastig als Zuschauer zusammengetrieben.

Aus dem benachbarten Oberprausnitz wurde Fabrikant **Ernst Pech** (Buntweberei), in bestialischer Weise im Walde zwischen Switschin und Miletin umgebracht und dort verscharrt.

Für **Obersoor:** **Franz Schober**, 45 Jahre alt, **Ottokar Thamm**, 15 Jahre alt.

**Ochsengraben:** **Oskar Pittermann**; **Renner**, Gastwirt; **Ernst Trömer**.

**Spindelmühle:** **Gustav Exner**, geb. in Lauterwasser, wohnhaft Haus Exner; **Adolf**, Fleischer; **Rudolf Gottstein**, Postbeamter, St. Peter; **Richter**, Wachtmeister, Spindlerbaude.

**Schwarzenberg:** **Hans Erlebach**, Ludwigsbaude; **Schubert**, Bäcker mit Frau und drei Kindern, **Hugo Jeschke**, Hotelier.

**Schwarzental:** Der von den Tschechen erschossene Oberförster hieß **Franz Baier**. Im Maiheft war zu lesen, Name unbekannt.

**Vorderkrausebuden:** **Franz Wejwoda**; **Renner**, Tischler.

### Wildschütz: Von den Tschechen bzw. Russen wurden erschossen:

|  |                  |
|--|------------------|
| <b>Gustav Baudisch</b> , Landwirt und Wasserwart | aus Haus-Nr. 119 |
| <b>Vinzenz Hantscher</b> , Landwirt und Zimmerer | aus Haus-Nr. 132 |
| <b>Josef Hantscher</b> , Fabriksarbeiter         | aus Haus-Nr. 136 |
| <b>Franz Richter</b> , Bauernsohn                | aus Haus-Nr. 99  |

Durch Freitod schieden damals 10 Personen aus dem Leben. Zu den Opfern, die durch Mißhandlungen, bzw. deren Folgen starben, gehörte auch der später in Schwerin verstorbene Prof. Dr. **Wilhelm Rudlof**, der als Divisionspfarrer wohlbehalten aus russ. Kriegsgefangenschaft kam.

### Über 1000 Anerkennungen!

**Orig. Handschleiß-Betten**  
schles. Art, sowie alle Feder- und Daunensorten.

**Anti-Rheuma-Decken**  
Unterbetten und Kissen.  
Bewährt im Ladenverkauf!

**Nun auch im Versand!**  
100 Proz. reine Schafschurw.  
Kostenlos unverb. Katalog, bei Federbedarf Muster anfordern.

**Spezialgeschäft**  
**BETTEN-SKODA**

**427 Dorsten**  
Früher Waldenburg/Schles.  
Bei Nichtgefallen Umtausch o. Geld zurück. Barzahl. Skonto.

### Schenke ein Buch!

#### Hockewanzel

6. Auflage DM 6,80

**Der blinde Jüngling** 4,80

**Märchenreise ins Sudetenland** DM 6,80

### HEIMATLICHE BAUDENKLÄNGE

Alfred Wirth  
von der Hampelbaude  
spielt auf seiner  
Meisterzither

Langspielplatte, 17 cm  
1. und 2. Folge  
zu je DM 8,-  
zusätzlich Porto

### Im Jahre 1945 begann die Vertreibung!

Wir dürfen unsere alte Heimat nicht aus unserem Gesichtskreis verlieren.

Die Landkarte  
„Alte Heimat Sudetenland“  
soll in keiner sudetendeutschen Familie fehlen.

Wenn Sie diese Landkarte gleich bestellen, kostet sie derzeit noch **DM 3,90**. Die Landkarte hat eine Größe von 83 x 60 cm.

Bestellen Sie gleich beim Riesengebirgsverlag!

### SUDETENDEUTSCHE GESCHICHTE

von Emil Franzel

464 Seiten mit Zeittafel-Register

in Leinen gebunden

zum volkstümlichen Preis von **DM 16,80**

Bestellungen erledigt der Riesengebirgsverlag

Am Fuße der Zugspitze, dem höchsten Berg Deutschlands, liegt der weltbekannte

### Luftkurort Ehrwald in Tirol

umgeben von einer wuchtigen Bergwelt.  
Seit vielen Jahren bewirtschaften die ehem. Wiesenbaudewirtsleute

### Emil und Karolina Bönsch ihr Hotel „Maria Regina“

Wer einmal in Ehrwald bei den Eheleuten Bönsch war, kommt gerne wieder.

Ehrwald erreicht man von München über Garmisch-Partenkirchen oder von Kempten im Allgäu über Reutte.  
Ehrwald liegt inmitten einer hochalpinen Bergwelt und gehört zu den schönsten Gegenden Tirols.

Tausende von Erholungsbedürftigen verbringen hier ihren Sommerurlaub.

### Heimatsfreunde!

Verbringt Eure Urlaubstage in erster Linie bei unseren Heimatsfreunden, die Euch durch ihre Geschäftsanzeigen für den Sommerurlaub einladen. Bei ihnen erlebt ihr einen richtigen, heimatlichen Urlaub!

Wer im Sommer ins Allgäu, nach Tirol, Vorarlberg oder in die Schweiz mit seinem Wagen fährt

**macht eine Pause in Kempten/Allgäu**  
**Gasthof „Bayerischer Hof“ bei der Illerbrücke**  
neu renoviert, schöne preiswerte Fremdenzimmer

Gute sudetendeutsche Küche, bestgepflegte Getränke und heimatliche Wirtsleute begrüßen Euch

**E. und A. ALTMANN - Pächter**  
früher Aussig, „Stadt Meran“

### Heimatsfreunde!

Wenn Ihr im Sommer ins Allgäu kommt, besucht in der Patenstadt

**MARKTOBERDORF**  
**UNSER RIESENBERGSMUSEUM**

Ein Besuch lohnt sich!

### In Eurer Wohnung fehlt noch ein schönes Bild vom Riesengebirge!

Im neuen Riesengebirgsbildkalender 1971

erscheinen zum ersten Mal größere Farbbilder zum Einrahmen geeignet. Der Bildkalender kommt im September zum Versand.



Der helle, klare Feinbitter

**Karlsbader BECHERBITTER**

Alleinhersteller J. Becher OHG · Kettwig/Ruhr

**ALPE weckt die Lebensgeister**

**ALPE**  
**FRANZBRANNTWEIN**  
ORIGINAL-Erzeugnis der ehem. ALPA-Werke BRUNN  
ALPE-CHEMA CHAM/BAY

Nachlassen der Spannkraft-Ermüdung - toter Punkt:  
**Stirn, Nacken u. Schläfen einreiben - und munter geht's weiter den ganzen Tag!**



### Künstlerisch geschnitzte Figur „Rübezahl“

22 cm hoch, aus Lindenholz, roh oder gebeizt  
Verkaufspreis DM 75,-

40 cm hoch  
Verkaufspreis DM 155,-  
incl. aller Spesen

In 40 Riesengebirgsfamilien bin ich schon daheim

Bestellung an den Riesengebirgsverlag

FRANZBRANNTWEIN mit MENTHOL

**Nach der Reise und Wanderung erfrischt und entspannt eine Einreibung mit**

**Brackal**

Friedr. Meißner Brackenheim/Würt.

Ein wertvolles Geschenk für Eure Kinder und Bekannten ist unser großes Verlagswerk

„In dem Schneegebirge“ mit 330 Motiven aus Rübezahls Winterreich.

Preis DM 13,60

Eine Neuauflage erscheint nicht mehr. Bestellen Sie daher recht bald.

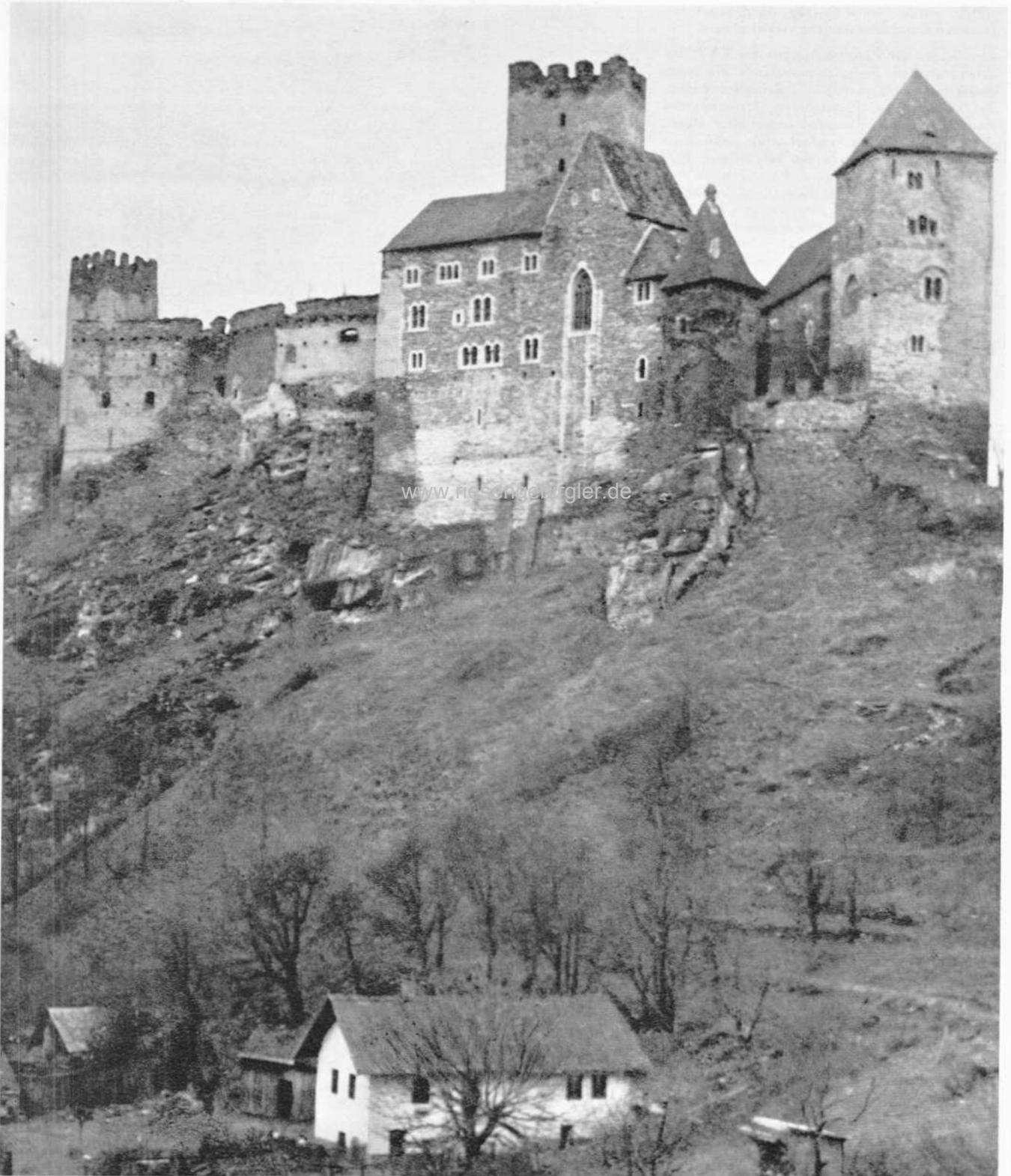
Alle auf dieser Seite angeführten Bücher und Schallplatten bestellen Sie beim Riesengebirgsverlag in Kempten.

# Unser Sudetenland

BEILAGE DER SUDETENDEUTSCHEN HEIMATBLÄTTER

Nummer 176

Juni 1970



**Unsere Heimat — Land der Burgen**

Burg Hardegg im Thayatal unweit von Znaim in Südmähren

## Nach dem großen Treffen

Der Sudetendeutsche Tag 1970 ist vorüber. Wieder nahmen Hunderttausende von Landsleuten aus buchstäblich allen Ecken der Welt daran teil, bekannten sich durch ihre Teilnahme zum Motto des Großtreffens: »Für ein einiges Europa – Frieden durch Partnerschaft«. Unsere Gegner in Ost und West haben ein weiteres Mal zur Kenntnis nehmen müssen, daß wir noch da sind, nicht minder stark als in den Vorjahren, daß der Anspruch auf Heimatrecht und Selbstbestimmung für die sudetendeutsche Volksgruppe nicht nur von ihrer älteren Generation, sondern auch in steigendem Maße von jüngeren Landsleuten weiter vertreten wird.

Der Reigen der Veranstaltungen des XXI. Sudetendeutschen Tages demonstrierte die breite Basis des politischen und kulturellen Lebens der Volksgruppe. Preisträgern, Mitwirkenden und Organisatoren gebührt unser aller Dank. Vermißt wurde ein eindeutigeres Bekenntnis der Bundesregierung zu den berechtigten Forderungen der Volksgruppe. Es war nach dem ostpolitischen Kurs, den diese Bundesregierung seit ihrem Amtsantritt eingeschlagen hat, freilich kaum zu erwarten. Die bloßen Bekundungen allgemeiner Sympathie aber waren zu wenig. Die Mehrzahl der Landsleute machte im Gespräch kein Hehl daraus. Man sollte das in Bonn registrieren, wenn man bei künftigen Wahlen aus den Kreisen der Sudetendeutschen heraus keine unliebsamen Überraschungen erleben will.

Anerkennung fand der stete Einsatz der Regierung des Schirmlandes Bayern für seinen »vierten Stamm«. Ein Einsatz, ohne den es, wie erinnerlich, zu diesem XXI. Sudetendeutschen Tag in München wohl nicht gekommen wäre. Als ausgerechnet der baulichen Vorbereitung einer tschechischen Ausstellung wegen auf dem Münchner Messegelände im Juni der Sudetendeutschen Landsmannschaft die Benutzung des Geländes an Pfingsten trotz vorheriger Zusage verweigert werden sollte, hatte sich Ministerpräsident Goppel mit der ganzen Autorität seiner Person und seines Amtes für die Sudetendeutschen bei der Messeleitung verwendet.

Zum Bild der Sudetendeutschen Tage gehören die Landsleute aus Mitteldeutschland. Nur wenige sind es. Mehr können es nicht sein. Das SED-Regime läßt nur die über 65-jährigen über die Grenze, und nur ein Bruchteil von ihnen kann den Reisetrip in die Pfingstzeit legen. Es wären gewiß noch einmal hunderttausend Besucher mehr, die wir erwarten könnten, wenn die deutsch-deutsche Grenze offen wäre. An der Anteilnahme der mitteldeutschen Landsleute am Geschick der Volksgruppe, an der Landsmannschafts- und Heimatgliederungsarbeit ihrer Freunde und Verwandten in der Bundesrepublik mag sich mancher hiezulande an der Heimatarbeit müde gewordene Landsmann ein Beispiel nehmen. Sie, denen jeder Zusammenschluß verboten ist, deren Kontakte untereinander auf rein private Basis reduziert bleiben müssen, hungern förmlich nach Begegnung, nach Zuspruch und Zusammenhalt mit Landsleuten aus der Heimat. Was sie über die Stimmung im anderen Teil Deutschlands berichten, klingt anders, als es uns gewisse Politiker und Publizisten weiszumachen suchen. Bei ihnen sind Anerkennungsapostel und Verzichtler nicht gefragt.

Der XXI. Sudetendeutsche Tag ist Volksgruppengeschichte geworden. Wie es in der Vertreibung eine nun schon lange und gute Tradition will, ist nach ihm die Zeit der Heimattreffen auf örtlicher und landschaftlicher Basis angebrochen. Jeder Landsmann ist aufgerufen, an ihnen teilzunehmen. Organisatoren und Besuchern sei ein guter Verlauf gewünscht. Für den Fortbestand der Volksgruppe in der Vertreibung ist auch das kleinste Ortstreffen nicht minder wichtig als das Großtreffen eines Sudetendeutschen Tages.



Saaz im Spätfommer 1969

Oben: Marktplatz mit Rathaus und Dreifaltigkeitssäule.

Unten: Die Marienstatue vor der Stadtpfarrkirche ist noch einigermaßen erhalten.

**Es ist erschienen, wir liefern aus**

**Erbe und Leistung**

## **Das Sudetendeutschtum in Bildern**

**Landschaft, Menschen, Kultur und Geschichte**

**Böhmen - Mähren - Schlesien**

Ein umfassendes Bildwerk, wie es in dieser Art bisher noch nicht erschienen ist (Format 21x 24 cm hoch).

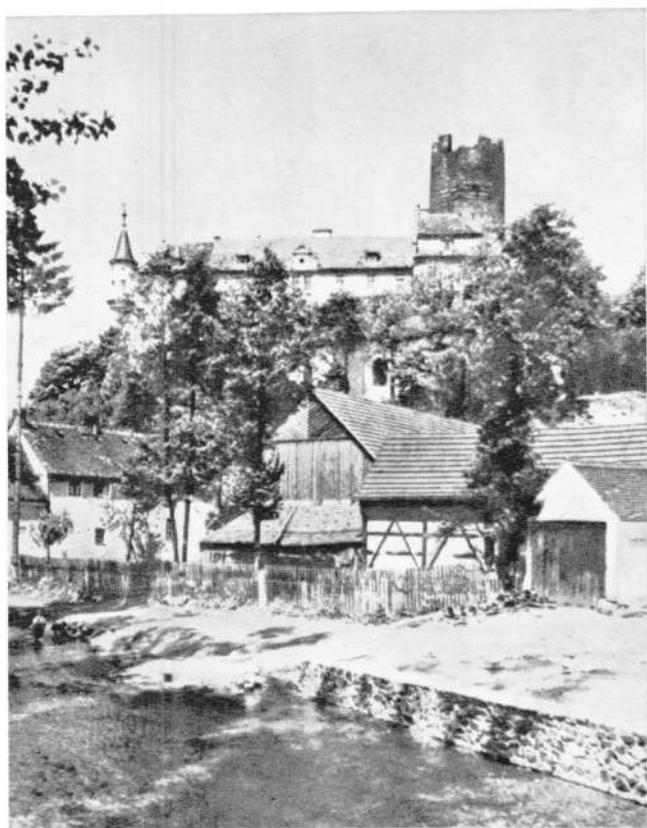
Zahlreiche bis jetzt noch nicht gezeigte Aufnahmen mit genauen Beschriftungen und Erläuterungen.

Beste Ausstattung des Buches – 216 Bildseiten auf Kunstdruckpapier, 32 einleitende aufschlußreiche Textseiten, eine zweiseitige Landkarte mit den sudetendeutschen Gebieten, dreifarbigem cellophanierter Umschlag (Einband).

**Jeder, der dieses Bildwerk erwirbt und betrachtet,  
wird stolz auf seine sudetendeutsche Heimat  
sein.**

Preis 26,80 DM zuzüglich Versandkosten, Mehrwertsteuer inbegriffen.

Bestellungen an Fides-Buchversand, 8 München 3, Postfach 55.



Burg Kinsberg bei Eger.



Bilin, Marktplatz und Schloß (Aufnahme Sommer 1969).

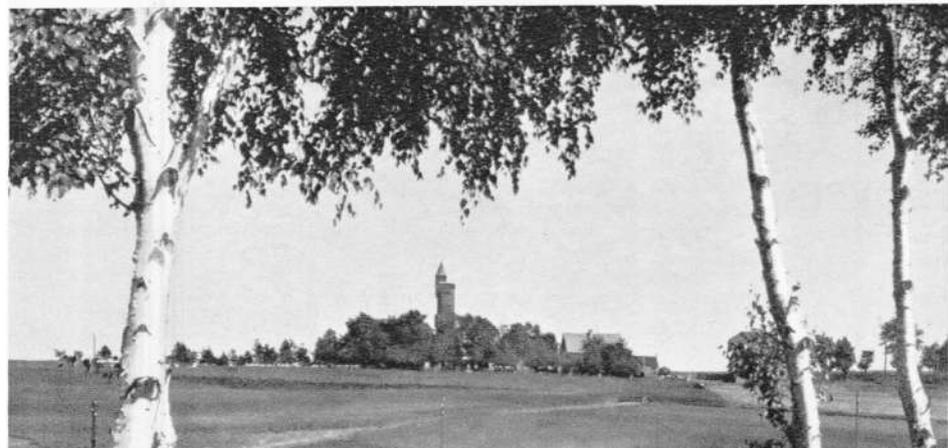


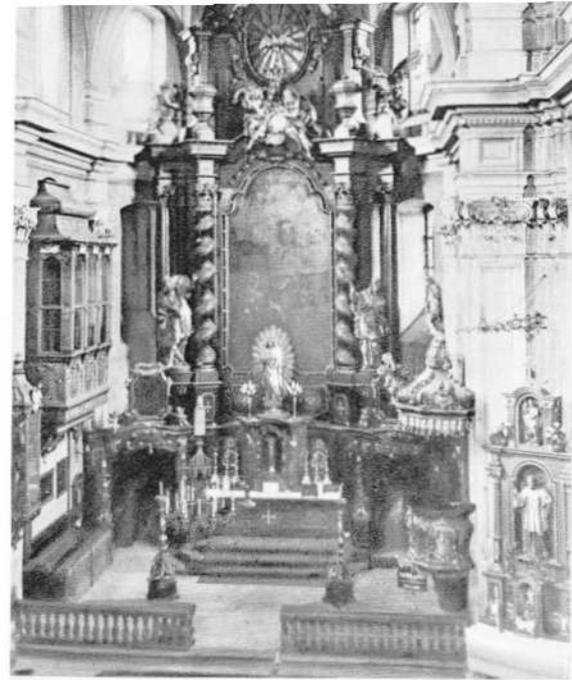
Am Barbarateich in Dux.

*Links:* Stadttor in Taus im Böhmerwald (Aufnahme 1969).

*Links unten:* Aussichtsturm Maria-Kulm.

*Rechts:* Das Egerer Waldhäusl im Egerer Forst.





Zu den ersten Opfern der Zerstörung zählt die barocke Stadtkirchenkirche in Dux, die am 10. Mai 1945 durch Brandstiftung von kommunistischen Partisanen eingeschert wurde. – Unser Bild zeigt das ehemalige Presbyterium mit dem Hochaltar, ein Werk der bedeutendsten Barockkünstler Böhmens, Matthias Braun und Johann Peter Brandl (1722).

Das heutige Innere der völlig ausgebrannten Dekanatskirche in Dux. Die Kirche, die seither als Lagerraum diente, soll angeblich zu einem Konzertsaal umgestaltet werden (Aufnahme 1969).

In der Duxer Stadtkirche, die derzeit auch als Lapidarium verwendet wird, sind die fragmentarischen Reste der Barockskulpturen vom abgebrochenen Waldsteinschen Hospital und aus dem ehemaligen Schloßgarten aufbewahrt (Aufnahme 1969).

**Viel Freude durch heimatliche Klänge auf einer 30-cm-Langspielplatte**  
**Moldaustrand - Böhmerland**

Stereoplatte, auch Mono abspielbar  
 Plattenseite 1: **Moldau-Eger, Polka, Böhmischer Kirmeswalzer, Schreckensteiner Polka, Riesengebirge, mein Heimatland, Krummauer Polka, Böhmischer Winzerntanz.**  
 Plattenseite 2: **Im schönen Böhmerwald, Reichenberger Polka, Mährische Heimatklänge, Elbtal-Polka, Erzgebirgler, Sudektenklänge.**  
 Acht dieser Stücke Text und Musik sowie instrumentiert von Bruno Berger, vier Stücke instrumentiert von Josef Klein jun.  
**Preis dieser Langspielplatte DM 12,50 plus Versandkosten (Mehrwertsteuer inbegriffen).**  
**Zu beziehen durch Fides-Buchversand, 8 München 3, Postfach 55.**



Auch die Bronzefigur des von den Tschechen demolierten Walther-von-der-Vogelweide-Denkmal befindet sich derzeit in der ausgebrannten Duxer Stadtkirche (Aufnahme Juni 1969).

**Heimat unterm roten Stern**

Fünfundzwanzig Jahre nach der Vertreibung hat der Verfall des Sudetenlandes ein kaum zu unterbietendes Ausmaß erreicht. Ein erschütterndes Bild des Verfalls bieten neben den Friedhöfen besonders die zahlreichen entweihten und zerstörten Kirchen. Die Ursache ist nicht allein die geringe Besiedlung der entvölkerten Gebiete, sondern vielmehr der von Staat und Partei offiziell geförderte Verfall der Gotteshäuser, wodurch diese zur Zielscheibe einer atheistischen Propaganda gemacht werden. Für ihre Erhaltung wird so gut wie nichts getan, denn in der Rangordnung der zu schützenden Baudenkmäler stehen kirchliche Objekte an letzter Stelle. Daß nicht schon alle Kirchen in den Landgemeinden restlos verfallen sind, ist oftmals nur dem persönlichen Einsatz mancher Priester zu danken, die ihre Kirche eigenhändig notdürftig restaurieren. Die Zerstörung einer deutschen Kulturlandschaft in Mitteleuropa ist eine der Realitäten, wovon unsere Massenmedien bisher kaum Kenntnis genommen haben (Sudetendeutsches Bildarchiv).

*Links:* Ein augenfälliges Beispiel brutaler Zerstörung unter vielen anderen ist das schön gelegene Wallfahrtskirchlein St. Blasius bei Branischau (Kreis Tepl), erbaut 1732/33. – Südansicht der einschiffigen Saalkirche im Jahre 1943.  
*Unten:* Die heutige Ruine der nämlichen Wallfahrtskirche bei Branischau. – Südansicht, Juni 1969.





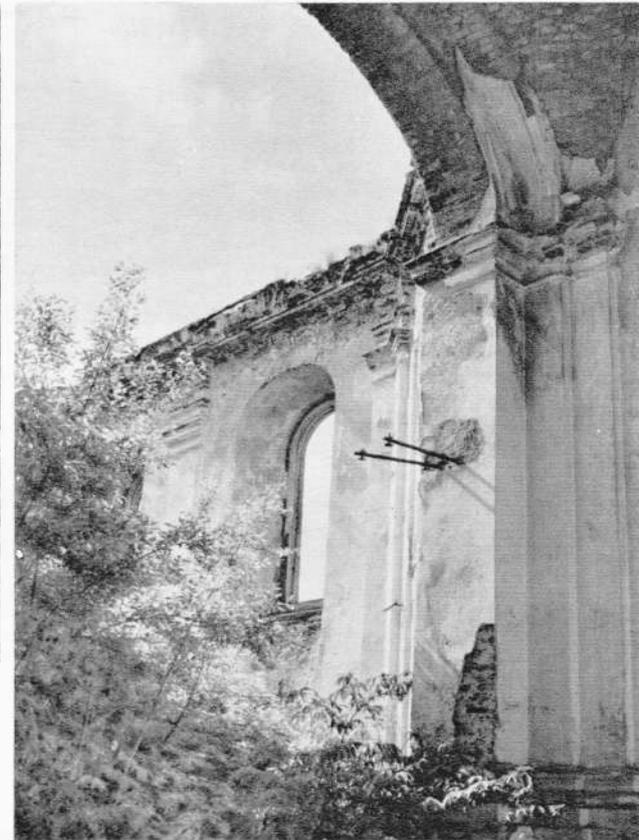
Einen dokumentarischen Beleg des fortschreitenden Verfalls bis zur Vernichtung liefern die Bilder von der ehemaligen Pfarrkirche St. Georg in Güntersdorf (Kr. Tetschen). – Nordwestansicht, Juli 1965. Die ausgeplünderte, bereits baufällige Kirche aus dem 14.-15. Jahrhundert hätte damals noch gerettet werden können.



Das Innere der Güntersdorfer Pfarrkirche drei Jahre später! Ostseite mit ehemaligem Altarraum. Nach Einsturz der Decke verblieben nur mehr die Außenmauern, die schließlich gesprengt wurden (Aufnahme 1968).



Dieser Schutthaufen ist der Rest der fünfhundertjährigen Pfarrkirche zu Güntersdorf, das Ergebnis einer perfekten Bolschewisierung unserer sudetendeutschen Heimat (Aufnahme 1969).



So sieht es heute im Inneren der geschändeten und ausgebrannten Wallfahrtskirche bei Branischau aus. – Blick aus dem ehemaligen Altarraum in das Kirchenschiff (Aufnahme 1969).

Das Innere der schmucken Wallfahrtskirche bei Branischau vor der Zerstörung. Der reich geschnitzte, figurale Hochaltar mit einem Gemälde von Johann David Schmed war eines der kostlichsten Zeugnisse barocker Dekorationskunst in Westböhmen (Aufnahme 1943).



## Märsche, die um die Welt gehen

Eine neue 30-cm-Langspielplatte in STEREO (auch MONO abspielbar) mit 17 ausgewählten und immer wieder verlangten Märschen.

Die Bosniaken kommen / Böhmerlandmarsch / 8er-Regimentsmarsch / Philippovic-Marsch / Grenadiermarsch / Alt-Starhemberg / Salut à Luxemburg / Aller Ehren ist Österreich voll / Erzherzog Albrecht / Unter dem Doppeladler / 84er-Regimentsmarsch / Reisingermarsch / Egerländer Marsch / Die eisana Sechsa / Die Kaiserjäger / Krieghammermarsch / O du mein Österreich

Spieldauer etwa eine Stunde.

Es spielt das bekannte Blasorchester Max Höll.

Preis 12,- DM und 70 Pfennig Versandkosten.

Zu beziehen durch Fides-Buchversand, 8 München 3, Postfach 55



An der Peterbaude (1288 m) im Riesengebirge.



Böhmisches Georgenthal mit der Talsperre Flöhe (Aufnahme 1969).



Das Schloß in Lobositz a. d. Elbe. – Bei dem in der Feber-Nummer 1970 gebrachten Bild hat es sich nicht um Schloß Lobositz, sondern um das Schloß Libochowitz gehandelt.



Sommerfrische Sonneberg im Niederland.



Blick auf Brandau bei Brüx.



Dorfidyll in Ober-Godirsch im Kreis Tachau (Aufnahme 1969).

Unten: Wagstadt im Bezirk Troppau. – Die Pfarrkirche ist noch erhalten.



www.riesengebirger.de

**Der Preis der beliebten Langspielplatten mit den Regimentsmärschen unserer Heimat wurde um mehr als ein Drittel ermäßigt!**

**1 Stück kostet jetzt statt 15,- DM nur noch 9,80 DM.**

**Söhne und Töchter erfreuen ihre Väter.**

Alle Märsche sind gespielt von erstklassigen Berufs-(Militär-)Musikern in altösterreichischem Stil und Rhythmus unter Leitung des bekannten sudetendeutschen Kapellmeisters Max Höll. Schön ausgestattete farbige Plattentaschen mit kurzen Regimentsgeschichten. Jede Langspielplatte hat eine Spieldauer von etwa einer halben Stunde.

Die Platten bringen:

**Platte I:** Infanterie-Regimenter Nr. 1, Nr. 42, Nr. 54, Nr. 73, Nr. 74, Nr. 92, Nr. 93, Nr. 94 und Nr. 99.

**Platte II:** 100er Defiliermarsch, Infanterie-Regimenter Nr. 18, Nr. 35, 6er Landwehr (Schützen) »Die eisana Sechsa«, 29er Landwehr (Schützen), Infanterie-Regimenter Nr. 98, Nr. 100, Nr. 8, Nr. 44 und Retraite (Zapfenstreich).

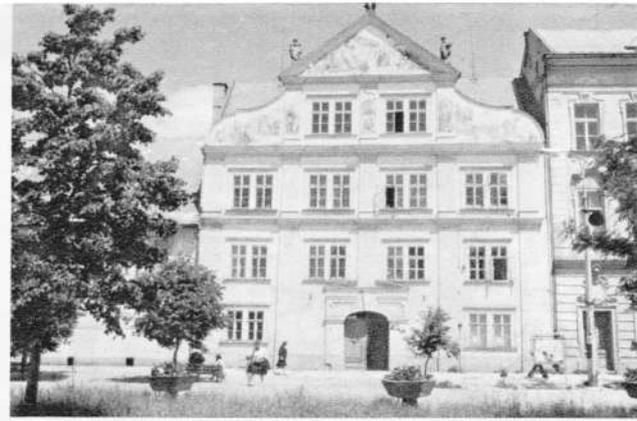
**Platte III:** Generalmarsch, »Die Bosniaken kommen«, 9er Landwehr (Schützen), »Salut à Luxemburg«, Infanterie-Regiment Nr. 84, Böhmerland-Marsch, Tagwache und Vergatterung, »Die Kaiserjäger«, Infanterie-Regiment Nr. 81, Schlesier-Marsch (Willscher-Marsch), Infanterie-Regiment Nr. 1, »O du mein Österreich«.

**Man erwähne immer I., II. oder III. Marschplatte**

Bestellungen beim Verlag Ihres Heimatblattes oder bei Sudetendeutsche Verlagsgesellschaft, 8 München 3, Postfach 52



Tachau. – Am Heiligen. – Reitschule.



Das Rathaus in Plan (Aufnahme 1969).



Am Kreuzbrunnen in Marienbad. – Auf der Tafel wurde die russische Beschriftung (2. Zeile von oben) ausgestrichen.



Plan bei Marienbad (Aufnahme Spätsommer 1969).



Schloß Ullersdorf. – Schloßhof.

Unten: Erinnerung an Alt-Gablonz. Alte Post – Pfeifferhaus – in der Reichenberger Straße im Jahre 1890. – An dieser Stelle wurde dann das neue Postgebäude errichtet.



*Ein geschmackvolles Geschenk für festliche Tage.  
Eine Ehrengabe für verdienstvolle Landsleute und Einheimische.*

### Edles Zinn – das Sinnbild der guten alten Zeit

Heute wieder sehr begehrt.

Ein Schmuckstück für jedes Heim.

Wir versenden einen wertvollen Wappenteller mit dem

### sudetendeutschen Wappen und einem Heimat-Treue-Spruch

Der Wappenteller, von Künstlerhand geschaffen, ist aus reinem, schwerem Zinn gegossen (bleifrei), mit schönem Barockrand und mit einer rückseitigen Aufhängevorrichtung sowie dem Garantie-gütezeichen „Fein Zinn“.

Durchmesser des Wappentellers 21 cm, das Wappen plastisch gearbeitet.

Der Wappenteller ist vielseitig verwendbar.

Preis 43 DM (Versandspesen und Mehrwertsteuer inbegriffen).

In der gleichen Größe und Ausführung

### Wappenteller „Egerland“

mit dem Egerländer Stammessymbol und dem Egerländer Heimspruch. Symbol und „Huasnoatoutara“ in fein ziselierter plastischer Wiedergabe.

Preis 44 DM. Man bestelle, wie oben angegeben, mit dem Hinweis „Egerland-Wappenteller“.

In gleicher Ausführung

### Böhmerwald-Wappenteller

mit der Rosenberger Rose, mit Fichtenzweigen und der Inschrift: „Tief drin im Böhmerwald, wo meine Wiege stand“.

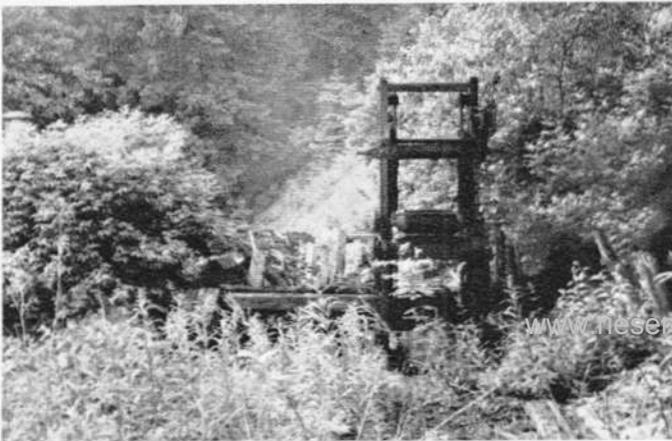
Preis 46 DM (Versandspesen und Mehrwertsteuer inbegriffen).

Nachnahme bei den drei Wappentellern immer 1 DM mehr!

Fordern Sie bitte mittels Karte eine Zahlkarte bei der Sudetendeutschen Verlagsgesellschaft, 8 München 3, Postfach 52, an. Nach Eingang des Betrages werden die Wappenteller sofort zugesandt. Bei Überweisungen auf unser Postscheckkonto München 5727 bitte den Hinweis „Wappenteller“ angeben.



Die Ortschaft Deutsch-Schladnig im Kreis Brüx wird liquidiert, weil sie auf Kohle steht. Der Schacht »Smeral« umgibt sie schon lange von allen Seiten. Im Ort wohnen 36 Familien in 40 Objekten. Die Käufer der Wohnhäuser arbeiten schon mit Hacke und Schaufel, um die Ziegel für Garagenbau zu gewinnen. Die Kirche (Bild rechts) wird mit Ekrasit in die Luft gesprengt, um sie schnell loszuwerden. Auf diesem Bild sieht man auch die Reste des Friedhofs, dessen Grabsteine durchwegs deutsche Namen tragen (Aufnahme Spätherbst 1969).



Anklagend ragt ein Gatter gegen den Himmel... Überreste des einstigen bekannten Sägewerkes Salomon (Dixmühle, Khaatal) im Niederland.



Das dem Verfall preisgegebene Schloß Trhanov bei Taus im Böhmerwald (Aufnahme 1969).

Ernst Lehmann und Rudolf Tugemann

## Sudetenfibel

Ernstes und Heiteres aus dem Sudetenland in 999 Fragen und Antworten von A bis Z

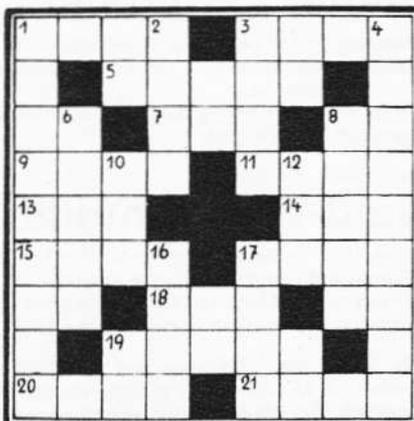
Jeder Sudetendeutsche, der alles Wissenswertes über das Sudetenland und seine Menschen erfahren und die Erinnerung an die Heimat wachhalten will, sollte die Sudetenfibel beziehen. Eltern sollten ihren Kindern, die sich nicht mehr gut an die Heimat erinnern können oder die über die Heimat unterrichtet werden sollen, die Sudetenfibel schenken.

In der Sudetenfibel ist vielseitiger Stoff für ernste und heitere Heimatabende zu finden.

Preis 5,- DM und Versandkosten.

Zu beziehen durch die Sudetendeutsche Verlagsgesellschaft, 8 München 3, Postfach 52

### Kreuzworträtsel



*Waagrecht:* 1 europäische Hauptstadt, 3 berühmter Philosoph, 5 Stadt in Indien, 7 Meeresbusen, 8 Autokennzeichen für Göppingen, 9 Zitterpappel, 11 deutsche Währung, 13 deutsche Kraftfahrzeugfirma, 14 oftmals gebrauchter Name für Päpste, 15 ein bestimmter Haarwuchs, 17 ukrainische Hauptstadt, 18 türkischer Männername, 19 Gebirge in Amerika, 20 Böschung, 21 Bezeichnung des Frühlings.

*Senkrecht:* 1 (siehe Anmerkung), 2 Mittelstück des Rades, 3 erster Ausgangspunkt für neues Leben, 4 (siehe Anmerkung), 6 Staat in Indien, 8 englisch: grün, 10 rein, unvermischt, 12 (wie 18 waagrecht), 16 Meeresspflanze, 17 Stadt in Schleswig-Holstein, 19 Autokennzeichen für eine Stadt in Mittelfranken.

*Anmerkung:* 1 und 4 senkrecht nennen sudetendeutsche Orte an der Elbe.

*Auflösung aus Folge 175 | Mai 1970:*

*Waagrecht:* 1 Lager, 6 oral, 7 Doris, 9 Sage, 10 Magen, 12 Karamel, 16 EU, 17 Bananense, 20 Ire, 21 Schrei, 23 Bolte, 24 Riem.

*Senkrecht:* 1 LODGMAN, 2 Arosa, 3 Garage, 4 el, 5 Rosenheim, 8 Igel, 11 Leib, 12 Kur, 13 Abel, 14 Rast, 15 Mahr, 18 Uri, 19 See, 22 CE.

### »Unser Sudetenland«

Herausgegeben im Auftrag der Heimatzeitschriften Ascher Rundbrief, Brüxer Heimatzeitung, Egerer Zeitung, Giebauer Heimatbote, Graslitzer Rundbrief, Heimatbote für Tachau-Pfauenberg-Bischofteinitz, Heimatbrief Plan-Tepl, Heimatnachrichten B.-Leipa-Dauba-Haida, »Heimatruf« für die Kreise Teplitz-Schönau-Dux-Bilin, Isergebirgstrundschau, Kaadner Heimatbrief, Karlsbader Zeitung, Komotauer Zeitung, Leitmeritzer Heimatbote, Luditz-Buchauer Heimatbrief, »Mei' Erzgebirg'«, Prager Nachrichten, Rund um den Keilberg, Riesengebirgsheimat, Saazer Land, »Trei da Hejmt«, Troppauer Heimatchronik, »Unser Niederland«, Sudetendeutsche Zeitung.

Redaktion: Ernst v. Hanely, 8 München 3  
Schließfach 52  
Sudetendeutsche Verlagsgesellschaft